



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 4/2010

Journal



www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de



Vom 26.6.-17.7.2011 kommt die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ nach Deutschland.



RAN AN DIE TICKETS

20 ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

Jetzt Einzeltickets für
alle Spiele bestellen.
www.fifa.com/deutschland2011

FIFA Partners



National Supporters



Liebe Freunde des Fußballs,

wieder einmal neigt sich ein abwechslungsreiches Jahr dem Ende entgegen. Hinter uns liegen zwölf Monate, die gefüllt waren mit zahlreichen Veranstaltungen, Projekten und Höhepunkten. Nicht alles ist gelungen, aber alles in allem war das Jahr 2010 für den Fußball in Deutschland ein sehr gutes. Deshalb gilt mein ausdrücklicher Dank auch an dieser Stelle allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Vereinen und Verbänden des Deutschen Fußball-Bundes. Jeder Einzelne von ihnen hat Anteil daran, dass sich der Fußball in Deutschland an der Basis weiter großer Beliebtheit erfreut, der professionelle Klubfußball zum besten in Europa zählt und die Nationalmannschaft die höchsten Sympathiewerte aufweisen kann.

Die DFB-Auswahl war es auch, die für den Höhepunkt des zu Ende gehenden Jahres sorgte. Bei der Weltmeisterschaft in Südafrika spielte sich unser junges Team mit herzerfrischendem Offensivfußball bis ins Halbfinale und sicherte sich vier Jahre nach dem dritten Platz bei der Heim-WM erneut die Bronzemedaille. Ein Erfolg, den viele der recht unerfahrenen Mannschaft im Vorfeld des Turniers nicht zuge-
traut hatten. Doch trotz einiger verletzungsbedingter Ausfälle ist es Bundestrainer Joachim Löw und seinem Trainerteam gelungen, eine eingeschworene Mannschaft zu formen, der mit vier Siegen zudem ein optimaler Start in die Qualifikation zur EM 2012 gelang.

Darüber hinaus präsentierte sich die DFB-Auswahl im zurückliegenden Jahr stets als sympathischer und multikultureller Botschafter unseres Landes. Viele Spieler im Kader haben einen Migrationshintergrund und sorgen dafür, dass die Nationalmannschaft nicht nur ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, sondern zugleich ein wunderbares Beispiel für gelungene Integration ist. Dass Spieler wie Cacau, Sami Khedira oder Mesut Özil gemeinsam für Deutschland spielen, unsere Sprache sprechen und sich mit den Werten unseres Landes identifizieren, ist eine wichtige Botschaft, die den vielen jungen Migranten in Deutschland Hoffnung und Mut machen sollte. Zeigt es ihnen doch, dass es auch für sie in diesem Land Chancen gibt, wenn sie Leistung bringen und sich in die Mehrheitsgesellschaft integrieren.



Der hohe Stellenwert des Fußballs in Deutschland ist etwas, das uns mit Stolz erfüllen kann. Jedoch muss diese Tatsache auch für jeden ein besonderer Ansporn sein. Und so wird der Deutsche Fußball-Bund 2011 selbstverständlich versuchen, das hohe Niveau unseres Verbandes im Spitzenfußball und der Eliteförderung zu halten und dort, wo es nötig scheint, zu verbessern. Natürlich ohne dabei die Arbeit an der Basis zu vernachlässigen. Ganz im Gegenteil. Darüber hinaus wird sich der Verband in Zukunft auch intensiv und kontinuierlich mit der Wertevermittlung im und durch den Fußball beschäftigen. Hierzu wird bereits im Januar eine eigene Nachhaltigkeits-Kommission ins Leben gerufen, in die wir auch Persönlichkeiten aus der Gesellschaft einbinden werden.

Im kommenden Jahr wartet auf den deutschen Fußball der nächste Höhepunkt – die Frauen-WM in Deutschland. Ich bin zuversichtlich, dass wir ein ähnliches Fest erleben wie beim „Sommermärchen 2006“. Sicherlich wird alles ein wenig überschaubarer und familiärer zugehen, aber dennoch genauso professionell und stimmungsvoll. Und wer weiß, vielleicht reicht es ja dieses Mal zum Titelgewinn für die Gastgeber. Doch fast wichtiger als der sportliche Erfolg ist es, dass sich Deutschland erneut als gastfreundliches und offenes Land der Welt präsentiert.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Dr. Theo Zwanziger".

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

■ Editorial

Dr. Theo Zwanziger

■ Beeindruckende Fotos des Jahres 2010

Von „Roten Schneebällen“ bis zur „Schönen Bescherung“

■ Bundestrainer Joachim Löw zieht seine persönliche Bilanz

„Die Mannschaft hat die Herzen gewonnen“

■ Bastian Schweinsteiger – neue Position, starke Persönlichkeit

Ab durch die goldene Mitte

■ Kein Nationalspieler hatte 2010 mehr Einsätze als Tino May

Wenn jedes Spiel ein Heimspiel ist

■ Sprüche des Jahres 2010

„Ich mag Jogi – ich benutze sein Deo, sein Shampoo“

■ Thomas Tuchel durchlief alle Stationen der Trainer-Ausbildung

Ein bisschen BWL – damit die Eltern besser schlafen

■ Die Trainer-Ausbildung des DFB im Überblick

Vom Mobil bis zur Akademie

■ Frank Wormuth über die Fußball-Lehrer-Ausbildung

„Der große Fußball beginnt immer im Kleinen“

■ Wie die DFB-Auslandsexperten die Weihnachtszeit erleben

Training unterm Tannenbaum

■ 20 Jahre danach: Wie hat sich die Fußball-Einheit ausgewirkt

Reise durch den Osten

■ Steffi Jones auf den ersten Etappen der „Welcome Tour“

Willkommen in aller Welt

■ FIFA Frauen-WM 2011 startet mit hochkarätigen Spielen

Richtig was los!

3

6

30

38

44

46

48

52

54

56

62

70

74

38



62



106





30



48

Erinnerungen an 2010

Die Nationalspieler und ihr Jahr 2010. Welche Eindrücke, Erfahrungen, Erlebnisse bleiben zurück aus diesen 365 Tagen? Für uns haben sich die Spieler erinnert.



70

■ Spielplan der Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland 16 Mannschaften, 32 Spiele – ein Ziel	76
■ Green Goal 2011: Wohlfühl-Klima im neuen Augsburger Stadion Grüne Welle	78
■ Welche Rolle spielen Zwanziger und Löw im „Mordfall Fadime“? Fußballkrimi zur besten Sendezeit	80
■ Anja Pfluger hat die Rückkehr auf den Fußballplatz geschafft Das schönste Comeback des Jahres	84
■ Namen und Nachrichten Wolfgang Niersbach feiert 60. Geburtstag	88
■ Wissenswertes aus den Verbänden Rainer Milkoreit zum NOFV-Präsidenten gewählt	93
■ Seit einem Jahr eng verbunden: Sony und der DFB Exklusive Einblicke	96
■ Neue Internetseite für Kinder und Jugendliche Ein virtuelles Nest für Paule	98
■ Erfolgsmodell: DFB etabliert digitales Verwaltungssystem Die Rechnung geht auf	100
■ Wie ein Schiedsrichter auf einem Fußballplatz zum Retter wurde Eine Umarmung fürs Leben	102
■ In Finnland hat der echte Weihnachtsmann seinen Fußballverein Beim FC Santa Claus gibt es keine Winterpause	106
■ Golfstar und Fußballfan Martin Kaymer Ein Putt im Nationaltrikot	110
■ Vorschau und Impressum	114

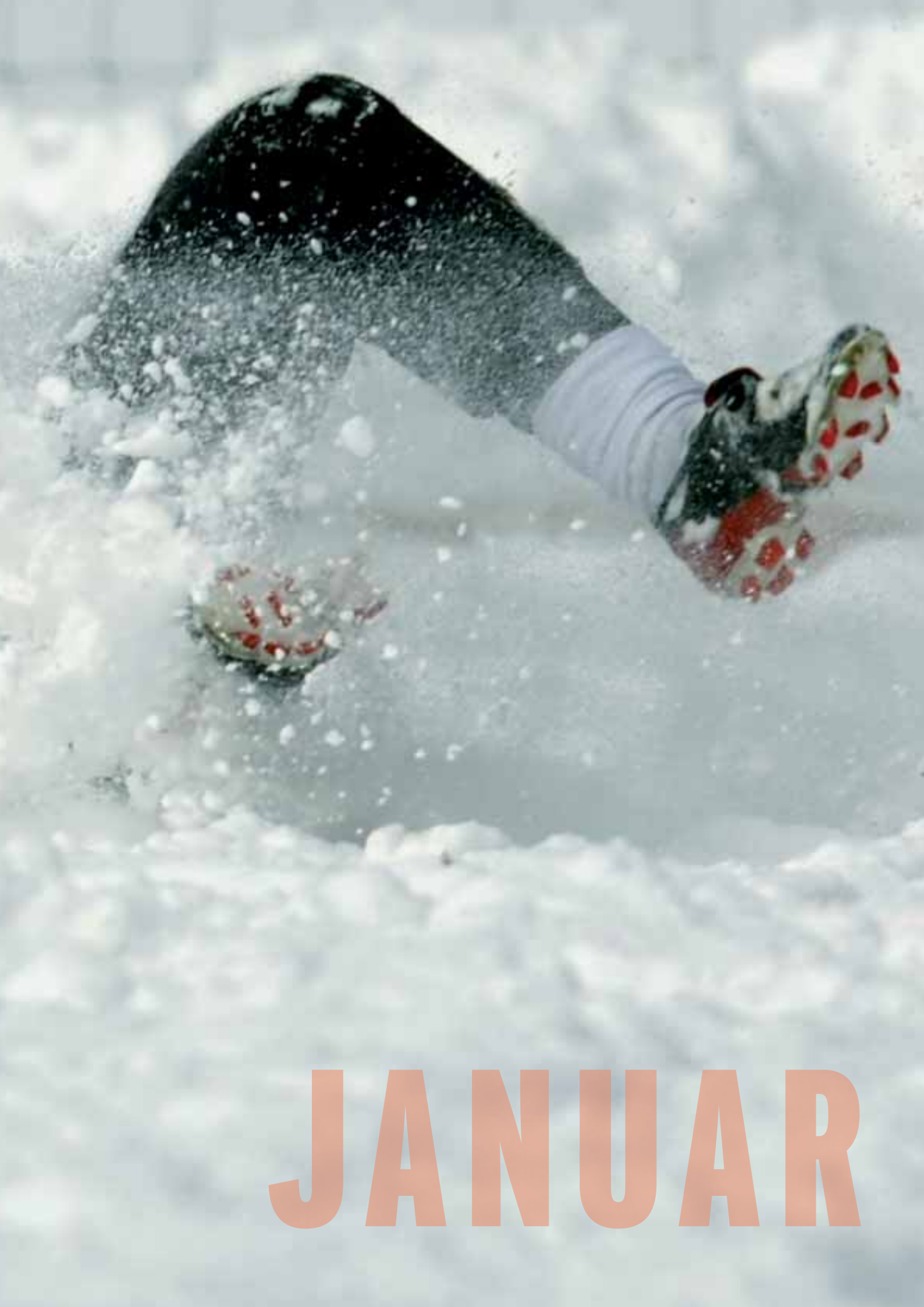


110

Rote Schneebälle

Der Winter hat Deutschland fest im Griff. Tief Jennifer folgt auf Tief Daisy. Tief im Schnee stecken auch die Fußballer. An Spielen ist vielerorts nicht zu denken. Es sei denn, man steht auf Schneeballschlachten. Der Ball ist rund. Und im Januar sieht der Torwart manchmal rot.





JANUAR

Der Weg zur EURO

In Warschau werden die Qualifikationsgruppen für die EM 2012 in Polen und der Ukraine ausgelost. Deutschlands Gegner sind die Türkei, Belgien, Österreich, Kasachstan und Aserbaidschan. „Ich denke schon, dass wir uns qualifizieren werden“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. Zehn Monate später liegen er und sein Team makellos im Plan: In vier Spielen gibt es vier Siege, Tabellenführer.





Fair wird mehr

Fußball ist mehr als Tore schießen, als Flanken schlagen und als Pässe spielen. Fußball ist Schule für Fairness, Teamwork und Kreativität, bei Kindern genauso wie bei Erwachsenen. Der DFB zeichnet sportliches Verhalten auf dem Fußballplatz aus, jedes Jahr. Vor dem Länderspiel gegen Argentinien in München findet die Ehrung des Wettbewerbs „Fair ist mehr“ für 2009 statt, knapp 500 Einsendungen sorgen für ein Rekordergebnis. Fair wird mehr!



MÄRZ



Unter einem guten Stern

Zwei starke Marken, ein starkes Team. Der DFB und Mercedes-Benz feiern in Frankfurt am Main 20 Jahre Partnerschaft. Zwei, die für Erfolg stehen und darum so gut zueinander passen. Gemeinsam unterwegs, gemeinsam ans Ziel kommen – die Fahrt geht weiter, unter einem guten Stern.





TRAVEGO



APRIL

Ein Klick für den Augenblick

Die Frauen haben erstmals ihr „eigenes“ Finale. In Köln sehen mehr als 26.000 Zuschauer das 1:0 des FCR Duisburg gegen den USV Jena. Abseits des großen Trubels halten Turid Knaak (links) und Christina Bellinghoven die Erinnerungen fest, ehe die große Party weitergeht. Die Pokal-Premiere in Köln - es hat klick gemacht.

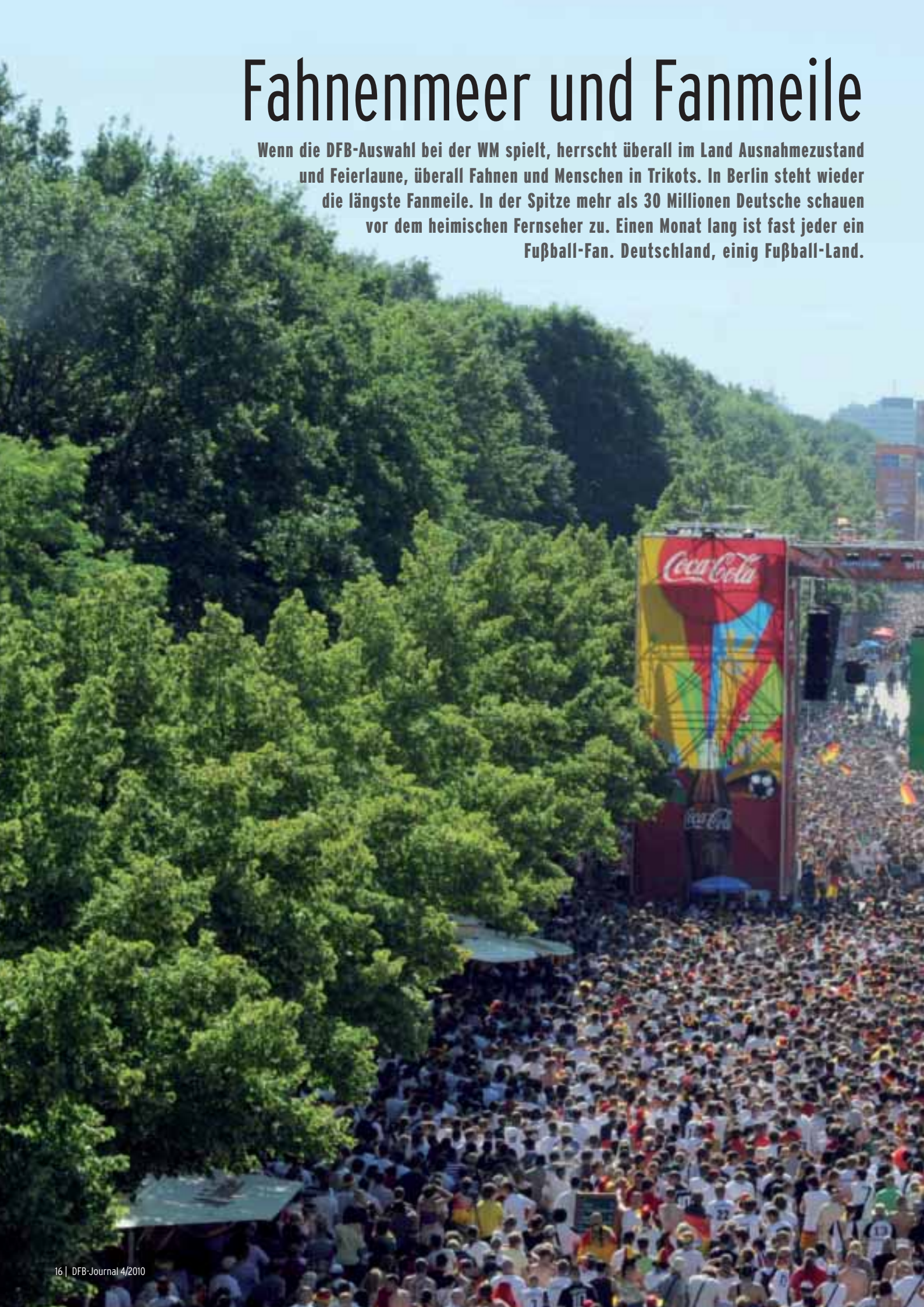


MAI



Fahnenmeer und Fanmeile

Wenn die DFB-Auswahl bei der WM spielt, herrscht überall im Land Ausnahmezustand und Feierlaune, überall Fahnen und Menschen in Trikots. In Berlin steht wieder die längste Fanmeile. In der Spitze mehr als 30 Millionen Deutsche schauen vor dem heimischen Fernseher zu. Einen Monat lang ist fast jeder ein Fußball-Fan. Deutschland, einig Fußball-Land.



JUNI



Weltmeister der Herzen

Mit Platz drei beendet die deutsche Nationalmannschaft die WM in Südafrika. Es ist mehr als eine gute Platzierung, es ist die Verheißung einer großen Zukunft. Das junge, spielstarke Team bekommt Lob und Anerkennung aus aller Welt. Weil diese Mannschaft beeindruckt, begeistert. Weil sie sympathisch ist und auf spielerische Weise die integrative Kraft des Fußballs zeigt.





WORLD CUP
AFRICA™



JULI



Goldene Generalprobe

Die Generalprobe der FIFA Frauen-WM 2011 findet einen grandiosen Abschluss. Die deutsche U 20 wird hochverdient Weltmeister. Im Endspiel gibt es ein 2:0 gegen Nigeria. Torschützenkönigin Alexandra Popp gelingt das Kunststück, in jedem Spiel zu treffen. 400.000 Zuschauer kamen in die Stadien - beeindruckend.

AUGUST



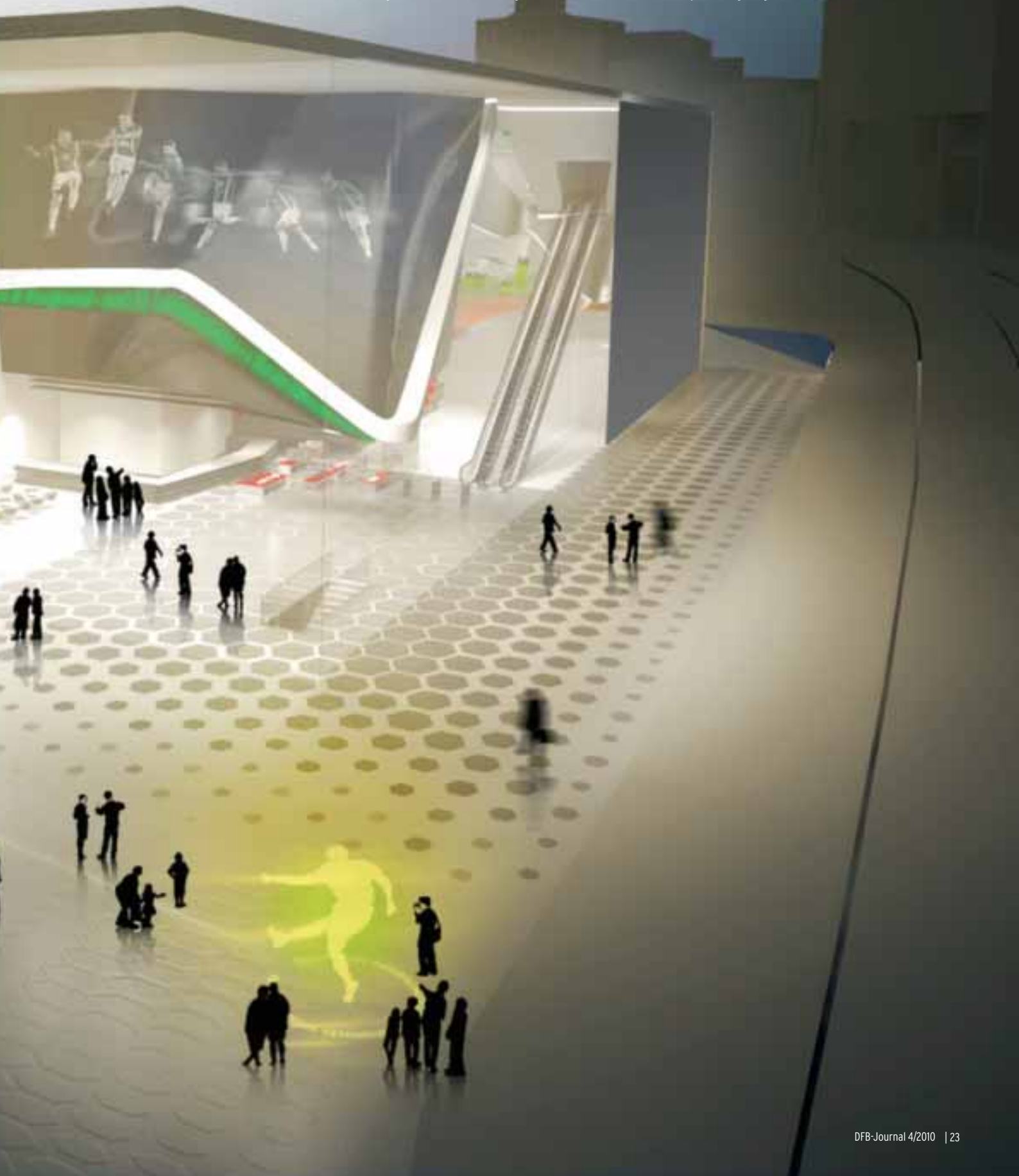
DFB
FUSSBALL
MUSEUM



SEPTEMBER

Eine Vision wird sichtbar

Faszination Geschichte. Die Stiftung DFB Fußballmuseum gGmbH präsentiert ihr Ausstellungskonzept für das nationale Fußballmuseum. Das Projekt will dem Fußball mit einem erlebnisorientierten Ausstellungsformat einen dauerhaft öffentlichen Raum geben. Die Eröffnung ist für 2014 vorgesehen, der virtuelle Spaziergang verkürzt die Wartezeit.





Komplimente der Kanzlerin

Angela Merkel lobt beim Festakt des DFB-Bundestages in Essen die sozialen Leistungen des Verbandes und erinnert an die packenden sportlichen Momente. Die Bundeskanzlerin betont, dass „Fußball ein Stück Gesellschaft ist“. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger wird einstimmig für eine weitere Amtszeit bis 2013 wiedergewählt, für Dr. Hans-Georg Moldenhauer wird Rainer Milkoreit in das Präsidium gewählt. „Fußball ist Zukunft, Fußball ist emotional, Fußball ist sozial“, sagt Zwanziger, „und er soll nachhaltig wirken.“







Stilles Gedenken

10. November 2010. Genau ein Jahr nach dem Tod von Robert Enke kommen DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Bundestrainer Joachim Löw, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff und DFB-Vizepräsident Karl Rothmund an das Grab des Nationaltorwarts in Empede. Ein Moment des Innehaltens, des Nachdenkens, der Trauer. Sie legen einen Kranz nieder, auf dem steht: „Wir vergessen Dich nicht.“

A photograph of a man with white hair and glasses, wearing a dark coat, standing in a cemetery. He is looking down with a somber expression. In the foreground, there is a large, vibrant floral arrangement featuring red and white flowers, including a prominent orange bird of paradise flower. The background is filled with lush green foliage and trees. The overall mood is one of quiet reflection and mourning.

NOVEMBER

Schöne Bescherung

Dezember, anderen eine Freude machen, Geschenke verteilen. Dass so etwas nicht nur im deutschen Winter bei den Kindern gut ankommt, hat Steffi Jones erlebt. In Australien und Neuseeland machte die OK-Präsidentin der Frauen-WM 2011 Station - und neben den offiziellen Empfängen viele Kids glücklich. Eine gute Werbung für den Fußball. Das Turnierjahr kann kommen!





DEZEMBER

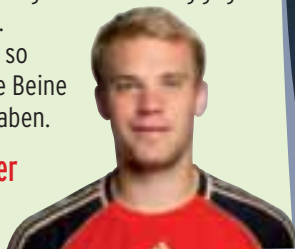


Erinnerungen an 2010

Bei mir waren es zwei Sachen: Zum einen die Vizemeisterschaft mit Schalke, weil keiner damit gerechnet hatte. Zum anderen die Gründung meiner Stiftung gegen Kinderarmut.

Ich bin stolz, so etwas auf die Beine gestellt zu haben.

Manuel Neuer



Joachim Löw vor dem
Weihnachtsbaum in
der DFB-Zentrale.

Das Traum-Jahr 2010: Bundestrainer Joachim Löw zieht seine persönliche Bilanz und blickt nach vorn

„Die Mannschaft hat die Herzen gewonnen“

Menschen erreichen, positive Emotionen wecken, Freude verbreiten. Im Jahr 2010 ist das keinem auf so spektakuläre Weise gelungen wie der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. In Südafrika hat das Team die Fans aus aller Welt begeistert und neue Freunde gewonnen. Fahnenmeer, Fanmeilen, grenzenlose Freude: Die Bilder der WM laufen in jedem Jahresrückblick, die Auszeichnungen nehmen kein Ende. „Ich bekomme immer wieder Gänsehaut“, sagt Joachim Löw, wenn er sich erinnert. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke hat mit dem Bundestrainer über ein Fußballjahr der großen Triumphe und tiefen Trauer gesprochen.

Herr Löw, gibt es eine Begebenheit, ein Zusammentreffen, ein Erlebnis abseits des Sports, das Ihnen aus Südafrika noch besonders in Erinnerung ist?

Ich habe viele solcher Ereignisse noch in guter Erinnerung, nicht nur von der Zeit während der WM. Wir waren schon im Vorfeld des Turniers einige Male in Südafrika, da gab es immer wieder Erlebnisse, die mich sehr berührt haben. Es hat mich jedes Mal beeindruckt, wenn ich dort die Kinder habe Fußball spielen sehen. Mit einem ganz einfachen Ball, auf einem staubigen, sandigen Platz mit selbst gebauten Toren. Und mit großer Begeisterung, viel Freude und Leidenschaft – das hat mich bewegt.

Und während der WM? Welche Momente kommen Ihnen in den Sinn, welche Augenblicke haben Sie besonders genossen?

Sehr intensiv erlebe ich immer die Fahrt zum Stadion. Das sind Minuten, die man nicht vergisst. Man fährt zum Spiel, es ist WM, die ganze Welt schaut zu, Millionen Menschen wollen uns spielen sehen. Im Bus herrscht eine unglaubliche Ruhe, eine ungeheure Konzentration, es wird

kaum gesprochen, jeder ist mit sich und seinen Gedanken beschäftigt. Wenn man sich dann dem Stadion nähert und diese riesigen beleuchteten Bauwerke sieht, die Menschenmassen wahrnimmt, dann weiß man, dass dies etwas Einmaliges ist. Diese Spannung, diese Vorfreude auf ein Spiel, besonders auf die K.-o.-Spiele gegen England, Argentinien, Spanien – das ist mit keinem anderen Ereignis zu vergleichen.

Wie viel von der Begeisterung in Deutschland haben Sie in Südafrika mitbekommen?

Wir haben die Bilder gesehen, aber man kann das nicht erfassen und schon gar nicht richtig genießen. Man ist so fokussiert, die Konzentration bewegt sich über Wochen am obersten Level. Die Emotionen in Deutschland, aber auch die eigenen Emotionen, sind mir eigentlich erst so richtig bewusst geworden, als ich mir die Filme und Bilder noch einmal in Ruhe zu Hause angeschaut habe.

Was geht in Ihnen heute vor, wenn Sie sich die Filme über die WM ansehen?

Wenn ich sehe, was alles passiert ist, von Sizilien über Südtirol nach Südafrika, dann bekomme ich immer wieder eine Gänsehaut und manchmal schießen mir sogar Tränen in die Augen. Weil ich dann wieder sehe und erlebe, mit welcher Hingabe viele Menschen am Erfolg der Mannschaft gearbeitet haben. Dieses Gefühl kommt immer wieder hoch, auch wenn ich bestimmte Musik höre, ist das so.

Shakiras Waka-Waka zum Beispiel?

Ja. Wir hatten bestimmte Rituale, haben bestimmte Musik gehört. Und natürlich auch dieses Lied. Wenn es heute im Radio läuft, ist die Verknüpfung mit der WM sofort da. Ich erinnere mich an Bilder während der Spiele, Bilder während der Fahrt ins Stadion, ich erinnere mich an Tore, an Gespräche, Aktionen im Training.



Begeisterung auf der deutschen Bank: Keine Mannschaft erzielte bei der WM in Südafrika so viele Treffer wie das deutsche Team.

Am Ende bekamen Sie für Platz drei die Bronzemedaille überreicht. Wo bewahren Sie die Medaille auf?

Ich habe sie unmittelbar nach dem Spiel verschenkt, mein Patenkind hat sie bekommen. Es hat sich riesig gefreut darüber. Ich messe diesen symbolischen Auszeichnungen wie Medaillen und Pokalen nicht sehr viel Wert bei. Ich brauche sie nicht, um mich daran zu erinnern und daran zu erfreuen, was war.

2010 war für Sie ein Jahr mit vielen Höhen, viel Begeisterung und viel Euphorie. Es gab aber auch stille Momente. Am 10. November haben Sie gemeinsam mit Dr. Theo Zwanziger und Oliver Bierhoff am Grab von Robert Enke gestanden und seiner am Jahrestag seines Todes gedacht. Können Sie in Worte fassen, was Ihnen in diesen Minuten durch den Kopf gegangen ist?

Es waren Momente von großer Trauer und einer tiefen Betroffenheit. Bis heute ist es für mich unfassbar, dass er nicht mehr bei uns ist. Er war ein wichtiger Bestandteil unserer Mannschaft, auch menschlich, Robert fehlt uns allen. Selbst bei der WM hatten wir im internen Kreis immer wieder Momente, in denen wir uns an ihn erinnert haben. Als wir am Grab standen, habe ich an die gemeinsame Zeit gedacht und an die Zeit, die wir leider nicht gemeinsam hatten.

Einige sagen, dass sein Tod nichts bewirkt hat. Dass es im Fußball nach wie vor unmöglich sei, eigene Schwächen einzugestehen. Wie sehen Sie das? Haben Sie das Gefühl, dass der Tod von Robert Enke zu einem Umdenken geführt hat?

Keiner konnte erwarten, dass sich innerhalb von wenigen Monaten viele Dinge drastisch ändern. Das ist ein Prozess, der lange andau-



Joachim Löw fordert von seinem Team eine attraktive Spielweise.

ert, der aber begonnen hat. Ich habe durchaus das Gefühl, dass das Bewusstsein für die Krankheit Depression größer geworden ist, es hat eine gewisse Aufklärung stattgefunden. Ich glaube auch, dass die Trainer heute sensibler als früher sind und versuchen, Stimmungen von Spielern zu erkennen und ihnen klarmachen, dass sie auch mal eine Schwäche zeigen können und dass dies sogar manchmal etwas Gutes sein kann. Es gibt viele gute Dinge, die angelaufen sind. Ich würde deswegen nicht sagen, dass sich im vergangenen Jahr nichts verändert hat.

Die Nationalmannschaft beziehungsweise die Sportliche Leitung hat in diesem Jahr den „Bambi“ gewonnen, die „Goldene Henne“ und wurde von den deutschen Sportjournalisten zur „Mannschaft des Jahres“ gewählt; Sie persönlich wurden mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, zuletzt hat Sie die französische Sportzeitung L'Equipe als „Manager des Jahres“ geehrt. Und das, obwohl Sie keinen Titel gewonnen haben. Ist dies für Sie kein Widerspruch?

Diese Ehrungen nehme ich nur stellvertretend für Mannschaft, Trainer, Betreuer und Fans entgegen. Wir haben zwar keinen Titel gewonnen, aber das Auftreten der Mannschaft war insgesamt enorm positiv. Die Mannschaft hat es geschafft, die Fans mit einer attraktiven Spielweise zu überzeugen. Ein wichtiger Punkt war außerdem das Auftreten außerhalb des Platzes. Die Mannschaft hat sehr viel Teamgeist, sehr viel Ehrgeiz und sehr viel Disziplin gezeigt. Außerdem hat sie Integration

auf die beste Art und Weise gelebt. Das gesamte Verhalten unserer multikulturellen Mannschaft war vorbildlich. Es war aber nichts, was wir dem Team von außen so auferlegt hätten, dieses Verhalten war nicht Teil einer Kampagne oder einer Marketing-Strategie. Die Mannschaft hat sich einfach nur gegeben wie sie ist. Und damit die Herzen gewonnen.

Also war 2010 auch ohne den Weltmeistertitel ein sehr erfolgreiches Jahr?

Natürlich wären wir gerne Weltmeister geworden. Mir ist es aber auch wichtig, dass wir mit unserem Fußball Emotionen wecken. Das haben wir geschafft. Fans auf der ganzen Welt haben sich für unser Spiel begeistert. Bei vergangenen Turnieren hat man immer gesagt: „Die Deutschen, die kämpfen sich so durchs Turnier und kommen immer relativ weit.“ Wir wurden dafür respektiert, aber nicht geliebt. Das hat sich geändert.

Ist Ihnen eine offensive, attraktive Spielweise sogar wichtiger als der Gewinn eines Titels?

Ich bin davon überzeugt, dass das eine nicht ohne das andere geht. Wenn man ein großes Turnier gewinnen will, muss ich eine Mannschaft haben, die agiert und deren Spielweise damit offensiv ausgerichtet ist. Der Fußball hat sich da in den vergangenen Jahren noch einmal entwickelt. Was ich auf keinen Fall will, sind Titel mit einem Fußball, der niemandem gefällt und der völlig destruktiv ist. Das ist nicht meine Vorstellung vom Fußball und das ist auch nicht mehr zeitgemäß. Ich bin davon überzeugt, dass man mit so einer Spielweise heute keinen Erfolg mehr hätte.



Erinnerungen an 2010

Mit der Meisterschale auf dem Münchner Rathausbalkon zu stehen, ist immer wieder beeindruckend – auch wenn man das mehrmals erlebt hat. Es gibt nichts Schöneres als Titel zu gewinnen, gerade, wenn es so eine intensive Saison war.



Bastian Schweinsteiger

Die Italiener sind 2006 Weltmeister geworden, ohne dass Fußballromantiker über deren Spielweise in Verückung geraten wären.

Die Italiener hatten bei der WM in Deutschland eine Mannschaft mit großer Erfahrung, mit viel Potenzial in der Defensive. Sie waren routiniert und reif. Sicher hat ihnen aber Esprit gefehlt. Mein Weg sieht anders aus. Ich strebe beides an: Titel und Begeisterung. Unter diesem Aspekt treffe ich meine Entscheidungen, unter diesem Aspekt stelle ich meinen Kader zusammen.

Die Spieler, die Sie ins Nationalteam holen, sind alle gute Fußballer. Welche Fähigkeiten muss ein Spieler neben den fußballerischen haben, damit er von Ihnen nominiert werden kann?

Im Vorfeld einer Nominierung gibt es immer viele Diskussionen, viele Sympathien für einzelne Spieler, von Seiten der Medien, aus den Vereinen. Das muss man einordnen und auch die Kritik aushalten können. Meine Idee ist es, die 20 Spieler zu nominieren, die am besten zusammenpassen und die am besten die Aufgabe in unserem System erfüllen. Das müssen also nicht zwingend die besten 20 Spieler sein. Für mich ist entscheidend, dass ich mit den Spielern unsere persönlichen Vorstellungen vom Fußball umsetzen kann. In dieser Vorgehensweise lasse ich mich auch von niemandem beeinflussen. Ich habe da klare Vorstellungen, ein klares Bild, ich gehe meinen Weg.

Gibt es Entscheidungen, die Sie während der WM getroffen haben, die Sie im Rückblick bereuen?



Das Auftreten der Mannschaft auch außerhalb des Fußballplatzes ist für Joachim Löw enorm wichtig.

Würden Sie beispielsweise heute andere Worte an die Mannschaft richten, wenn Sie die Chance bekämen, die Ansprache vor dem Halbfinale gegen Spanien zu wiederholen? Oder würden Sie andere personelle oder taktische Entscheidungen treffen?

Nein. Meine Ansprachen sind ja nicht lange vorbereitet, die kommen spontan aus dem Inneren und unmittelbar vor dem Spiel aus einem emotionalen Zustand heraus. Und auch personell oder taktisch würde ich nichts anders machen. Denn in dem Moment, wo die Ent-

scheidungen vor einem Spiel gefällt worden sind, waren sie ja wohlüberlegt und aufgrund vieler Eindrücke begründet. Ich habe gelernt, zu den Entscheidungen, die ich getroffen habe, auch zu stehen. Und wenn man sich die Ergebnisse und Analysen anschaut, sieht man, dass wir so viel nicht falsch gemacht haben können. Bei vielen Parametern sind wir inzwischen ganz vorne dabei. Die Dinge, an denen wir intensiv mit der Mannschaft gearbeitet haben, haben alle funktioniert.

Umschalten, Ballkontaktzeiten, Laufwege, Zweikampfwerte – all das wird mittlerweile statistisch erfasst. Wo steht Deutschland da im internationalen Vergleich?

Es gab nach der WM mehrere Analysen, die uns in unserer Arbeit bestätigen und belegen, dass wir auf einem guten Weg sind. In Südafrika waren wir die Mannschaft mit den wenigsten Fouls. Wir haben die meisten Zweikämpfe gewonnen. Wir waren das Team, das nach dem Ballgewinn am schnellsten zum Abschluss kam. Auch was die Ballkontaktzeiten betraf, war unser Spiel auf höchstem Niveau. Im Jahr 2005 haben wir damit begonnen, zu erfassen, wie lange die einzelnen Spieler zwischen Ballannahme und Abspiel benötigen. Da waren die Messungen bei 2,8 Sekunden. Man hat also relativ lange gebraucht, bis der Ball von einem Spieler zum anderen Spieler gepasst worden ist. Das Spiel war langsam, in



Klare Vorstellungen: Der Bundestrainer hat die Weltmeisterschaft akribisch analysiert.



Thomas Müller, dem im WM-Achtelfinale gegen England ein Doppelpack gelang, wurde Torschützenkönig der WM.

die Breite angelegt und mit viel Zeitverlust verbunden. 2008 waren es bei der EM 1,8 Sekunden, in Südafrika lag unser Schnitt bei 1,1 Sekunden. Nur Spanien hatte noch einen besseren Wert. Auch in der Gesamtleistung waren wir mit durchschnittlich 12,8 Kilometern mit Spanien und Uruguay absolut in der Spitze.

Topwerte also in vielen Bereichen – warum hat es gegen Spanien dennoch nicht zum Sieg gereicht?

Unser Spiel war in der Offensive nicht das, was wir uns vorgenommen hatten. Defensiv war es gut, wir waren in der Lage, kaum eine Chance zuzulassen, Spanien hat das Tor aus einer Standardsituation gemacht. Wir haben es aber versäumt, sie in der Offensive unter Druck zu setzen. Sie haben uns mit ihrer Ball-

sicherheit und mit ihrer Passsicherheit den Nerv gezogen. Wir hatten nicht den Mut, uns bei Ballgewinnen selber schnell zu lösen und auch mal ein Risiko einzugehen. Wir waren froh, dass wir den Ball hatten, haben dann zu langsam und zu umständlich gespielt. Wir konnten sie nicht überraschen und deswegen haben wir gegen die stets gut postierten Spanier kaum eine Chance bekommen.

Wenn Sie auf das Jahr zurückblicken und einen Nationalspieler des Jahres benennen müssten – wer wäre das?

Es würde den anderen nicht gerecht werden, wenn ich einen einzelnen Spieler nennen würde. Wir haben als Mannschaft insgesamt überzeugt. Einige Spieler haben ihre Aufgabe im Kreis der Mannschaft bravurös erfüllt, obwohl sie nicht permanent gespielt haben. Viele Spieler waren überragend, einen unter ihnen werde ich aber nicht gesondert hervorheben.

Können Sie dafür ein Spiel des Jahres nennen?

Ich glaube, das Spiel gegen Argentinien war das beste. Argentinien ist eine Mannschaft, die mit Weltklassemannschaltern bestückt ist. Und dennoch haben wir diesen Gegner über 90 Minuten dominiert. Argentinien war für mich einer der Top-Favoriten auf den Titel. Diese Mannschaft mit 4:0 zu deklassieren, das war schon absolut top.

2010 neigt sich dem Ende entgegen, 2011 steht vor der Tür. Wie gut ist es für Ihre Mannschaft,

DFB-Auswahl Dritter der FIFA-Weltrangliste

Die deutsche Nationalmannschaft hat sich in der FIFA-Weltrangliste auf den dritten Platz verbessert. In der Dezember-Wertung liegt das Team mit 1.485 Punkten vor Brasilien (1.446 Punkte). An der Spitze steht weiterhin Weltmeister Spanien (1.887) vor WM-Finalist Niederlande (1.723). Die „Top 10“: 1. Spanien (1.887 Punkte), 2. Niederlande (1.723), 3. Deutschland (1.485), 4. Brasilien (1.446), 5. Argentinien (1.338), 6. England (1.195), 7. Uruguay (1.152), 8. Portugal (1.090), 9. Ägypten (1.078), 10. Kroatien (1.075).

dass Sie im kommenden Jahr kein großes Turnier bestreiten muss?

Es ist nicht schlecht, wenn die Nationalspieler jetzt mal ein Jahr haben, in dem sie eine normale und lange Sommerpause haben. Und vor allem eine normale Vorbereitung. Natürlich brauchen wir den Wettkampf, brauchen Spiele auf Top-Niveau. Dafür haben wir es geschafft, dass wir einige Begegnungen haben, die zwar Testspiele sind, die aber trotzdem einen hohen Stellenwert haben. Wir spielen gegen Brasilien, Italien, die Niederlande und Uruguay. Dazu haben wir unsere EM-Qualifikationsspiele. Es ist also nicht so, dass wir uns das ganze Jahr nur ausruhen.

2010 war für Michael Ballack ein schwieriges Jahr. Wie stellen Sie sich für 2011 die Zusammenarbeit mit ihm vor?

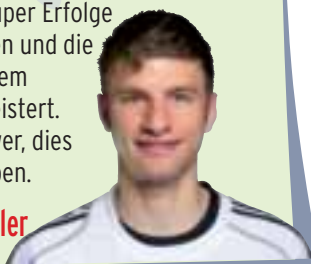
Ich traue ihm zu, und ich weiß aus den Gesprächen in den vergangenen Monaten, dass er den Ehrgeiz besitzt, unbedingt wieder für die Nationalmannschaft zu spielen. Er war jetzt



Erinnerungen an 2010

Was soll ich sagen? 2010 war für mich ein Traum. Sowohl mit dem FC Bayern als auch mit der Nationalmannschaft haben wir super Erfolge feiern können und die Fans mit tollem Fußball begeistert. Es wird schwer, dies alles zu toppen.

Thomas Müller



GET IN TOUCH

ERFOLGE

GEMEINSAM

ERLEBEN



Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport – bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



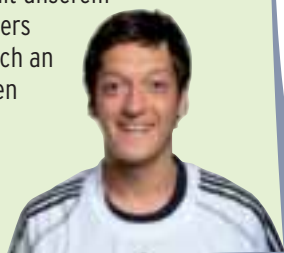
Gelungener Doppelpass: Die Nationalmannschaft hat sich in die Herzen der Fans gespielt.



Erinnerungen an 2010

Eine WM-Teilnahme war immer mein großer sportlicher Traum. Deshalb werde ich Südafrika nie vergessen. Es war ein tolles Erlebnis mit unserem Team. Besonders gerne denke ich an mein Tor gegen Ghana.

Mesut Özil



ein halbes Jahr verletzt. Wir müssen abwarten, ob er im nächsten halben Jahr wieder eine Form erreicht, mit der er uns helfen kann. Wenn er dies schaffen sollte, dann freuen wir uns alle. Ich traue ihm das zu.

Welchen von den ganz jungen Spielern, die im Spiel gegen Schweden zu Ihrer Mannschaft gekommen sind, trauen Sie am ehesten zu, sich langfristig durchzusetzen?

Es ist heute einfacher, für die Mannschaft nominiert zu werden, aber nicht einfach, auch wirklich zu spielen, weil viele Positionen bereits mit jungen guten Spielern besetzt sind. Spieler wie Khedira, Özil, Müller, Lahm, Schweinsteiger zu verdrängen, das ist schon eine Herausforderung. Aber alle, die gegen Schweden dabei waren, haben einen guten Eindruck hinterlassen. Mats Hummels zum Beispiel ist sehr selbstbewusst und reif für sein junges Alter. André Schürrle ist ein Spieler, der mit viel Tempo und viel Frechheit ausgestattet ist. Lewis

Holtby ist technisch sehr gut, er ist vom Typ her so wie Özil, er hat ein gutes Auge und ist in der Lage, überraschende Pässe zu spielen. Und Mario Götze hat mit seinen 18 Jahren mit einer Selbstverständlichkeit bei uns trainiert, wie ich sie bei einem Spieler, der neu zur Nationalmannschaft gekommen ist, noch nie gesehen habe. Götze wirkte trotz seiner Jugend so, als wäre er schon zwei, drei Jahre dabei. Selbstbewusst, ballsicher, ideenreich. Ich glaube, dass er eines der größten Talente im deutschen Fußball ist.

Herr Löw, Weihnachten steht vor der Tür. Wie wird das Fest im Hause Löw gefeiert?

Ich war in diesem Jahr mehr als 200 Tage unterwegs, habe viel Zeit in Hotels verbracht. Für mich ist es deswegen großer Luxus, mal wieder zu Hause zu sein, meine Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen. Ich werde

dies sehr genießen, werde die Seele baumeln lassen. Weihnachten gehört bei uns der Familie, Silvester werden wir mit Freunden verbringen.

Wie weit sind Sie schon mit der Vorbereitung, haben Sie schon alle Geschenke zusammen? Oder ist Schenken und beschenkt werden für Sie nicht wichtig?

Grundsätzlich freue ich mich auch über Kleinigkeiten, wenn sie mit Überlegung ausgewählt sind. Aber bei uns in der Familie ist es schon länger so, dass es uns nicht darum geht, uns gegenseitig zu beschenken. Das Geld, das wir normalerweise für Geschenke verwenden würden, spenden wir an Familien, die es nötiger haben. Es gibt die eine oder andere Organisation, es gibt aber auch einzelne Familien in der Nähe, von denen wir wissen, dass sie gewisse Dinge gut gebrauchen können.



Teamgeist: Einschwören auf die Viertelfinal-Begegnung mit Argentinien, die für Joachim Löw bei der WM herausragend war.

E-POSTBRIEF Alles, was einen Brief ausmacht –
ganz bequem im Internet.

Vom Empfang von Handwerker-
rechnungen bis zum Schreiben
an meinen Anwalt. Ich nutze
jetzt für alles den E-Postbrief.



*Wählen Sie Ihren
Postboten zum
E-POSTEXPERTEN 2011.*

*Und zwar so: einfach auf
www.epost.de kostenlos
registrieren und Aktionscode
aus der Broschüre eingeben.*



Jetzt registrieren unter:
www.epost.de

Der **E-POSTBRIEF®** – verbindlich, vertraulich, verlässlich. So, wie Sie es von der Deutschen Post erwarten können. Ob Abschluss einer Versicherung, Empfang von wichtigen Dokumenten oder Korrespondenz mit Behörden: Jetzt lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch bequem online und papierlos erledigen. Durch die persönliche einmalige Identifizierung der Nutzer durch das POSTIDENT-Verfahren ist der **E-POSTBRIEF** so sicher und zuverlässig wie ein Brief mit der Deutschen Post. Besitzt der Empfänger noch keine **E-POSTBRIEF** Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. Der Empfang Ihrer **E-POSTBRIEF**E – ob elektronisch oder persönlich zugestellt – ist dabei natürlich kostenlos. **Jetzt registrieren unter www.epost.de**

Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

A full-page photograph of Bastian Schweinsteiger in a white Germany national team jersey, number 7, performing a sliding tackle on a green football pitch. He is leaning forward with his right leg extended and arms out for balance. The background shows a blurred stadium with red seating.

Neue Position, starke Persönlichkeit:

Ab durch

2010 war das Jahr des Bastian Schweinsteiger. Auf seiner neuen Position im zentralen Mittelfeld hat er den FC Bayern zum Double sowie ins Champions-League-Finale geführt – und die deutsche Nationalmannschaft bei der WM in Südafrika auf den dritten Platz. Aus dem umschwärmten Teenie-Star vergangener Tage ist längst ein gefragter Führungsspieler geworden. Aus dem Hallodri von einst ein zielstrebiges Profi, der die ganz großen Titel gewinnen will. Christof Kneer von der „Süddeutschen Zeitung“ über eine bemerkenswerte Wandlung zum Weltstar und den Doppelpass zwischen Position und Persönlichkeit.

Zentrale Figur im Mittelfeld: Bastian Schweinsteiger hat sich zu einem Führungsspieler entwickelt.

Hinter Bastian Schweinsteiger liegt das beste Jahr seiner Karriere

die goldene Mitte

Normalerweise verschwindet Louis van Gaal nach dem Spiel schnell. In der Pressekonzferenz hat er alles gesagt, was es zu sagen gibt, er hat den Journalisten mitgeteilt, dass sie das falsche Spiel gesehen haben und er hat ihnen erklärt, warum das Spiel so war, wie er es gesehen hat. Dann steht er auf und freut sich, dass die Architekten der Münchner Arena so eine praktische Tür rechts neben das Pressepodium gebaut haben. Van Gaal öffnet sie, schiebt seinen mächtigen Körper hindurch und entkommt ohne weitere Fragen.

Am vorletzten Samstag vor Weihnachten zog van Gaal es vor, seinen Rollkoffer quer durch den Saal bis hoch in die letzte Reihe zu ziehen. Dort oben saß eine hübsche blonde junge Frau, die sich von van Gaal freundlich übers Haar streichen ließ. Der vorletzte Samstag vor Weihnachten war ein besonderer Tag. Es war der Tag, als die Fußballnation erfuhr, dass Sarah Brandner in München bleibt. Und Bastian Schweinsteiger, ihr Freund, natürlich auch.

Es war eine hochprofessionelle Performance: Sehr rational hat die Schweinsteiger-Partei die Optionen geprüft, abgewogen und entschieden; sehr emotional hat sie die Entscheidung verkündet. Direkt nach einem ansonsten nicht sehr emotionalen 3:0 gegen St. Pauli hat sich Schweinsteiger noch auf dem Spielfeld ein Mikrofon bringen lassen und 69.000 Menschen seine Adventsbotschaft zugerufen: „Ich wollte es Euch zuallererst mitteilen: Ich bin jetzt zwölf Jahre bei Bayern“ – Pause – „und habe meinen Vertrag um fünf Jahre verlängert! Für Euch! Hoch lebe Bayern!“ Jubel. Beifall. Begeisterung.

Es war die letzte Pointe in einem Jahr, das als Schweinsteiger-Jahr in die Geschichte des deutschen Fußballs eingehen wird. Am Ende des Jahres 2009 ahnte die breite Öffentlichkeit erstmals, dass dieser Schweinsteiger das Versprechen, das er seit Jahren gegeben hat,

tatsächlich einlösen könnte. Da hatte ihn der Trainer van Gaal gerade auf eine neue Position gestellt, in die Spielfeldmitte, und da war schon erkennbar, dass der Leichtfuß dort besser aufgehoben sein könnte als draußen am Flügel.

Am Ende des Jahres 2010 hat Schweinsteiger das Versprechen deutlich übererfüllt. Dass er so gut, so reif, so prägend spielen würde im zentralen Mittelfeld, hatte keiner für möglich gehalten, außer Bastian Schweinsteiger. „Ich hatte immer das Gefühl, dass ich auf dieses hohe Niveau komme, wenn ich mal im Zentrum spielen darf“, sagt er und ergänzt, er habe „natürlich auch davon profitiert, dass es bei Bayern und in der Nationalmannschaft so gut lief und die Trainer Louis van Gaal und Jogi Löw meine Qualität im Zentrum erkannt haben“.

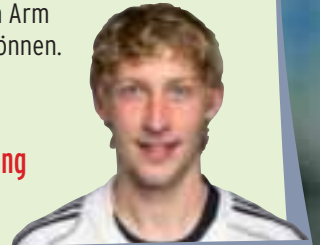
Ist Schweinsteiger so souverän geworden, weil er endlich auf der Position spielen darf, die ihm schon immer am besten liegt? Oder kann er die neue Position nur deshalb so gut spielen, weil er sich als Mensch entwickelt hat? Die Frage, ob die Persönlichkeit die Position oder die Position die Persönlichkeit geprägt hat, ist wie die Frage nach der Henne und dem Ei. Sie ist nicht zu beantworten. Die Wahrheit ist, dass das eine mit dem anderen untrennbar zusammenhängt.

Es besteht jedenfalls kein Zweifel, dass Schweinsteiger auch abseits des grünen Rasens die Position gewechselt hat. Er ist nicht mehr der Schweini, der Hallodri aus dem Sommermärchen, der nicht ohne den Poldi zu haben ist, den anderen Hallodri aus dem Sommermärchen. Bastian Schweinsteiger hat begriffen, dass er in der Sommermärchen-Falle festsaß, und dass nur er selbst sich daraus befreien kann. „Ich wurde nach

Erinnerungen an 2010

Nach solch einer langen Trennung war es wunderschön, im Anschluss an die Weltmeisterschaft meinen Sohn endlich wieder in den Arm nehmen zu können.

Stefan Kießling



der WM 2006 hochgehoben, als wäre ich der beste Fußballer auf der Welt“, sagt er im Rückblick, „mir war das nie recht, aber ich konnte nichts dagegen tun.“ Er konnte noch so ernsthafte Interviews über Fußball geben, am Ende kam er doch wieder nur als der Popstar rüber, dem die Mädels hinterherkreischen. „Irgendwann hatte ich das Gefühl, ich werde gar nicht mehr als Sportler betrachtet, und dann wird man irgendwann auch nicht mehr fachlich beurteilt.“ Dann hieß es bei jedem Ball, der ihm verrutschte: Der verdient so viel Geld und kann nicht mal richtig flanken!

Schweinsteiger begann, sich zurückzuziehen, es war eine Art Notwehr. „Ich spreche ohnehin nicht so oft mit Journalisten, und

um den ganzen Hype zu bremsen, hab ich mich eben noch mehr rar gemacht“, sagt er.

Er hat kaum mehr große Interviews gegeben, und wenn, dann nur ausgewählt – und ausdrücklich in einem Umfeld, das mit Sport zu tun hat. Auch heute

noch erreichen Schweinsteiger

Anfragen aus der Popstar-Abteilung, aber er bekommt sie gar nicht mehr zu Gesicht. Wenn ein buntes Medium sich mit ihm über gefärbte Fingernägel unterhalten will, wird die Anfrage in Schweinsteigers Agentur direkt in den Papierkorb umgeleitet. „Solche Dinge werden gnadenlos gestrichen“, sagt Schweinsteiger, „ich kann mich ganz auf Fußball konzentrieren.“



Heute weiß Schweinsteiger, dass er erst sein altes Image loswerden musste, damit die Öffentlichkeit sein neues Image, das des gereiften Führungsspielers, akzeptiert. Wie belastend es sein kann, eine Kultfigur zu sein, hat Schweinsteiger nie so deutlich erfahren wie im November 2009. Auf der turbulenten Mitgliederversammlung des FC Bayern haben ihn die Mitglieder damals in Mithaftung genommen für all das, was ihnen nicht passte am FC Bayern. Der neue Trainer van Gaal erhielt Beifall, der langjährige Bayer Schweinsteiger wurde ausgepiffen.

Schweinsteiger fühlte sich zum Universal-schuldigen gemacht für den holprigen Saisonstart, er erklärt sich das „mit dem Bild, das die Medien von mir gezeichnet haben“. Die Leute dachten nicht: Das ist der Schweini, unser FC Bayern-Eigengewächs. Sie dachten: Der hat ein teures Auto, ein Model als Freundin, und wo ist seine Gegenleistung? „Zu dieser Zeit war ja auch noch Franck Ribéry relativ neu in München“, sagt Schweinsteiger, „und natürlich ist unser Spiel dann erstmal über seine linke Seite gelaufen.“ Und rechts draußen stand der Schweinsteiger, war viel sel-

tener am Ball, und das Publikum sah nicht oder wollte nicht sehen, wenn er wenigstens gut nach hinten arbeitete. „Die Pfiffe haben sehr wehgetan“, sagt er.

Ein Jahr später, bei der Mitgliederversammlung 2010, haben ihm die Leute zugejubelt. Sie dachten: Hey, das ist der Weltklasse-Schweini, unser FC Bayern-Eigengewächs! Dass er ein teures Auto fährt? Dass er immer noch dasselbe Model zur Freundin hat? Dass sein neuer Vertrag bis 2016 hoch dotiert ist? Egal. Der Weltklasse-Schweinsteiger darf das.

Bastian Schweinsteiger hat seine Mitte gefunden, im wahrsten Sinne des Wortes. Er und der ein Jahr ältere Philipp Lahm werden den deutschen Fußball in den kommenden Jahren verantworten, und anders als der Außenverteidiger Lahm tut Schweinsteiger dies aus der Zentrale heraus. Anfang des Jahres stellte sich noch die Frage, ob Schweinsteiger es wohl schaffen kann, im Mittelfeld des DFB ein passabler Partner für den großen Michael Ballack zu werden. Kein Jahr später ist es so, dass Bundestrainer Joachim Löw sein Deutsch-



Erinnerungen an 2010

Die Geburt meiner zweiten Tochter im Oktober hat das Leben meiner Familie verändert. Das war wunderschön. Sportlich lief es 2010 leider nicht unbedingt so, wie ich mir das vorgestellt habe.

Heiko Westermann



land um Schweinsteiger herum baut. Neben ihm kann Sami Khedira spielen wie bei der WM, auch die Rückkehrer Simon Rolfes und Thomas Hitzlsperger kommen in Frage, Toni Kroos oder Christian Träsch hatten ebenfalls schon die Ehre, neben ihm ran zu dürfen, dahinter lauern schon die Bender-Zwillinge. Und Michael Ballack arbeitet auch an seiner Rückkehr.

Bastian Schweinsteiger spielt anders als Ballack, er ist keiner, der aus den Tiefen des



Leichtfüßig enteilt der 26-jährige Mittelfeldstar dem Argentinier Javier Mascherano.

Ihr Spielmacher für die Rückrunde: **LIGA** total!

Erleben Sie die Bundesliga live, in der persönlichen Konferenz und auf Abruf – mit LIGA total! auf Entertain.



Jetzt sechs
Monate
10,- €
günstiger!¹⁾

Jetzt bei LIGA total! und Entertain einsteigen und Entertain sechs Monate lang 10,- € günstiger sichern!¹⁾

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.



Erleben, was verbindet.



1) Aktionsangebot gültig vom 08.11.2010 bis 15.02.2011. Bei Beauftragung von Entertain Comfort und LIGA total! erhalten Sie eine einmalige Gutschrift von 60,- Euro. Diese wird Ihnen auf einer der nächsten Telefonrechnungen gutgeschrieben. Angebot gilt nur für Entertain Neukunden. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.

Bastian Schweinsteiger an der Seite seiner Lebensgefährtin Sarah Brandner.



Raumes kommt und seinen athletischen Körper in die Flugbahn des Balles wirft und ein Kopfballtor erzielt. Aber Schweinsteiger ist Ballack näher als man denkt. Anders als Lahm, ist er die Verlängerung des großen Alten in die Moderne. Lahm ist in jeder Hinsicht ein radikal moderner Spieler, er hält den Führungsspieler für überschätzt bis überflüssig, er glaubt an flache Hierarchien. Schweinsteiger findet schon, dass Führungsspieler wichtig sind. Er verkörpert noch ein paar der guten, alten Tugenden. Schweinsteiger ist auch der Meinung, dass es irgendwann gut sein muss mit Freude, Eierkuchen. Er will sich nicht mehr

über einen dritten Platz bei der WM freuen. „Ich bin kein ganz Junger mehr, für den sowas am Karriereanfang ein Riesenerfolg ist“, sagt er, „ich will endlich einen internationalen Titel gewinnen.“

Ob das gelingt, wird auch von ihm abhängen. Sein Spiel prägt die Bayern und den DFB, und die Konkurrenten beider Teams - ob Chelsea, Barcelona und Inter Mailand oder Spanien, Holland und Brasilien - dürfen es ruhig als Warnung begreifen, wenn Schweinsteiger sagt: „Ich habe schon das Gefühl, dass ich noch besser spielen kann. Es wäre doch schlimm, wenn ich als 26-Jähriger schon am Ende wäre.“

@ Weitere Infos zur Nationalmannschaft:
<http://team.dfb.de/>

Erinnerungen an 2010

Zweimal für die Nationalmannschaft nominiert zu werden, war etwas ganz Besonderes. Und natürlich die Siege mit Dortmund gegen Schalke und Bayern - ich hoffe und glaube, dass es nicht die letzten waren.

Mats Hummels



Der 84-malige Nationalspieler verkündet seine Vertragsverlängerung beim FC Bayern bis 2016.



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation zur UEFA EURO 2012™.

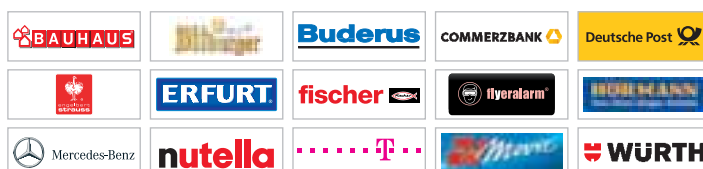
Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.**

www.infrontsports.com

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



infront
SPORTS & MEDIA



Berlin, Budapest, Bloemfontein - Kein Nationalspieler hatte 2010 mehr

Wenn jedes Spiel ein

In Schweden hat er gefroren, gegen Bosnien geschwitzt und immer gefiebert. Tino May hatte im Jahr 2010 mehr Länderspieleinsätze als jeder Nationalspieler, genau 17. Sein ganzer Urlaub wurde verplant, damit er dabei sein konnte. May ist Mitglied des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, und in diesem Jahr hat er jedes Spiel der deutschen Mannschaft gesehen. Live. Im Stadion. In Köln und München, in Astana und Bloemfontein. Keine Fahrt ist ihm zu weit. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat trotzdem Zeit gefunden, sich mit ihm zu unterhalten. Weil gerade kein Spiel war.

Zugegeben, so wirklich verheißungsvoll begann das Länderspieljahr 2010 nicht. Ein 0:1 gegen Argentinien war es, es war im März, es war kalt, und natürlich war auch Tino May dabei. Wie er eben immer dabei ist seit knapp fünf Jahren. Nur in San Marino war er nicht. Keine Zeit, arbeiten. „Ein bisschen macht das meine Statistik kaputt“, sagt er. Deutschland gewann 13:0, so hoch wie seit 1912 nicht mehr. Und May musste sich das Ganze vor dem Fernseher anschauen. Seit jenem Septembertag im Jahr 2006 hat er kein einziges deutsches Spiel mehr verpasst, egal, wo es stattfand. „Doch dieses Jahr“, sagt er, „war ein besonders intensives.“

Die WM, seine zweite nach dem „Sommermärchen“, wird er nie vergessen. „Sie hat alles in den Schatten gestellt“, sagt er. 30 Spiele hat er gemeinsam mit ein paar Freunden gesehen, alles nach einem strengen Zeitplan. Mittags in Rustenburg, abends in Johannesburg, auch das kam vor. Und natürlich jedes deutsche Spiel. „Das war ein großes Abenteuer, weil wir ja nicht so richtig wussten, was uns erwartet“, sagt May. Und sein Fazit ist mehr als eine sportliche Bestandsaufnahme: „Die deutschen Spiele waren natürlich super. Vor allem aber haben wir sehr nette, hilfsbereite Menschen kennengelernt.“

Mit einer Familie kamen May und seine Freunde in Johannesburg ins Gespräch. Vor dem Stadion, Eltern und Kinder konnten sich keine Tickets leisten. Stattdessen verkauften sie Fanartikel, kleine Fahnen selbst gefertigt aus Stoffresten, die mit Liebe bemalt wurden. Diese Familie lud die Deutschen zu sich nach Hause ein, ins Township. „Sie waren sehr gastfreundlich“, sagt May. „Dabei konnten wir sehen, wie arm und zugleich lebensfroh diese Menschen sind.“ Spontan luden er und seine Freunde die südafrikanische Familie zum Essen ein. „Es war ein wunderbarer Abend für uns alle“, sagt er.

Erfahrungen wie diese sind es, die den 30-Jährigen so reizen an den Touren mit der Nationalmannschaft. Klar, die Spiele, das deutsche Team, das Zusammensein mit den anderen aus dem Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, „sonst hat man ja meistens nur über Telefon oder E-Mail Kontakt“, gemeinsam Erfolge feiern, von denen es ja 2010 so manche gab, ein bisschen Teil des Teams sein. Besonders aber interessieren ihn Land und Leute. Er ist zu neugierig, um seinen Bewegungsradius allein auf Flughafen, Hotel, Stadion und den Weg dorthin zu beschränken. Wenn er irgendwo hinfährt, hat

er immer den Reiseführer dabei. Meistens kommt er schon einen Tag vorher, damit er mehr vom Spielort sieht. Astana? „Die wollen dort Dubai nachbauen.“ Budapest? „Wunderschöne Stadt.“ Und so weiter.

Wer das ganze Jahr mit der Nationalmannschaft unterwegs ist, braucht eine präzise Planung - und einen guten Chef. „Den habe ich“, sagt May, der am Stuttgarter Flughafen arbeitet. „Er hat Verständnis für meine Leidenschaft. Aber es ist ein Geben und Nehmen.“ Weil er öfter mal frei bekommt, übernimmt May auch Dienste an Wochenenden oder Feiertagen. Das macht er gerne. Denn das nächste Länderspiel wartet ja schon.

„Man trifft zu 70 Prozent immer die gleichen Leute“, sagt er. „So ist eigentlich jedes Spiel ein Heimspiel.“ Manche sind Groundhopper, die Stadien sammeln, in denen sie noch nie gewesen sind. Andere sind „Kuttenträger“, wieder andere haben Fahnen dabei. May trägt nur ein Trikot unter seiner Jacke, „mir reicht das“. Früher, als er selbst gespielt hat, bei Eintracht Bitterfeld in der Landesliga, kam er

Weltenbummler Tino May vor der Skyline der kasachischen Hauptstadt Astana.

Einsätze als Tino May

Heimspiel ist

Erinnerungen an 2010

Meine Vertragsunterschrift bei Real Madrid war die Eintrittskarte in eine neue Welt. Es ist ein Traum, beim größten Klub der Welt spielen zu dürfen, der größtmögliche Schritt in meiner Karriere.

Sami Khedira



nicht dazu, so viel zu reisen wie heute. Am Wochenende war halt immer ein Spiel. Doch nach zwei Kreuzbandrissen war Schluss mit aktivem Fußball, dafür begann die Zeit, ein Fan zu sein. Noch mehr als vorher, fortan ging er mit der Nationalmannschaft auf Tour.

Was seine Familie davon hält? „Die finden es faszinierend, wenn ich von meinen Reisen

erzähle“, sagt May, der derzeit nicht liiert ist. „Neben der Geliebten Fußball eine weitere zu haben, ist halt nicht so einfach.“ Zumal neben einer Menge Geld auch fast sein ganzer Jahresurlaub dafür verplant wird. „Das ist mir die Sache wert“, sagt der 30-Jährige. Bis zur WM 2014 in Brasilien will er mindestens noch weitermachen und mit dem A-Team um die

Welt reisen, vielleicht noch bis zur EM 2016 in Frankreich, „falls alles mit den Tickets klappt und es mit den Terminen so gut hinhaut wie bisher“. Damit es nie mehr so läuft wie vor vier Jahren gegen San Marino.

 **Infos zum Fan Club Nationalmannschaft:**
<http://fanclub.dfb.de/>

Franz Beckenbauer
Man muss sich von der Vorstellung verabschieden, dass es da warm ist und an jeder Ecke ein Leopard sitzt.
(Der Kaiser über Südafrika)

Miroslav Klose
Im WM-Eröffnungsspiel 2002 habe ich gegen Saudi-Arabien dreimal getroffen, 2006 zum Auftakt gegen Costa Rica zweimal und diesmal nur einmal. Da brauche ich 2014 erst gar nicht mehr anzutreten.

Philipp Lahm
Wenn du zweimal vier Tore schießt, dann ist das gut für alle: nicht nur für die Menschen in Deutschland, sondern in der ganzen Welt.
(Nach dem 4:0 gegen Argentinien)

Arne Friedrich
Wunderheiler und Knochenwerfer habe ich noch nicht getroffen.
(Auf die Frage, ob er etwas von den südafrikanischen Bräuchen mitbekommen hat)

Lukas Podolski
Torwart.
(Auf die Frage, welche Position er nach der des Stürmers und Mittelfeldspielers bekleiden wird)

Sami Khedira
Vielleicht steht diesmal ja gar nichts auf dem Zettel, und er ist nur dazu da, die Argentinier zu verunsichern.
(Zu einem möglichen Elfmeterschießen gegen Argentinien und in Anspielung auf das Elfmeterschießen bei der WM 2006)

Bastian Schweinsteiger
Ich habe nicht geheiratet.
(In Anspielung auf die Hochzeit von Philipp Lahm und auf die Frage, was er in der freien Zeit nach der WM gemacht hat)

Thomas Müller

Die haben alle traurige Gesichter,
haben schlechtes Wetter und kein
Grillfleisch.

(Während der WM auf die Frage,
wie die Stimmung jetzt wohl in Deutschland ist)

Lewis Holtby

Er hat gesagt,
wenn ich Titel gewinnen will,
ist das schon gut so.

(Über die Reaktion seines englischen Vaters auf seine
Entscheidung, künftig für Deutschland spielen zu wollen)

Mesut Özil

Viele haben gesagt: Mit so einer jungen
Mannschaft, das kann nicht gut gehen. Doch die,
die an uns geglaubt haben, behielten Recht:
Jogi Löw und Krake Paul.

(Über die Zeit vor und nach der WM)

Rudi Völler

Bei uns in Leverkusen wird
jeder eingesperrt, der eine
Vuvuzela mit ins Stadion bringt.

(L Leverkusens Sportdirektor zum Lärm der Vuvuzelas,
den er beim WM-Spiel Niederlande gegen Dänemark live erleben konnte)

Andreas Köpke

Es ist ja kein schlechtes Zeichen
für ein Land, wenn sich irgendwo
mal etwas positiv entwickelt.

(Vor dem Viertelfinale gegen Argentinien)

Joachim Löw

Wir können vor einem Elfmeter keine
Mannschaftssitzung einberufen.

(Auf die Frage, ob nicht besser Bastian
Schweinsteiger den Elfmeter gegen Serbien geschossen hätte)

Jürgen Klopp

Ich mag Jogi –
ich benutze sein Deo,
sein Shampoo.

(Als TV-Experte bei der WM 2010)

Mit gutem Beispiel voran: Thomas Tuchel durchlief alle Stationen der DFB-Trainerausbildung

Ein bisschen BWL – damit die

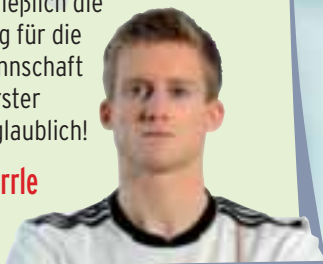
Thomas Tuchel war fertig mit Fußball. Ein für alle Mal, so schien es. „Mir hat das Herz geblutet, wenn ich daran gedacht habe, dass ich nicht mehr spielen kann“, sagt er. Wer Tuchel heute erlebt, wer ihn sieht, wie er an der Seitenlinie gestikuliert, schreit, springt, der mag sich kaum vorstellen, dass er für etwas anderes geschaffen sein könnte. Mit Mainz 05 egalisierte er in dieser Saison einen Bundesliga-Rekord: sieben Siege in den ersten sieben Spielen. Tuchel, der Fast-Aussteiger, der dann alle Trainer-Lizenzen des DFB erwarb und schließlich Fußball-Lehrer wurde, ist einer der Aufsteiger des Jahres. Und DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen beschreibt, warum dieser Tuchel ein Paradebeispiel für eine gut strukturierte Trainerausbildung ist.



Erinnerungen an 2010

Das ganze Jahr war unglaublich schön. Stammspieler bei Mainz, dann eine Serie von sieben Siegen zu Saisonbeginn, schließlich die Nominierung für die Nationalmannschaft und mein erster Einsatz. Unglaublich!

André Schürrle



Tuchel jubelt, wie so oft: In den ersten sieben Spielen ging Mainz als Sieger vom Platz – Bundesliga-Rekord. Auch wenn es zum Ende der Hinserie einige Niederlagen gab, gehört Mainz zu den Überraschungen.

Das Bild des jubelnden Thomas Tuchel mit den ausgebreiteten Armen und den ausgestreckten Zeigefingern – es gehört zu den Bildern, die nach der Saison vermutlich in jedem Rückblick auftauchen werden. Ein vor gut einem Jahr noch so gut wie unbekannter Trainer im Glücksrausch, überwältigt, und alle sahen zu. Waren beeindruckt vom Spiel der jungen Mainzer, den „Bruchweg-Boys“, eingestellt und angetrieben von ihrem jungen Übungsleiter, der Sätze sagte wie „Das ist kein Lauf und auch kein Zufall“. Karneval im Frühherbst. Und Tuchel, der jüngste Trai-

ner im Fußball-Oberhaus, war der Sitzungspräsident.

Doch wie so viele schöne Geschichten beginnt auch die des Thomas Tuchel mit einem traurigen Prolog, der alles beeinflusst, was danach passiert. Mit einem Einschnitt, der ein Weiter-so nicht erlaubt. Bei Tuchel trägt dieses Ereignis einen simplen Namen: Knorpelschaden. Für den Verteidiger des SSV Ulm 1846, der dreimal für die deutsche U 19 und achtmal für die Stuttgarter Kickers in der 2. Bundesliga gespielt hatte, war die Profikarriere

Eltern besser schlafen

Spieler Tuchel, hier im Ulmer Trikot: Schon mit 24 war Schluss für ihn.

vorbei. Mit 24 kommt ein Fußballer in die, wie man sagt, besten Jahre seiner Laufbahn. Tuchel musste sich mit 24 einen neuen Lebensinhalt suchen, ein neues Ziel.

„Ich bin dann einen sehr konservativen Weg gegangen, eher reflexartig. Ich wollte etwas ganz anderes machen, mich durchbeißen, mir Sicherheit verschaffen“, sagt er. „Darum habe ich BWL studiert, auch wenn das eigentlich so gar nicht meinen Neigungen entsprach. Vielleicht habe ich das auch gemacht, damit meine Eltern ein bisschen ruhiger schlafen konnten.“ Hauptsache kein Fußball, nicht erinnert werden an das, was man hätte schaffen, wo man hätte stehen können. Die pure Verdrängung.

Doch sie hielt nicht lange an, nur einige Monate. Ralf Rangnick, Tuchels Trainer in Ulm, war inzwischen beim VfB Stuttgart in der Verantwortung, und Tuchel, den gerade keine Kniebeschmerzen plagten, wollte noch einen letzten Versuch unternehmen und in der U 23 des VfB unterkommen. „Doch schon nach kurzer Zeit wurden die Schmerzen so groß wie vorher. Rangnick hat mir dann eine Trainer-Hospitanz bei der U 17 angeboten“, sagt Tuchel, der vorher nie ernsthaft in Erwägung gezogen hatte, mal Trainer zu werden. Und schon gar nicht mit Mitte 20. Ralf Rangnick sagt heute: „Ich habe damals schon gesehen, dass Thomas gut mit Leuten umgehen kann, gerne kommuniziert, analytisch und immer im Gesamtkontext denkt. Alles Dinge, die du als Trainer brauchst.“

Diese Erfahrung machte der Novize auch selbst. „Ich habe gemerkt, dass ich sehr schnell Zugang zur Gruppe, zu den Leuten bekomme und dass ich ein gewisses Talent im Einschätzen



und Beurteilen junger Spieler habe“, sagt er. Nach dem Erwerb der B-Lizenz übernahm er die C-Junioren des VfB Stuttgart. Tuchel lernte den Beruf des Trainers im Nachwuchsleistungszentrum des Bundesligisten von der Pike auf. 2002 folgte die A-Lizenz, dazu kamen regelmäßige Fortbildungen vom Verein wie vom DFB. „Für mich war das eine optimale Schule. Das Niveau der Ausbildung ist sehr hoch“, sagt der 37-Jährige.

Beim VfB formte sich auch sein Verständnis, seine Vorstellung vom Fußball, „mit einer ball-

orientierten Verteidigung, mit schnellem Umschalten, mit einer Viererkette, die bis zur Perfektion trainiert wurde. Das war damals noch nicht so implementiert wie heute und ein echter Wettbewerbsvorteil“. Das BWL-Studium schloss er auch noch ab. „Das war mir wichtig, für mich selbst“, sagt er dazu nur. Doch, dass er Trainer sein wollte und nur das, das wusste er längst.

Über den FC Augsburg, wo er Sportlicher Leiter des Nachwuchsleistungszentrums war, kam er 2008 zum FSV Mainz 05, um die



André Schürrle, der am 17. November in Schweden sein Nationalmannschafts-Debüt gab, zählt zu den auffälligsten Mainzer Spielern im bisherigen Saisonverlauf.

A-Junioren zu trainieren. Zwei Jahre zuvor hatte er den Fußball-Lehrer-Lehrgang an der Hennes-Weisweiler-Akademie besucht - und mit der Note 1,4 als Zweitbester abgeschlossen. „Ich war nie ein Streber, aber ich war und bin sehr wissbegierig“, sagt er. „Ich merkte einfach, dass dieser Beruf für mich eine absolute Herzensangelegenheit wurde. Und ich wollte das ganze Talent, das ich hatte, mit einbringen.“ Der Beruf des Trainers sei viel schwieriger und komplexer als manche denken. „Das fängt damit an, dass man vor einer Gruppe steht, ein Training leitet“, sagt Tuchel. „Man muss Bescheid wissen über Belastungssteuerung, Methodik, Trainingsaufbau. Man steht auf der anderen Seite, und genauso ist der Beruf ein völlig anderer.“

Für Tuchel ist offensichtlich, dass auch in vielen Vereinen ein Bewusstsein dafür entstanden ist, dass der Trainerberuf ein Ausbildungsberuf ist, wie wertvoll diese Ausbildung ist und dass nicht die Zahl der Länderspiele dafür verantwortlich ist, ob man ein guter oder ein schlechter Trainer ist. Acht der 18 aktuellen Bundesliga-Trainer haben nie in dieser Klasse gespielt. Siehe Rangnick in Hoffenheim, Dutt in Freiburg oder Slomka in Hannover. Und Tuchel seit 2009 in Mainz, wo der damals Namenlose vom Trainer der A-Junioren, mit denen er Deutscher Meister geworden war, zum Chefcoach des Profiteams befördert wurde.

„Er verkörpert mit seiner Fußball-Philosophie ein Stück Mainz 05“, sagte Manager Christian Heidel bei der Vorstellung des neuen Coachs, der die Aufgabe ohne großes Zögern übernahm. Nicht wegen der Aufmerksamkeit, nicht wegen des Rampenlichts, sondern wegen der Herausforderung, so hoch wie möglich arbeiten zu können, an sich. „Mir war es immer wichtig, mich mit voller Überzeugung einsetzen, gestalten, mich einbringen zu können. Die Altersklasse und die Aufmerksamkeit waren dabei nebensächlich“, sagt er. „Ich brauche für meine Zufriedenheit nicht die öffentliche Bestätigung. Davon hängt mein Lebensglück nicht ab.“ Was nicht heißt, dass er es nicht genießt, wenn seine jungen, schnellen, technisch begabten Spieler siebenmal in sieben Spielen gewinnen, dass es ihn nicht freut, wenn seine Spieler André Schürrle und Lewis Holtby Nationalspieler werden.

Verändern lässt er sich durch all diese Erfolge nicht. Weil er vorbereitet war, wie er sagt: „Ähnliche Situationen hatte ich schon als Trainer im Jugendbereich erlebt, in der Zeit meiner Ausbildung.“ Er ist überzeugt davon, „dass man in den Nachwuchsleistungszentren oder bei den Senioren bis zur Regionalliga am besten lernen kann, weil dort die Anonymität größer ist. Man hat so die Möglichkeit, einen eigenen Stil zu entwickeln, fußballerisch, aber auch, was die Menschenführung angeht.“ Gelernt

ist gelernt. Dazu kommt seine scheinbar natürliche Souveränität auch nach außen. Als er nach dem Sieg in Bremen gefragt wurde, warum er im Vergleich zur Vorwoche fünf Wechsel in der Startelf vorgenommen habe, antwortete er so schlicht wie überzeugend: „Es ist sehr anstrengend, für Mainz 05 zu spielen.“

Seine Spieler müssen ihn nicht siezen, „das ist eine künstliche Instanz, die ich nicht brauche“. Aber wer das „Sie“ braucht, darf ihn so anreden. „Ich würde mich als jemanden beschreiben, der seine Ziele klar formuliert, der ehrlich ist und sehr direkt in der Ansprache. Wenn man zu überzeugen weiß, spielt es auch keine Rolle, ob man 37 oder 47 ist“, sagt er. Als im vergangenen Jahr zwei Spieler in einem Interview sagten, die bereits gehaltenen Punkte seien ein gutes Polster für schlechte Zeiten, zitierte Tuchel die beiden zu sich. Wer von ihnen wisse, dass schlechte Zeiten kommen würden, sagte der Trainer, der müsse das sagen, damit er ihn dann draußen lassen könne. So ist Tuchel. „Ich predige immer, dass wir uns nicht zu klein machen sollen“, sagt er.

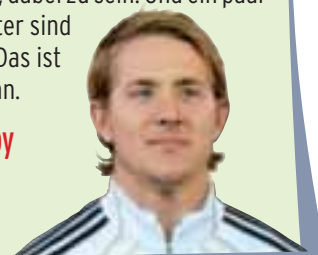
So glücklich er ist in Mainz, mit der großen Herausforderung Bundesliga, sagt er doch immer noch: „Ich würde jedes Trainerjahr für ein weiteres Spielerjahr hergeben. Es gibt nichts Schöneres als zu spielen.“ Genau diese Einstellung will er auch seinen Spielern vermitteln. Er sagt das ohne Bitterkeit. Die eine Wegstrecke war früher zu Ende als gehofft, dafür verspricht die andere ungleich erfolgreicher zu werden.



Erinnerungen an 2010

Die WM war traumhaft. André Schürrle und ich haben uns die Spiele zusammen angeschaut und gedacht, wie schön es sein müsste, dabei zu sein. Und ein paar Monate später sind wir es nun. Das ist der Wahnsinn.

Lewis Holtby



Der beste Fußball von Sky.



Live
und in
HD

- ✓ Die gesamte BUNDESLIGA live
- ✓ Das Beste aus UEFA Champions League und Europa League, DFB-Pokal, Premier League und Bundesliga live in HD



Weitere Infos unter
0180 5 51 00 55 oder **sky.de**

€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42/Min. aus dem Mobilfunknetz; powered by BT

sky

Die Trainer-Ausbildung des DFB im Überblick

Vom Mobil bis zur Akademie

Rund 177.000 Mannschaften nehmen am Spielbetrieb des DFB teil. Eine enorme Zahl. Und eine große Aufgabe, die Trainer dieser Teams so gut wie möglich auszubilden. Dies geschieht vor allem durch die verschiedenen Lizenzstufen, aber auch schon vorher. Durch Informationen im Internet, durch Schulungen und Info-Abende. Manchmal kommt das Fußballwissen sogar direkt zum Vereinsheim gefahren. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen skizziert den Aufbau der Trainer-Qualifizierung und -Ausbildung.

Vier Schritte bis zur Bundesliga. Was nach einer kurzen Strecke klingt, ist mit einer Menge Arbeit verbunden. Das Ausbildungssystem des DFB und seiner Regional- und Landesverbände besteht aus vier Stufen, von der C-, B-, A-Trainer- bis zur Fußball-Lehrer-Lizenz. Möglichkeit zur Fortbildung

besteht jedoch schon vorher, angefangen mit „Training & Wissen online“ auf DFB.de, wo sich mehr als 100.000 User regelmäßig Tipps und Tricks fürs Training holen, auch zu den Qualifizierungsangeboten der regionalen Verbände wird verlinkt, sodass die Anmeldung zu jedem Lehrgang online erfolgen kann.

Eine weitere Form der Fortbildung von Übungsleitern ist das DFB-Mobil. 300 ehrenamtliche Teamer in 30 Mobilien besuchen Vereine in ganz Deutschland. Vor Ort führen die Lizenztrainer des DFB ein Demonstrations-training durch und informieren über weitere Bildungsangebote sowie über soziale Themen des Fußballs. Mitte Oktober wurde der 5.000. Verein besucht. Außerdem werden Info-abende und Kurzschulungen sowie eine Ausbildung zum Teamleiter angeboten: für Kinder-, Jugend- und Erwachsenenteams sowie

für den Freizeit- und Breitensport. Für Trainer, die im Breitenfußball tätig sind, gibt es eine eigene C-Lizenz. Die DFB-Kommission sowie die Abteilung Qualifizierung erstellen dafür Lehr- und Teilnehmer-Materialien.

Diese Einstiegsangebote seien entscheidend, sagt DFB-Vizepräsident Rainer Milkoreit: „Es muss unser Ziel sein, die Basis mit den verschiedensten Angeboten der Aus- und Fortbildung anzusprechen.“ Schließlich sind dort, an der Basis, die meisten Trainer aktiv. Allein im Jahr 2009 wurden so mehr als 100.000 von ihnen erreicht. Das Leitziel heißt: Bildung im Fußball, Bildung durch Fußball. Neben den persönlichen Fähigkeiten des Fußballers sollen auch Werte wie Teamgeist und Fairplay vermittelt werden. Trainer, so Milkoreit, seien Multiplikatoren dieser Werte.

Die C-Lizenz für den Leistungsfußball ist dann der Einstieg in die nächsthöheren Lehrgänge, die sich vom Breiten- immer mehr zum Spitzenfußball entwickeln. Im Mittelpunkt der B-Lizenz steht die Ausbildung und Förderung von Talenten, neben Übungen zu Technik und Taktik befinden sich auch psychologisch-pädagogische Inhalte auf dem Lehrplan. B-Lizenz-Inhaber sind später etwa an DFB-Stützpunkten oder in Juniorenteams bis zur Regionalliga tätig. Dagegen sollen mit der A-Lizenz vorrangig Trainer im höheren Amateurbereich ausgebildet werden. Geleitet werden die Lehrgänge von den DFB-Ausbildern Michael Müller (B-Lizenz) sowie Bernd Stöber und Ralf Peter (A-Lizenz).

Schlusspunkt der Ausbildung ist der Besuch des Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie. Arbeitsfelder für Absolventen: Trainer von Profimannschaften der Lizenzligen und der 3. Liga, Verbandssportlehrer des DFB und der Landesverbände, Trainer und Führungskräfte in Nachwuchs-Leistungszentren. Also: Wer besteht, darf sich Fußball-Lehrer nennen. Und in der Bundesliga trainieren.





VIP-Lounge beim 1.FC Nürnberg



Frank Wormuth über die Fußball-Lehrer-Ausbildung des DFB

„Der große Fußball beginnt



Frank Wormuth ist Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung des DFB an der Hennes-Weisweiler-Akademie in Köln. Alljährlich gehen die künftigen Bundesliga-Trainer durch seine Schule, manche sind Nationalspieler gewesen, andere haben es in ihrer aktiven Zeit nie in die Bundesliga geschafft. Sie alle eint ein Ziel: Profitrainer werden. Im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen erklärt Wormuth, was man braucht, um ein guter Trainer zu sein. Und warum Thomas Tuchel ein gutes Beispiel ist.

Herr Wormuth, was macht einen guten Fußball-Trainer aus?

Wir orientieren uns in der Ausbildung an einem Kompetenzmodell. Dieses beinhaltet acht Komponenten, in denen ein Trainer stark sein muss: erstens Fachkompetenz, also das Wissen über Technik und Taktik. Zweitens, die Methodikkompetenz, also: Wie vermittelt er dieses Wissen. Das allein reicht aber nicht aus, denn er muss es ja auch verbal rüberbringen können. Also braucht ein guter Trainer eine Sprach- und eine Sozialkompetenz. Dann gibt es noch die Führungskompetenz, die er beherrschen muss, und auch die Medienkompetenz ist immer wichtiger geworden. Diese sechs Kompetenzen schulen wir an der Hennes-Weisweiler-Akademie.

Fehlen noch zwei.

Die beiden anderen sind nur schwierig zu schulen: einmal die sogenannte Ich-Kompetenz, also wie jemand ist. Wir können keinen Menschen verändern. Wir können ihm aber einen Spiegel vor Augen halten und zeigen, wie er sich verändern könnte. Und dann gibt es noch die Netzwerkkompetenz. Wenn man kein Netzwerk hat, dann ist es schwierig, einen Job zu bekommen. Ein guter Trainer muss also weit mehr als nur klassisches Fußballtraining beherrschen.

Das klingt umfangreich, aber geht es nicht einfacher? Kann man nicht sagen: Gut ist, wer Erfolg hat?

Im Volksmund heißt es: Wer drei Punkte holt, hat alles richtig gemacht. Da ist natürlich auch

etwas dran. Aber genauso gibt es den Spruch: Eine gute Mannschaft kann den Erfolg eines Trainers nicht verhindern. An beiden Aussagen können wir uns in der Ausbildung nicht orientieren. Wichtig ist: Jeder Trainer sollte ein Ziel vermitteln, akribisch arbeiten. Auch deshalb haben wir an der Hennes-Weisweiler-Akademie dieses Kompetenzmodell erstellt, um auch in der Ausbildung die Bereiche des Trainerberufs bestmöglich abdecken zu können.

Sind die Anforderungen an Profi-Trainer anders als noch vor zehn oder 20 Jahren?

Gerade im Medienbereich wird mehr verlangt, die Trainer stehen viel mehr in der Öffentlichkeit. Auch die Vermittlung ist heute anders. Früher hat man sich nach dem Turnvater-Jahn-Prinzip hingestellt, etwas erklärt und die Spieler haben es exakt so gemacht. Die Gesellschaft hat sich verändert. Die Trainer müssen heute oft auch Argumente bringen und erklären, was sie wie und warum machen. Es ist die Kunst des Trainers, mit unterschiedlichen Typen mit unterschiedlicher Herkunft oder Bildung das Optimum herauszu-

immer im Kleinen“

holen. Die soziale Interaktion ist immer wichtiger geworden. Und natürlich hat sich das Fußballspiel selbst immer mehr entwickelt.

Ist ein guter, erfahrener Spieler gleich auch ein guter Trainer?

Ich behaupte: Spieler unter 30 achten noch gar nicht so sehr darauf, was genau der Trainer den ganzen Tag macht. Sie sagen sich: Ich bin Spieler, der Trainer stellt mich ein, also spiele ich so, wie er es will. Natürlich gibt es auch Ausnahmen. Trainer zu sein, heißt nicht nur, eine Mannschaft zu trainieren, sie taktisch einzustellen, sondern beinhaltet auch psychologische Aspekte. Er muss immer das Große und Ganze sehen. Aus Spielersicht ist das in der Regel nicht erkennbar. Der große Spieler, der viel erlebt hat, hat natürlich viel Erfahrung – als Spieler. Aber deshalb kann er noch lange nicht erklären, wie er etwa eine Flanke zu schlagen hat. Er macht das dann vielleicht so, dass er sich hinstellt, eine gute Flanke schlägt und sagt: So musst du das machen. Alle klatschen dann und fragen: Warum spielst du morgen nicht? Aber so lernt der Spieler das ja nicht unbedingt. Es muss eine konkrete Übung geben. Eine genaue Anleitung.

Mit Theorie kommt man also auch ans Ziel?

Besonders die Trainer aus den Nachwuchszentren ohne große Fußballkarriere wissen, dass die Ausbildung ihre große Chance ist, sie saugen alles auf. Zudem kann man sich heute Informationen aus dem Internet oder Büchern aneignen, gepaart mit eigener Erfahrung bringt das einiges. Was man in unseren Lizenzen mitbekommt, macht einen sicher zu einem guten Trainer, aber am Ende entscheiden dann doch die drei Punkte, ob man einen Trainerjob behält oder nicht. Wir in der Fußball-Lehrer-Ausbildung als letzte offizielle Lehrinstanz versuchen, diesem ganzen mitgebrachten Trainerwissen eine Struktur zu geben und stellen dabei immer wieder fest, dass eines wichtig ist: die Detailarbeit. Der große Fußball beginnt immer im Kleinen.

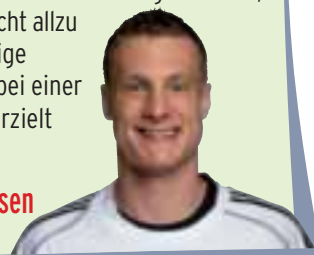
Spricht es für die Qualität der Ausbildung, dass Trainer wie Tüchel, Dutt, Slomka, Rangnick sich in der Bundesliga etablieren, obwohl sie keine große Spielerkarriere hatten?

Ich glaube zunächst, dass bei dem einen oder anderen Entscheidungsträger ein Umdenken eingesetzt hat. Finke, Rangnick oder jetzt Thomas Tuchel muss man danke sagen, weil sie

Erinnerungen an 2010

Es passiert ja nicht so oft, dass ich mit dem Kopf treffe. Im Spiel um den dritten Platz bei der WM ist mir das gelungen. Zudem habe ich mir sagen lassen, dass noch nicht allzu viele gebürtige Gladbacher bei einer WM ein Tor erzielt haben.

Marcell Jansen



gezeigt haben und immer noch zeigen, dass es geht. Ein Name kommt zwar immer gut an, klar. Aber er garantiert noch keine Qualität. Für alle ohne großen Namen gibt es dabei verschiedene Wege, nach oben zu kommen: Dutt hat sich hochgearbeitet über die Stuttgarter Kickers, Slomka über die Co-Trainer-Schiene, Tüchel hat sich im Nachwuchsbereich einen Namen gemacht. Welchen Wert dabei die DFB-Lizenz-Ausbildung hat, ist schwer messbar, aber sie gibt genügend Impulse und Bestätigungen, die einen Trainer entwickeln können. Am Ende liegt es immer am Trainer selbst, wie er mit dem Wissen und seiner Erfahrung im täglichen Geschäft umgeht.

Die Vereinbarung von Trainer-Ausbildung und -Job war immer mal wieder Thema. Kann die Hennes-Weisweiler-Akademie dem Rechnung tragen? Das haben wir schon. Als ich selbst 1997 die Ausbildung gemacht habe, gingen die Kurse von Montagmorgen bis Freitagnachmittag. Man war die ganze Woche weg und das 18 Wochen lang. Wir haben den Lehrgang seit 2008 reformiert, dann modifiziert und nun optimiert. Jetzt gibt es Unterricht von montags bis mittwochs von acht bis 19 Uhr. Die Tage sind dann zwar vollgepackt, aber die Trainer können so vier Tage bei ihren Vereinen sein. Das Ganze geht über 22 Wochen. Bei Trainern von der Bundesliga bis zur 3. Liga ist auch das Praktikum im eigenen Klub möglich. Aber natürlich ist uns bewusst, dass die Doppelbelastung vorhanden ist. Nur muss man eben auch etwas dafür tun, wenn man gut sein will. Deshalb sind am Ende auch alle froh, dass sie es geschafft haben. Weil es jeden weiterbringt.

Hennes-Weisweiler-Akademie zieht nach Hennef

Die Hennes-Weisweiler-Akademie wird im kommenden Jahr von Köln nach Hennef umziehen und künftig in der dortigen Sportschule ihren Sitz haben. „In der Sporthochschule in Köln hatten wir, was die Ausnutzung der Infrastruktur angeht, eine Obergrenze erreicht“, erklärt Frank Wormuth. Im gut 30 Minuten entfernten Hennef seien die Gegebenheiten optimal. Die Trennung von der Deutschen Sporthochschule (DSHS) ist allerdings nur räumlich, die Anbindung bleibt. „Wir sind eine Außenstelle, die erfolgreiche Kooperation läuft weiter wie bisher“, sagt Wormuth. So werden auch nach wie vor Dozenten der DSHS zu den künftigen Fußball-Lehrern sprechen.

Einen Vorteil sieht der Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung des DFB darin, dass in Hennef auch Trainer-Lehrgänge zur A- und B-Lizenz durchgeführt werden. „Dadurch kommt es zu einer engeren Verzahnung, zu einer Bündelung von Kräften“, sagt er. Der aktuelle Lehrgang in Köln wird Ende März 2011 abgeschlossen sein. Danach beginnt der Umzug. Wenn im Juni dann die neue „Klasse“ kommt, wird sie bereits in Hennef begrüßt und unterrichtet werden. Seit 1957 (und zuvor von 1947 bis 1950) hatte die Ausbildung der Fußball-Lehrer in Köln stattgefunden.



Weitere Infos zur DFB-Trainerausbildung:
<http://www.dfb.de/index.php?id=49>



Wie die DFB-Auslandsexperten die Weihnachtszeit erleben

Training unterm Tannenbaum

Sie sind Globetrotter, Idealisten und Botschafter mit Stollenschuhen. Projekte gibt es in Honduras und Namibia, in Laos und Südafrika, auf Sri Lanka, in Burkina Faso und an anderen Stellen der Welt. Wer DFB-Auslandsexperte werden will, muss das Fernweh kennen, aber jedes Jahr im Dezember wächst bei Klaus Stärk, Christoph Rocholl und Michael Nees auch die Sehnsucht nach Tannengrün und Lametta. Nach einem Weihnachtsfest mit der Familie. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth sprach mit den Entwicklungshelfern im Trainingsanzug über die wichtige Arbeit und Weihnachtsfeste bei Schwimmbadwetter.

Michael Nees wird das Weihnachtsfest im engsten Kreis der Familie seiner südafrikanischen Frau Sandy feiern. „Nur“ 25 Gäste haben sich angekündigt. Gefei-ert wird im Haus des DFB-Trainers, ein paar Meilen außerhalb von Johannesburg. Lamm, Süßkartoffeln, rote Beete und gekochter Kürbis stehen dann auf dem Tisch. Ende Dezember



Christoph Rocholl ist einer von 30 DFB-Auslandsexperten, die rund um den Globus wertvolle Aufbauhilfe leisten. Standort des 61-jährigen Sportdozenten ist das mittelamerikanische Land Honduras, wo er unter anderem die Trainerausbildung leitet.

ist südafrikanischer Hochsommer, und der DFB-Mann wird den Grill auf der Terrasse anfeuern können. „Unser Weihnachtsmann heißt Father Christmas, und gefeiert wird am 25. Dezember, aber ansonsten ist doch vieles ähnlich wie in Deutschland. Alle Geschäfte und Straßen werden dekoriert sein, nur fällt bei 35 Grad Celsius sicher kein Schnee“, berich-

tet der 43-jährige Nees, der auch schon mal die Nationalmannschaft der Seychellen trainierte. Seit zwei Jahren leitet er nun die Trainerausbildung in Südafrika, sein Vorgänger Horst Kriete hatte wichtige Grundlagen gelegt.

2011 bietet Nees erstmals einen Level 3-Kurs an, das entspricht der Ausbildung zum Fußball-Lehrer in Köln. Die SAFA, der südafrikanische Verband, hat die Mittel bewilligt. „Dann haben wir eine umfassende Trainerausbildung aufgebaut. Ohne den DFB und die deutsche Unterstützung wäre Südafrika heute nicht so weit“, sagt Michael Nees.

Nees betreut eines von elf Langzeitprojekten, die der DFB in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Auswärtigen Amt weltweit betreibt. Den Sport in Ländern der Dritten Welt zu fördern, hatte sich die deutsche Außenpolitik bereits in den 60er-Jahren zur Aufgabe gemacht. Auch mit Mitteln der Entwicklungshilfe wurden seitdem 1.300 Kurz- und Langzeitprojekte in mehr als 100 Ländern finanziert.

Cornelia Pieper setzt großes Vertrauen in die DFB-Trainer. „Auslandsexperten und Trainer sind auch Botschafter der Bundesrepublik Deutschland“, sagt die Staatsministerin im Auswärtigen Amt. „Sie erreichen sogar manchmal schneller und besser die Herzen der Menschen und schaffen leichter Bindungen und Freundschaften zu Deutschland als so mancher deutsche Diplomat.“

Weihnachten in Namibia? „Das ist laut, bunt, ausgelassen“, berichtet Klaus Stärk. „Die Leute haben nur ein paar Dollar in der Tasche und dennoch geben sie den letzten Cent aus, um Geschenke zu kaufen.“ Ein DFB-Projekt hatten Stärk und seine Frau 2008 nach Namibias Hauptstadt Windhuk gebracht. Täglich führt ihn seine Fahrt auf die Arbeit nach Kapetura, einem Elendsviertel der namibischen Hauptstadt. Übersetzt heißt Kapetura „der Ort, an dem wir nicht leben möchten“, und genau hier hat der Namibische Fußball-Verband bewusst seine Zentrale angesiedelt und eine moderne Fußballarena mit Kunstrasen bauen lassen. Um ein Zeichen zu setzen, um Hoffnung zu spenden. Nicht nur zur Weihnachtszeit.



Erinnerungen an 2010

Mich hat sehr gefreut, zu hören, dass Christian Träsch geheiratet hat. Auch die Erfahrungen in Südafrika waren beeindruckend. Der Spagat zwischen Arm und Reich stimmt sehr nachdenklich. Das wird keiner von uns vergessen, der dort war.

Mario Gomez



„Weihnachten sind die Kirchen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leute sind trotz großer Armut picobello angezogen“, berichtet Klaus Stärk. Die Mehrheit der 1,9 Millionen Einwohner sind christlichen Glaubens, auch in dem westafrikanischen Land wird die Geburt von Jesus Christus mit Inbrunst gefeiert. Christbaumkugeln am Baobab, dem afrikanischen Affenbrotbaum.

Die Nationalmannschaft des westafrikanischen Landes stagniert, im September wurde der belgische Trainer Tom Saintfiet entlassen. „Wir haben seit eineinhalb Jahren nicht mehr gewonnen“, sagt er und man hört den Ärger. Namibia steht auf Rang 141 der FIFA-Weltrangliste. An der Basis konnte der 56-jährige Schwabe viel bewegen: „Als ich 2008 hierherkam, gab es keine Trainerausbildung, keine Juniorenmannschaften, gar nichts“. Geld fehlt, Strukturen auch und selbst die Geografie bremst die Entwicklung. Zwei große Wüsten, im Westen die Namib und im Osten die Kalahari, durchziehen ein Land mit einer extrem niedrigen Bevölkerungsdichte. 2,3 Menschen leben hier auf einem Quadratkilometer, in Deutschland 229. Stärk stellt sich den Problemen. Noch bis zum Sommer 2012 wird der ehemalige VfB Stuttgart-Keeper in Namibia bleiben, sein achttes Auslandsprojekt seit 2001. In seiner Jugend stand er bei den Stuttgartertern unter Vertrag, aber an Stammkeeper Helmut Roloder gab es für ihn damals kein Vorbeikommen.

1989 besuchte Klaus Stärk gemeinsam mit Felix Magath, Ewald Lienen und Benno Möhl-

Zukunft ab Werk.

Die C-Klasse BlueEFFICIENCY ist die effizienteste C-Klasse, die jemals gebaut wurde. Dank der innovativen Motorentechnologie ist sie nicht nur sparsamer, sondern auch kraftvoller. BlueEFFICIENCY ist unser Weg zur emissionsfreien Mobilität. Jetzt in über 85 Mercedes-Benz Modellen. Schneller von heute nach morgen. www.mercedes-benz.de/blueefficiency



Unsere BlueEFFICIENCY Modelle: C 200 CDI, C 220 CDI, C 250 CDI, C 250 CDI 4MATIC, C 350 CDI, C 350 CDI 4MATIC, C 180 CGI, C 200 CGI, C 250 CGI, C 350 CGI. Kraftstoffverbrauch kombiniert: 4,8–12,6 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 127–208 g/km.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Für Klaus Stärk ist der Einsatz in Namibia bereits das achte Auslands-Projekt seit 2001.

mann den Fußball-Lehrer-Lehrgang. Magath arbeitet heute in Gelsenkirchen, Lienen in Bielefeld, Möhlmann seit kurzem in Ingolstadt. Klaus Stärk in Windhuk – er hat es also am weitesten gebracht. „Diese wechselnden Aufgaben sind wie eine Droge. Egal wo ich für den Deutschen Fußball-Bund eingesetzt wurde, es war immer eine tolle Erfahrung.“ Am liebsten würde er noch einmal ein Projekt in Afghanistan leiten, obwohl in Kabul eine Rakete direkt an seinem Hotel vorbeiflog und nur wenige Häuserblocks entfernt einschlug.

Stille Nacht, friedliche Nacht – das ist auch in Honduras oft nur fromme Illusion. Christoph Rocholl lebt seit Ende Juli in dem mittelamerikanischen Land und sagt: „Ich fühle mich nicht immer sicher.“ Drogenhandel, Bandenkriege und auch politische Unruhen sind Narben, die das Leben im 8-Millionen-Einwohner-Land durchziehen. Täglich sichtbar, täglich schmerzhaft. Auf einem der Trainingsplätze, die Rocholl in San Pedro Sula nutzt, starben bei einem Schusswechsel zwischen verfeindeten Banden im September dieses Jahres 14 Menschen.

Dennoch, der 61-jährige Sportdozent ist fest entschlossen, sein zwei Jahre laufendes Projekt durchzuziehen. Auch weil der Fußball Brücken schlagen kann. Cornelia Pieper spricht von einer „klaren Friedensbotschaft“ und sieht den Fußball als „Mittel der Krisenprävention und Völkerverständigung“. Rocholl stimmt zu. Als Europäer hat er aber auch manchmal Angst vor einer Entführung.

Im Sommer, als Honduras erst zum zweiten Mal in seiner Geschichte wieder an einer WM-Finalrunde teilnahm, gehörte Christoph Rocholl zum Betreuerstab der honduranischen Nationalmannschaft. Dank seines Scoutings schafften die „Los Catrachos“ im letzten Gruppenspiel ein torloses Unentschieden gegen die Schweiz. Für den Achtelfinal-Einzug reichte das Remis nicht, aber nun musste auch Ottmar Hitzfeld mit seinem Team abreisen. „Wir hätten gewinnen müssen“, sagt Rocholl und sieht noch heute die Bilder aus der 53. Spielminute, als David Suazos Kopfball das Schweizer Tor so knapp verfehlte. „Die beste Tormöglichkeit überhaupt, und auch zum Spielende hatten wir ungeahnte Konterchancen.“

Erinnerungen an 2010

Mein schönstes Erlebnis war ganz klar die WM in Südafrika. Sie war einfach traumhaft. Besonders das Spiel gegen Argentinien, in dem ich mein längst überfälliges erstes Länderspieltor erzielt habe.

Arne Friedrich



Danach hätte Rocholl Sportlicher Direktor des honduranischen Verbandes werden können, doch passt das nicht in das Jobprofil eines DFB-Auslandsexperten, für die eine strikte Abgrenzung zwischen Breiten- und Spitzensport vorgeschrieben ist. Nachwuchsarbeit und Trainerausbildung sind die klassischen Tätigkeitsfelder, nun auch wieder für Christoph Rocholl. Der Weihnachten auf den Putenbraten verzichten muss. In Honduras kommt Tamales auf die Weihnachtstafel, ein mit Rindfleisch gefüllter Maisfladen, mit Bananenblättern umhüllt. Na dann bitte, frohes Fest!

Vorfreude

Ein Produkt von Lufthansa.



Als 12. Mann immer und überall dabei sein – mit dem Lufthansa Fanflug.

Freuen Sie sich schon jetzt auf Ihren günstigen Fanflug zu Spielen Ihrer Elf – mit eigenem Fanflugportal, persönlichen Fankalendern und News zu allen sonstigen Sportevents, um in jeder Fankurve live dabei zu sein. **Jetzt buchen unter lufthansa.com/fanflug**



There's no better way to fly.

Lufthansa

20 Jahre danach: Wie hat sich die deutsche Fußball-Einheit ausgewirkt

Reise durch den Osten

Es war ein emotionales Ereignis: Mit einem „Spiel der Legenden“ und einem Festakt wurde am 20./21. November in Leipzig 20 Jahre deutsche Fußball-Einheit gefeiert. UEFA-Präsident Michel Platini hielt eine Festrede, Dr. Hans-Georg Moldenhauer, letzter DFV-Präsident und erster Präsident des NOFV, wurde für sein herausragendes Engagement geehrt. Ein Anlass, um genauer hinzuschauen: Wie ist dort heute die Situation an der Basis? Der Journalist Uwe Karte hat sich auf eine Rundreise durch den Fußball-Osten begeben und festgestellt, dass bei all den real existierenden sportlichen und wirtschaftlichen Sorgen von Verbänden und Vereinen abseits der großen Öffentlichkeit auch sehr viel Positives entstanden ist.

Die Reise führt zunächst nach Thüringen, eine gute Autostunde von Leipzig entfernt. In der DDR war der Freistaat 1952 im Zuge der Gebietsreform aufgeteilt und in die Bezirke Erfurt, Gera und Suhl gegliedert worden. Trotzdem fühlten sich die Thüringer auch weiterhin eng verbunden. 1980 jubelten nicht nur die Fußballfans, mit Carl Zeiss Jena und Rot-Weiß Erfurt standen erstmals gleich zwei ihrer Vereine im DDR-Pokalfinale. Jena gewann nach Verlängerung und trat unter Trainer Hans Meyer daraufhin zu einem Siegeszug auf europäischer Ebene an, der bis

ins Europapokal-Finale nach Düsseldorf führen sollte. Heute spielen die beiden Thüringer Erzrivalen in der 3. Liga. Jena hofft auf den Klassenerhalt und Erfurt liebäugelt mit den Aufstiegsplätzen.

Angekommen in der Landeshauptstadt Erfurt führt der Weg direkt zum „Haus des Thüringer Sports“. Beim Gang über die schicke Freitreppe eröffnet sich ein überragender Blick auf das Steigerwaldstadion. Gleich dahinter liegt die Gunda-Niemann-Stirnemann-Halle. Der Neuschnee verleiht dem Sportkomplex

eine sanfte Note. Im Süden thront die Thüringenhalle majestätisch über dem Gelände. Gleich daneben befindet sich das „Haus des Sports“, im Erdgeschoss ist die Geschäftsstelle des Thüringer Fußball-Verbandes. Vor der Pförtner-Loge liegt ein Buch aus, jeder Gast trägt sich ein. Bis zum Mauerfall wurde in diesem Gebäude mit Besuchern ganz anders verfahren. Zu DDR-Zeiten war hier das Volkspolizeikreisamt untergebracht.

Rainer Milkoreit begrüßt einen freundlich. Seit kurzem steht der DFB-Vizepräsident und Präsident des Thüringer Verbandes auch dem Regionalverband NOFV als Nachfolger von Dr. Hans-Georg Moldenhauer vor. Keine leichte Aufgabe, im Moment spielt die Bundesliga ohne einen einzigen Ostverein. Dazu die schwierige wirtschaftliche Situation. Trotzdem lässt sich Milkoreit seinen Optimismus nicht nehmen. Schließlich galt es, in den vergangenen 20 Jahren ganz andere Hürden zu meistern. „Wie geht das bloß weiter?“ lautete damals die Kardinalfrage. Dem Ostfußball waren mit



20 JAH

der Auflösung des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) und der Schließung vieler Betriebe quasi über Nacht seine finanziellen Säulen weggebrochen. In Thüringen wusste man zunächst auch keine Antwort, doch die Fußball-Verantwortlichen in Erfurt, Gera und Suhl handelten einfach. Schon am 1. März 1990 konstituierte sich ein provisorischer Landesverband, obwohl es den Freistaat Thüringen politisch erst im Oktober des Einheitsjahres geben sollte.

Joachim Zeng kann sich noch sehr gut an diese Zeit erinnern. Der Leiter der Pass-Stelle im Thüringer Verband war 1988 zum damaligen Bezirksfachausschuss (BFA) Erfurt gekommen und hatte gelernt, wie der Spielbetrieb unter den nicht einfachen DDR-Bedingungen funktionierte. Kommuniziert wurde fast ausschließlich über den Postweg. Das nur dürftig ausgebaute Telefonnetz war für jede Ergebnismeldung ein Wagnis. Da wurde auch schon mal ein Pass abends in der Kneipe abgestempelt. Schließlich war dieses Genehmigungsverfahren im Osten dezentralisiert, jede Spielklasse hatte ihren Staffelleiter. Mit Unterstützung der hessischen Verbandskol-

legen gehörte das bald der Vergangenheit an. In einem Kraftakt wurden im Herbst 1990 die Spielerpässe von zigtausend Thüringer Fußballern computererfasst.

Im Rahmen der Patenschaft Hessen-Thüringen bekamen die Ost-Macher moderne Bürotechnik, unter anderem einen modernen Pass-Drucker, zur Verfügung gestellt. „Der funktioniert heute noch“, erklärt Joachim Zeng und zeigt auf das Gerät mit dem „Ein Herz für Kinder“-Aufkleber. Daneben steht ein Fax. Vor 20 Jahren noch undenkbar, da man sich einen Telefonanschluss mit einem anderen Verband „teilen“ musste. Sprach ein Mitarbeiter des Landessportbundes, hatten die Fußballer Sendepause. Heute können Rainer Milkoreit und seine Mitstreiter darüber lachen. Längst sind die knapp 100.000 Thüringer Mitglieder in den etwa 3.500 Mannschaften in den nun gesamtdeutschen Spielbetrieb integriert.

Die nächste Station der Ost-Tour ist die Lausitzer Sportschule in Cottbus. Große Fenster, freundliche Klassenzimmer, modern ausgestattete Fachräume - sehr gute Arbeits- und Lernbedingungen. Marion Schulze liefert die

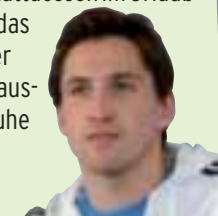
nötigen Erklärungen, sie erzählt mit „Herz und Schnauze“. Die Sozialpädagogin hatte 1975 als Schülerin die Eröffnung der einstigen Kinder- und Jugendsportschule (KJS) miterlebt. Als Kugelstoßerin wollte sie zu Olympia, wie so viele der jungen Leichtathleten, Radsportler, Turner oder Boxer. Fußballer gehörten nicht dazu, die BSG Energie Cottbus war im DDR-Fußball keine große Nummer. Die jungen Talente wohnten fast ausnahmslos im Internat, ihr Tagesablauf bestimmt durch Training



Erinnerungen an 2010

Ich habe durch meine Verletzung den Höhepunkt des Sportjahres verpasst. Wenn man dem überhaupt etwas Gutes abgewinnen kann, dann ist es wohl die Tatsache, dass ich stattdessen im Urlaub auf den Malediven das erste Mal seit langer Zeit wieder richtig ausspannen und zur Ruhe kommen konnte.

René Adler



Gruppenbild vor dem Spiel „Wir gegen uns“. Glänzend aufgelegte Altstars feierten am 20. November mit 15.400 Zuschauern in der Leipziger WM-Arena eine stimmungsvolle Party zum 20. Jahrestag der deutschen Fußball-Einheit. Im „Legendenspiel“ verlor das Weltmeister-Team von 1990 gegen eine Auswahl ehemaliger DDR-Idole mit 1:2. Stars wie Jürgen Klinsmann, Lothar Matthäus, Ulf Kirsten und Andreas Thom weckten dabei viele schöne Erinnerungen an alte Zeiten.

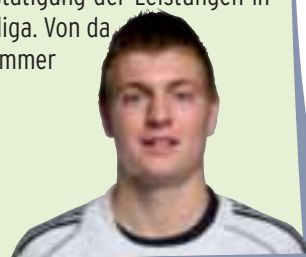




Erinnerungen an 2010

Ich habe im März 2010 gegen Argentinien mein erstes Länderspiel gemacht. Darauf arbeitet man lange Jahre hin, das ist eine Bestätigung der Leistungen in der Bundesliga. Von da an war ich immer dabei.

Toni Kroos



Im Erdgeschoss des „Haus des Thüringer Sports“ in Erfurt befindet sich die Geschäftsstelle des Fußball-Verbandes.



Die damalige Kinder- und Jugendsport-schule in Cottbus ist heute die Lausitzer Sportschule mit hervorragenden Arbeits- und Lernbedingungen.

und Schule, gerahmt durch feste Regeln und Regularien. Die Vorbilder stammten aus den eigenen Reihen. Hochspringerin Rosemarie Ackermann bezwang 1977 in West-Berlin als erste Frau der Welt die Zwei-Meter-Marke, 1979 kamen gleich fünf Radsport-Weltmeister aus Cottbus. Für Marion Schulze platzte der Traum bei einem Versuch im Kugelstoßring. Sie verdrehte sich das Knie, das Ende ihrer Sport-Karriere.

Landestrainer Jens Melzig hatte die Sportschule vor der Wende nie von innen gesehen. Er spielte Handball, boxte und versuchte sich im Basketball, doch seine Leidenschaft war und ist der Fußball. Irgendwann wurde der Mittelstürmer von Fortschritt Cottbus doch

noch entdeckt und landete kurz vor der Wende im Oberliga-Team von Energie. Einen Namen machte er sich im Frühjahr 1991 in Dresden, als er seine Cottbusser im Spiel bei Dynamo in Führung brachte. Erst in der Nachspielzeit rettete Ralf Minge mit seinem Ausgleichstreffer die Bundesliga-Hoffnungen der Sachsen. Drei Monate später spielte „Eisenfuß“ Melzig in der nun gesamtdeutschen Liga für Dynamo Dresden, später für Bayer Leverkusen. Heute ist er Landestrainer im Brandenburger Fußballverband und Assistententrainer im deutschen „U 19“-Team, sein Chef dort ist Ralf Minge.

Als Marion Schulze 1995 an ihre alte Schule zurückkehrte, hatte sich vieles verändert. Nun wurden auch Fußballer aufgenommen, die

ersten Absolventen sind längst im ganzen Land verstreut. 1996 erhielt die Einrichtung den Titel „Eliteschule des Sports“. Zehn Jahre später folgte der nächste Ritterschlag: „Eliteschule des Fußballs“, als erste Schule in Deutschland überhaupt. Auch oder gerade eine Konsequenz aus der Entwicklung beim nunmehrigen FC Energie zum Vorzeigeklub im Osten, der Dreiklang zwischen Sportschule, Landesfußballverband und Verein stimmt. Um die Jahrtausendwende wurde die Sportschule modernisiert und erweitert. Zuvor war schon das Internat einer Verjüngungskur unterzogen worden. Aufbau Ost, für jeden sichtbar.

Waren an der Müritz ist ein schönes Fleckchen Erde in Mecklenburg-Vorpommern mit

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE

ERNÄHRUNGSPARTNER



REWE

DFB-PREMIUM-PARTNER
FRAUEN

REWE unterstützt
den deutschen Fußball.



Tolles Zusammenspiel!

Ein starkes Team: REWE ist offizieller
Ernährungspartner des DFB.

www.rewe.de





Das alte Stadion des SV Waren 09 ist nach umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen ein kleines Schmuckstück.

schmucken Häusern und idyllischer Natur an Deutschlands größtem Binnensee. Auch im Fußball ist der Ort schon lange eine gute Adresse, vor allem für junge Ballkünstler. Kurt Niemann hat viele von ihnen kommen und gehen sehen. Der rüstige Rentner und langjährige Fußballfunktionär kann sich noch gut an die einstige DFB-Spartakiade erinnern. Ende der 70er-Jahre war ihm beim Turnier der besten Nachwuchsfußballer des Landes ein ungestümer Rotschopf aus Dresden aufgefallen, sein Name Matthias Sammer. Vor wenigen Wochen kehrte er als DFB-Sportdirektor nach Waren zurück, hielt einen Vortrag vor 50 ehemaligen Trainern. Zum Programm gehörte auch ein Besuch des Müritz-Stadions. Rund 400 Fußballerinnen und Fußballer in 20 Mannschaften, von den „Bambinis“ über vier Mädchenbeziehungsweise Frauenteam bis hin zum Alt-Herren-Team, stehen im Trainings- und Spielbetrieb.

Beim SV Waren 09 sind nicht alle, aber einige Träume in Erfüllung gegangen. 1993 hatte sich der Verein für den Bau einer Landesfußballschule in Mecklenburg-Vorpommern beworben, da war Kurt Niemann gerade als Vereinsvorsitzender ausgeschieden. Doch das benachbarte Parchim machte das Rennen. Geduld war gefragt, neue Ideen entfachten

in Waren neuen Mut. Sieben Jahre später konnte das jetzige Funktionsgebäude mit modernen Sanitäreinrichtungen und Umkleidekabinen eingeweiht werden. Eine Investitionssumme von rund 650.000 Euro musste gemeinsam mit der Stadt geschultert werden. Nicht zufällig wurde noch im gleichen Jahr die erste Frauenmannschaft gebildet. Ende 2001 kam ein Kunstrasenplatz hinzu und ab 2002 begann der Umbau des alten Stadions zum Schmuckkästchen. Die jüngsten DFB-Junioren konnten sich im November 2009, dem Jahr des 100-jährigen Bestehens des SV Müritz, davon überzeugen. Das Team von DFB-Trainer Frank Engel bezwang vor 1.000 Zuschauern im Müritz-Stadion Estland mit 6:2.

Die nächste Station der Ost-Tour liegt im nordöstlichen Zipfel von Sachsen-Anhalt, keine besonders verwöhnte Region. Doch in Piesteritz, einem Ortsteil von der Lutherstadt Wittenberg, ist statistisch gesehen jeder zwölfte Einwohner Mitglied beim FC Grün-Weiß. Darauf ist Präsident Ingo Mattheuer stolz. Sein Großvater gehörte vor mehr als 90 Jahren zu den Mitgründern des Vereins, war dessen erster Vorstand. Zu DDR-Zeiten bezogen die Bezirksliga-Fußballer der damaligen BSG Chemie ihre finanzielle Unterstützung vom Gummiwerk Elbe. Gummistiefel waren der Ren-

ner der sozialistischen Produktionsstätte. Ingo Mattheuer spielte selbst im grün-weißen Trikot, bis eine Verletzung seine aktive Laufbahn stoppte. Als Nachwuchstrainer vermittelte er bis zur Wende im Trainingszentrum sein Wissen. Dann fiel die Mauer und auch in Piesteritz begann eine neue Zeit.

Irgendwann wurde Ingo Mattheuer gefragt, ob er nicht als Manager für den angeschlagenen Verein tätig sein wolle. Die finanziellen Zuwendungen aus dem Gummiwerk gab es nicht mehr, Mattheuer reizte die Aufgabe. Er wurde Manager und erster Sponsor. Heute



Erinnerungen an 2010

In Schweden durfte ich mein erstes A-Länderspiel bestreiten. Bei der Nationalhymne bekam ich eine Gänsehaut. Diese Momente werde ich ganz sicher niemals vergessen.

Marcel Schmelzer



Spiel ohne Grenze

20 Jahre Fußball-Einheit



Überall im
Buchhandel
und im
DFB-Fanshop
erhältlich!

»Spiel ohne Grenze - 20 Jahre Fußball-Einheit« erzählt die Geschichten von Fußballern, deren Lebensläufe nur so verlaufen konnten, weil sie in der DDR aufgewachsen sind - von Jürgen Sparwasser, Matthias Sammer, Michael Ballack und vielen anderen mehr. Ein faszinierendes Buch über die deutsch-deutsche Geschichte.

Preis: 19,95 € | 248 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag | ISBN: 978-3-941396-04-3



Ein Vorzeigebjekt ist die Anlage des Verbandsligisten FC Grün-Weiß Piesteritz.

hat der FC Grün-Weiß Piesteritz einen stabilen Sponsorenpool, spielt seit 15 Jahren in der Verbandsliga und ist als einziger Verein in dieser Zeit nie abgestiegen. In der ersten Mannschaft jagen Studenten, Handwerker, Autoverkäufer und ein 39-jähriger Brasilianer gemeinsam dem Ball nach. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist die große Stärke der Grün-Weißen. Präsident Mattheuer lockt nicht mit Geld, dafür in loser Folge mit tollen Gegnern. Unvergessen das 3:3-Unentschieden vor nunmehr zwölf Jahren gegen Borussia Mönchengladbach. Irgendwann waren die Bayern da, vor einem Jahr der VfL Wolfsburg und in diesem Sommer Schalke 04. „Bei uns kann sich jeder Fußballer den Traum erfüllen, einmal gegen die ganz Großen auf dem Platz zu stehen“, beschreibt der Präsident die Philosophie.

Neulich war die „Grün-Weiß-Nacht“, der alljährliche Höhepunkt zum Jahreswechsel. Ein bunter Abend mit vielen Überraschungen und

einem Stargast, der bis zu seinem Eintreffen stets geheim bleibt. Mattheuer machts möglich, lotste Bremens Manager Klaus Allofs an die Elbe, 450 Gäste waren hellauf begeistert. „Es ist doch sonst nichts los in Piesteritz“, erklärt Mattheuer den großen Zuspruch und spricht viel lieber über den Alltag im Verein. Über das Stützpunkttraining zum Beispiel, das den kleinen Steppkes ein- bis zweimal pro Woche angeboten wird. Viele kommen aus kleineren Gemeinschaften aus dem Umland, werden kostenlos hin- und hergefahren. Zum Schluss die Gretchenfrage an den Präsidenten: „Warum machen Sie das alles?“ Ingo Mattheuer ist zum ersten Mal sprachlos.

Zum Abschluss unserer Reise sind wir wieder in Leipzig. Im Tagungsraum der Sportschule Egidius Braun sitzen mehr als 50 Nachwuchsfußballer. Der eine oder andere hat einen banger Blick. Vor ihnen liegt die Einstellungsprüfung für das Sportgymnasium. Alle haben das gleiche Ziel, wollen Profi-Fußball-

Erinnerungen an 2010

Ich habe mit dem FC Chelsea das englische Double gewonnen. Das war einfach großartig.

Michael Ballack





ler werden. Technik, Taktik, Kondition – die Fähigkeiten der Zwölfjährigen sind am Ende der drei Tage von den Landestrainern des sächsischen Verbandes genauestens unter die Lupe genommen und exakt protokolliert worden.

Kurz nach der Wende stand die Zukunft der Sportschule, die in den 70er- und 80er-Jahren vorrangig von der DDR-Fußball-Auswahlmannschaft genutzt wurde, auf der Kippe. Dank des Engagements des Deutschen Fußball-Bundes mit Egidius Braun und Dr. Hans-Georg Moldenhauer an der Spitze blieb sie dem Sport erhalten und wurde aufwändig

saniert und modernisiert. Heute beherbergt die acht Hektar große Anlage das Sporthotel, die größte Kunstrasenhalle Deutschlands mit einer Größe von 90 mal 60 Metern, zwei Rasenplätze, einen Kunstrasenplatz mit Flutlicht sowie einen Kraftraum, Tischtennis und andere Freizeitmöglichkeiten.

20 Jahre Fußball-Einheit – es ist einiges bewegt worden. Und viel Neues entstanden.

@ Weitere Infos zu 20 Jahre Fußball-Einheit:
<http://www.dfb.de/index.php?id=510190>



Die Sportschule Egidius Braun in Leipzig wurde nach der Wende aufwändig saniert und modernisiert.

Frauen-WM 2011: Steffi Jones auf den ersten Etappen der „Welcome Tour“

Willkommen in aller Welt

Es war der Auftakt einer Rundreise, die in 15 Länder und auf alle Kontinente führen wird: Steffi Jones hat ihre „Welcome Tour“ gestartet. Vor der Frauen-WM in Deutschland im kommenden Jahr wird sie jedes teilnehmende Land besuchen und für das Turnier werben. Ihre Botschaft: Deutschland freut sich darauf, Gastgeber zu sein. Und die ganze Welt ist herzlich eingeladen. Die ersten Stationen ihrer Reise waren Sydney und Auckland. Am Ende ihrer Tournee wird sie 120.000 Flugkilometer zurückgelegt haben. Jens Grittner, Pressechef im OK, hat die Präsidentin des WM-Organisationskomitees begleitet und miterlebt, wie gut das Thema Frauenfußball ankommt.

Der 6. Dezember, 0:21 Uhr - mit fast vier Stunden Verspätung hebt der Jumbo mit Flugnummer TG 923 in Frankfurt ab. Ziel: Sydney in Australien mit Zwischenstopp in Bangkok/Thailand. Fast 40 Grad Temperatur-Unterschied liegen zwischen dem winterlich-kalten Deutschland und dem heißen australischen Hochsommer, zusätzlich zehn Stunden Zeit-Verschiebung. Insgesamt liegen rund 120.000 Flug-Kilometer vor Steffi Jones und ihrem kleinen Tross, der sie auf ihren Reisen begleitet.

Reisen, die sie in die 15 für die Frauen-WM qualifizierten Länder auf allen Kontinenten führen werden. Reisen, bei denen sich Deutschland und der DFB nicht nur als gute Gastgeber präsentieren möchten. „Wir haben

die einmalige Chance, die Frauen-WM 2011 als Motor zu verstehen, durch den der Frauenfußball weltweit seine Fahrt beschleunigen kann“, sagt Steffi Jones.

Die OK-Präsidentin sieht ihre „Welcome Tour“ als eine Maßnahme, um weltweit die Bedeutung des Frauenfußballs zu stärken. Rückenwind erhält sie dabei vor allem durch den Fußball-Weltverband (FIFA) in Person seines Präsidenten. Joseph S. Blatter hat bei dieser neuerlichen internationalen OK-Initiative seine Unterstützung zugesagt. So hat auch Tatjana Haenni, bei der FIFA verantwortlich für alle Frauen-Wettbewerbe, die Reise von Zürich auf den fünften Kontinent angetreten. Sie führt jeweils im Vorfeld der abendlichen „Welcome“-Events einen Workshop durch.

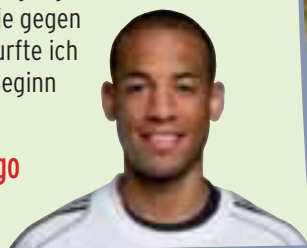
Dabei sein sollen jeweils die zuständigen Frauenfußball-Repräsentanten vor Ort.

Am 8. Dezember um genau 19.06 Uhr Ortszeit ist es so weit: Die Premieren-Veranstaltung der „Welcome Tour“ beginnt. 200 Tage vor dem Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011 am 26. Juni im Berliner Olympiastadion begrüßt Steffi Jones im Westin Grand Hotel Sydney in perfektem Englisch die rund 180 Gäste, darunter Australiens deutscher Männer-Nationaltrainer Holger Osieck, Frauen-Nationalcoach Tom Sermanni, zahlreiche Medienvertreter sowie zehn Matildas, wie die Nationalspielerinnen genannt werden. An sie richtet sich Steffi Jones besonders: „Wir freuen uns auf Euch und werden alles tun, um für Euch eine

Erinnerungen an 2010

Für mich war der schönste Moment das Spiel um den dritten Platz bei der WM. Überhaupt war die Weltmeisterschaft ein Highlight. In der Partie gegen Uruguay durfte ich dann von Beginn an ran.

Dennis Aogo





Wimpel für den
„Kiwi“-Steffi Jones
trifft in Auckland
Wynton Rufer.



tolle Bühne zu bauen. Damit Ihr der Welt zeigen könnt, wie großartig Frauenfußball ist.“

„Deutschland wird sich erneut als toller und offener Gastgeber präsentieren. Die Matildas können sich auf eine einzigartige Atmosphäre in den Spielorten freuen. Dass bereits über 400.000 Tickets verkauft wurden, ist ein Beweis dafür, dass die Frauen-WM 2011 zu einem absoluten Highlight wird“, sagt Holger Osieck. Für den WM-Teilnehmer Australien wird der deutsche Fußball-Lehrer zudem von der OK-Präsidentin zum sogenannten „Super-Fan“ der Frauen-WM 2011 ernannt. „Natürlich nehme ich diese Botschafter-Rolle gerne an, hier in Australien für die Frauen-WM in meinem Heimatland zu werben. Vielleicht kann ich in dieser Funktion ja sogar mal live bei einem WM-Spiel dabei sein“, ergänzt der langjährige DFB-Trainer, der 1990 Teamchef Franz Beckenbauer beim WM-Titelgewinn als Assistent zur Seite stand.

Wie schon in Sydney steht auch die Veranstaltung in der neuseeländischen Metropole Auckland nur zwei Tage später im Zeichen der Gastfreundschaft und Vorfreude auf die erste FIFA Frauen-WM in Deutschland. Dabei wird Steve Sumner, Spielführer der Nationalmannschaft Neuseelands bei der WM 1982 und der erste WM-Torschütze in der Geschichte Ozeaniens, von der OK-Präsidentin zum



„Welcome“-Event in Sydney: OK-Pressesprecher Jens Grittner (links) im Gespräch mit „Super-Fan“ Holger Osieck und Steffi Jones.

„Super-Fan“ und somit Botschafter für die FIFA Frauen-WM 2011 in Neuseeland ernannt. „Die FIFA und das OK leisten durch diese außergewöhnliche Maßnahme einen entscheidenden Beitrag zur Förderung des Frauenfußballs in unserem Land. Diese großartige Geste macht einfach Appetit auf die Frauen-WM 2011 in Deutschland“, sagt Frank van Hattum, der Präsident des Fußball-Verbandes von Neuseeland. Unmittelbar vor der launigen Abendveranstaltung trifft Steffi Jones Ozeaniens Fußball-Legende Wynton „Kiwi“ Rufer in der Fußball-Akademie des Ex-Bundesliga-Profis. „Deutschland ist meine zweite Heimat. Das Land hat schon 2006 der Welt gezeigt, dass neben einer perfekten, geräuschlosen Organisation vor allem die Gastfreundschaft zu den wichtigsten Eigenschaften der Deutschen zählt. Die

Frauen-WM 2011 wird dieses positive Bild Deutschlands bestätigen, und ich freue mich für das Frauen-Team Neuseelands, dass es eine WM in Deutschland erleben darf“, sagte Rufer, der 174 Bundesliga-Spiele für Werder Bremen und 14 für den 1. FC Kaiserslautern in der 2. Bundesliga absolvierte.

„Wynton Rufer ist ein toller Botschafter für den Fußball. Er lebt die Werte dieses von uns allen geliebten Sports. Und diese vermittelt er auch jungen Menschen und Kindern, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Der gemeinsame Besuch einer Schule in einem sozial schwachen Bezirk vor den Toren Auckland und Wynton Rufers Wirken und Auftreten dort haben mich sehr beeindruckt“, sagt die OK-Chefin, die ein positives Fazit von den

ersten Reisen nach Australien und Neuseeland zieht: „Wir sind überwältigt von der großen Wertschätzung, die uns in beiden Ländern entgegengebracht wurde. Allein die Tatsache, dass die komplette Spitze des Neuseeländischen Fußball-Verbandes sowie 20 Nationalspielerinnen unserer Einladung nach Auckland gefolgt sind, spricht für die internationale Bedeutung der Frauen-WM. Die hohen Erwartungen an Deutschland als WM-Gastgeber sind Ansporn für uns, auf der Zielgeraden unsere Anstrengungen weiter zu intensivieren.“

Die zweite Etappe der „Welcome Tour“ wird Steffi Jones auf den afrikanischen Kontinent führen. In Abuja, der Hauptstadt Nigerias, wird sie am 19. Januar 2011 ihre internationale Kampagne für die Frauen-WM 2011 fortsetzen. Es wird die dritte Station einer außergewöhnlichen Weltreise sein, eine Tournee für Deutschland als WM-Gastgeber. Und eine Mission für den globalen Frauenfußball.

@ Weitere Infos zur Frauen-WM 2011:
<http://www.dfb.de/index.php?id=36>



Erinnerungen an 2010

Der schönste Moment des Jahres war aus sportlicher Sicht das 4:0 gegen Argentinien bei der Weltmeisterschaft in Südafrika. Wir haben einfach richtig stark gespielt und wohl eines unserer stärksten Spiele in den letzten Jahren gemacht.

Piotr Trochowski



Erstes Etappenziel der „Welcome Tour“: Steffi Jones vor dem Opernhaus, dem Wahrzeichen der australischen Millionen-Metropole Sydney.



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

FIFA Frauen-WM 2011 startet mit hochkarätigen Spielen

Richtig was los!

Günter Netzer und Adriana Karembeu spielten „Glücksfee“ am 29. November 2010 in Frankfurt am Main bei der Endrundenauslosung zur FIFA Frauen-WM 2011. Während draußen der Schnee fiel, rührten und zogen sie im Kongresszentrum der Messe Frankfurt die Kugeln der 16 Teilnehmer und verteilten sie auf die vier Vorrundengruppen. Los geht's: Die deutschen Frauen treffen auf Kanada, Nigeria und Frankreich. Und Wolfsburg gehört schon vor dem Turnier-Anpfiff zu den großen Gewinnern. Warum das so ist, erklärt DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

Es hätte schlimmer kommen können. Ich kann damit gut leben“, sagte DFB-Trainerin Silvia Neid. Deutschland gegen Kanada, damit geht's los am 26. Juni 2011 beim Eröffnungsspiel im Berliner Olympiastadion. Der amtierende Welt- und Europameister gegen den aktuellen Nordamerika-Champion, der alle seine Qualifikationsspiele souverän und ohne Gegentor gewonnen hat. Die Weichen sind gestellt, um gleich beim ersten Spiel vor erhofften 75.000 Besuchern im Olympiastadion mit einem neuen Europarekord für Frauenfußball-Spiele einen denkwürdigen Turnierstart zu feiern.

Deutschland gegen Kanada – erst vor einigen Wochen im September – gelang dem Team des WM-Gastgebers beim Testspiel in Dresden ein deutliches 5:0 gegen die Kanadierinnen. Für die WM-Ouvertüre in der Hauptstadt will Silvia Neid dieses Ergebnis aber ebenso wenig als Maßstab gelten lassen wie den jüngsten 8:0-Sieg über Afrika-Meister Nigeria, der am 30. Juni 2011 in Frankfurt am Main der zweite Gruppengegner sein wird. Dennoch dürfte Frankreich, auch ohne internationalen Titel, am 5. Juli in Mönchengladbach der stärkste deutsche Vorrundengegner sein. Aber auch in diesem Fall hatte das Duo Adriana Karembeu/Günter Netzer eigentlich ein glückliches Händchen, es hätten auch die stark eingeschätzten Teams aus Norwegen und Schweden sein können.

Auch wenn es nicht leicht wird: Die Glücksgöttin Fortuna scheint dem Titelverteidiger auf dem Weg begleiten zu wollen. Zunächst einmal geht es um den Gruppensieg und damit um den Viertelfinaleinzug nach Wolfsburg, wo die Freude am Abend der Auslosung ohnehin sehr groß war. Kein Zweifel, die Stadt zog bei der Lotterie in Frankfurt das ganz große Los. Denn bevor Deutschland dort spielen möchte, treten hier mit Brasilien und den USA die beiden anderen Topfavoriten zu hochkarätigen Begegnungen mit Norwegen und Schweden an.

Das Weltfestival des Frauenfußballs als Treffen der Stars und Toptalente – vor allem in Wolfsburg, aber auch in den anderen acht Arenen präsentiert die WM schon in der Vorrunde ihre Visitenkarte. Weltstars wie Marta und Cristiane aus Brasilien, Abby Wambach aus den USA, Camille Abily aus Frankreich oder Nordkoreas Jo Yun-Mi, die beste Spielerin bei der Asien-Meisterschaft, Kelly Smith (England) und die Japanerin Mana Iwabuchi werden das Turnier zusammen mit den deutschen Frauen bereits in der Gruppenphase prägen. Ehe es in den K.-o.-Runden dann um alles oder nichts geht. Gut, wenn auch dann Fortuna immer noch mitspielt.

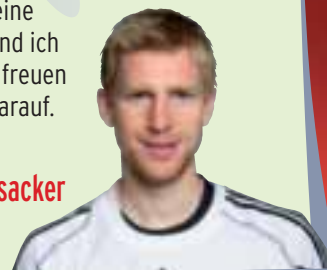
Topmodel Adriana Karembeu als „Glücksfee“ bei der Endrundenauslosung.



Erinnerungen an 2010

Zu hören, dass man Vater wird, ist ein unglaublich schönes Gefühl. Das erlebt man nun wirklich nicht jeden Tag. Im April werden meine Freundin und ich Eltern. Wir freuen uns sehr darauf.

Per Mertesacker





Engagement aus Leidenschaft.

Die Bundesliga begeistert und verbindet die Menschen. Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, Veränderungen erzielen, Werte vermitteln – das sind die Ziele der Bundesliga-Stiftung. Mit Hilfe der Kraft des Profifußballs wollen wir einen Beitrag im Sinne der Gesellschaft leisten. Unterstützen Sie uns dabei. www.bundesliga-stiftung.de

Gemeinsam gewinnen





Spielplan der FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland

16 Mannschaften, 32 Spiele – ein Ziel

Gruppe A

Deutschland	26.06.2011	15.00 Uhr	Sinsheim	Nigeria – Frankreich
Kanada	26.06.2011	18.00 Uhr	Berlin	Deutschland – Kanada
Nigeria	30.06.2011	18.00 Uhr	Bochum	Kanada – Frankreich
Frankreich	30.06.2011	20.45 Uhr	Frankfurt am Main	Deutschland – Nigeria
	05.07.2011	20.45 Uhr	Mönchengladbach	Frankreich – Deutschland
	05.07.2011	20.45 Uhr	Dresden	Kanada – Nigeria

Gruppe B

Japan	27.06.2011	15.00 Uhr	Bochum	Japan – Neuseeland
Neuseeland	27.06.2011	18.00 Uhr	Wolfsburg	Mexiko – England
Mexiko	01.07.2011	15.00 Uhr	Leverkusen	Japan – Mexiko
England	01.07.2011	18.15 Uhr	Dresden	Neuseeland – England
	05.07.2011	18.15 Uhr	Augsburg	England – Japan
	05.07.2011	18.15 Uhr	Sinsheim	Neuseeland – Mexiko

Gruppe C

USA	28.06.2011	15.00 Uhr	Leverkusen	Kolumbien – Schweden
Nordkorea	28.06.2011	18.15 Uhr	Dresden	USA – Nordkorea
Kolumbien	02.07.2011	14.00 Uhr	Augsburg	Nordkorea – Schweden
Schweden	02.07.2011	18.00 Uhr	Sinsheim	USA – Kolumbien
	06.07.2011	20.45 Uhr	Wolfsburg	Schweden – USA
	06.07.2011	20.45 Uhr	Bochum	Nordkorea – Kolumbien

Gruppe D

Brasilien	29.06.2011	15.00 Uhr	Augsburg	Norwegen – Äquatorialguinea
Australien	29.06.2011	18.15 Uhr	Mönchengladbach	Brasilien – Australien
Norwegen	03.07.2011	14.00 Uhr	Bochum	Australien – Äquatorialguinea
Äquatorialguinea	03.07.2011	18.15 Uhr	Wolfsburg	Brasilien – Norwegen
	06.07.2011	18.00 Uhr	Frankfurt am Main	Äquatorialguinea – Brasilien
	06.07.2011	18.00 Uhr	Leverkusen	Australien – Norwegen



BayArena Leverkusen.



Stadion im BORUSSIA-PARK Mönchengladbach.



Rhein-Neckar-Arena Sinsheim.



impuls arena Augsburg.



rewirpowerSTADION Bochum.



Rudolf-Harbig-Stadion Dresden.

Viertelfinale

09.07.2011	18.00 Uhr (26)	Leverkusen	1. Gruppe B – 2. Gruppe A
09.07.2011	20.45 Uhr (25)	Wolfsburg	1. Gruppe A – 2. Gruppe B
10.07.2011	13.00 Uhr (27)	Augsburg	1. Gruppe C – 2. Gruppe D
10.07.2011	17.30 Uhr (28)	Dresden	1. Gruppe D – 2. Gruppe C

Halbfinale

13.07.2011	18.00 Uhr (30)	Mönchengladbach	Sieger 26 – Sieger 28
13.07.2011	20.45 Uhr (29)	Frankfurt am Main	Sieger 25 – Sieger 27

Spiel um Platz drei

16.07.2011	17.30 Uhr (31)	Sinsheim	Verlierer 29 – Verlierer 30
------------	----------------	----------	-----------------------------

Finale

17.07.2011	20.45 Uhr (32)	Frankfurt am Main	Sieger 29 – Sieger 30
------------	----------------	-------------------	-----------------------

Das Finale findet in der Commerzbank-Arena in Frankfurt am Main statt.



Volkswagen Arena Wolfsburg.



Olympiastadion Berlin.

Die Frauen-WM soll nicht nur sportlich hochklassig, sondern auch klimafair werden. Wie so etwas funktionieren kann, zeigt der Spielort Augsburg. Die Arena wird klimaneutral beheizt und gekühlt – mit viel Wasser und modernen Wärmepumpen. Drei Gruppenspiele und ein WM-Viertelfinale werden hier ausgetragen. Ein Sieger am Standort Augsburg steht schon vor dem Anpfiff fest – die Umwelt. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über ein innovatives, nachhaltig wirkendes Konzept.

Risikobereitschaft, Vision, Überzeugungskraft, auch Idealismus – es brauchte schon den Einsatz aller Beteiligten, um die CO₂-neutrale Beheizung und Kühlung des neuen Augsburger Stadions praktisch in letzter Minute noch zu ermöglichen. Michael Ströllerinnert sich: „Das Betonfundament war schon gegossen, unser Energiesystem eigentlich bereits verabschiedet. Zwei Gaskessel sollten das Stadion beheizen. Da kam ein neuer Plan auf.“

Ströll leitet für den FC Augsburg den Stadionbetrieb. Das Rosenastadion war in die Jahre gekommen, seit 1951 hatte der Klub hier seine Heimspiele bestritten. Im Frühjahr 2008 präsentierten die Lechwerke und die Stadtwerke Augsburg ihre Vision für die neue Arena. Mit Wärmepumpen wollte man kühlen und heizen – eine bis dahin im Stadionbetrieb völlig unbekannte Technik. Doch dafür brauchte es Wasser. Sehr, sehr viel Wasser.

Arno Pöhlmann sagt: „Es gab damals viele Zweifler, also haben wir erstmal auf eigene Kosten gebohrt.“ Unter dem Stadion gäbe es kein Grundwasser, hieß es. 200.000 Liter Wasser pro Stunde verarbeiten die beiden Pumpen bei vollem Betrieb. Der Diplom-Ingenieur ist Mitarbeiter der Lechwerke. 50.000 Euro kostete damals die Probebohrung, man ging in Vorkasse. „Wir mussten ja wissen, ob der Grundwasserfluss mächtig genug ist.“

Die Investition hatte sich bezahlt gemacht, als man nach sechs Tagen und bei einer Tiefe von 10,50 Metern auf Grundwasser gestoßen war. Diese grundwasserführende Schicht reichte bis auf eine Tiefe von 40 Metern. Der Durchbruch war geschafft. Der Klub und die Stadt stimmten dem bahnbrechenden Vor-

„Green Goal 2011“: Wohlfühl-Klima im neuen Augsburger Stadion

Grüne Welle

haben zu, das neue Stadion mit hydrothermaler Geothermie zu heizen und zu kühlen. Der FC Augsburg baute eine der energetisch gesehen modernsten Arenen der Welt. In Bayerns drittgrößter Stadt entstand das erste im Betrieb CO₂-neutrale Stadion der Welt.

Das Doppelherz im Energiesystem der WM-Arena bilden zwei Großwärmepumpen mit jeweils 640 Kilowatt Heizleistung. Zwei westlich des Stadions gegrabene Brunnen liefern die Wassermassen. Umwälzpumpen jagen maximal 200.000 Liter Wasser pro Stunde durch zwei Plattenwärmetauscher und pumpen es anschließend um ein

Und in der Praxis? „Die ersten Monate waren nicht einfach. Die Anlage ist schon gewöhnungsbedürftig“, sagt Markus Gladys, der Technische Leiter im Stadion. „Inzwischen läuft alles reibungslos. Wir arbeiten hier sehr umweltbewusst, von der Leitung bis zum Platzwart.“ Nur falls in kurzer Zeit sehr viel Wärme gebraucht wird, kann es eng werden. „Wenn der Trainer nach dem Auswärtssieg anruft, und ankündigt, dass ein paar Spieler noch in das beheizte Entmüdungsbecken wollen,

paar Grad kälter in den Grundwasserstrom zurück. Das energetische „Wunder“ geschieht in den Wärmepumpen. Ganz simpel formuliert wird dem acht bis zwölf Grad warmen Grundwasser Energie entzogen, damit ein Kältemittel zum Verdampfen gebracht, das entstandene Gas in einem mit Strom aus Wasserkraft betriebenen Kompressor verdichtet und dadurch weiter erhitzt.

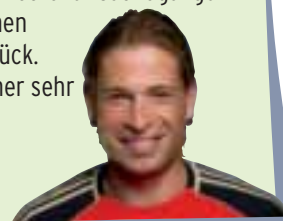
Durch die so erzeugte Wärme können 12.000 Liter Wasser in einem Heizungsspeicher auf bis zu 60 Grad erhitzt werden. Das reicht für die Beheizung aller Räume und für die Aufheizung eines Wasser-Glykol-Gemischs zum Betrieb der Rasenheizung. Auch bei minus 20 Grad Celsius kann theoretisch in Augsburg noch gespielt werden.



Erinnerungen an 2010

Ein Highlight war natürlich die WM in Südafrika mit den tollen Erfolgen über England und Argentinien. Neben dem Sportlichen erinnere ich mich dabei besonders gerne an die gemütlichen Saunagänge im südafrikanischen Teamhotel zurück. Die waren immer sehr unterhaltsam.

Tim Wiese



müssen wir unseren Bioerdgaskessel zuschalten.“ Das hierfür eingekaufte Bio-Erdgas gilt als CO₂-neutral.

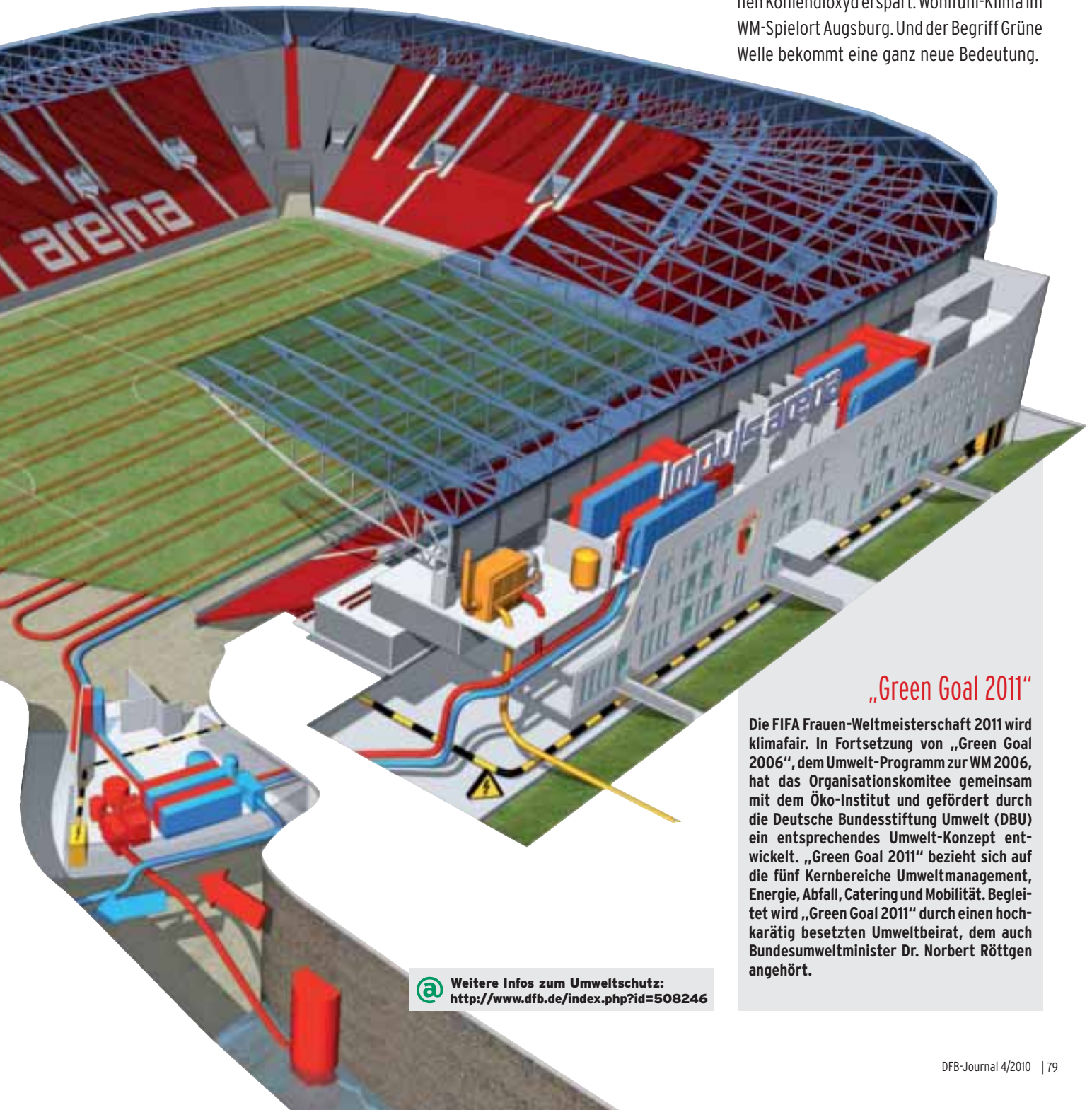
Der gesamte VIP- und Logentrakt mit Umkleidekabinen und Büros wird in den kalten Monaten über die wasserbetriebene Heizungsanlage bedient. Im Sommer genügt das Grundwasser zur Rasenberegnung und Kühlung der Gebäude. Obwohl die Komfortansprüche der Fans deutlich gestiegen sind, konnten die Augsburger ganz auf eine Kältemaschine verzichten. Dennoch lagen die Installationskosten höher als bei einer Energielösung mit Erdgas oder Heizöl. Der FC Augs-

burg stimmte zu, auch weil man alles in allem zehn Prozent unter den herkömmlichen Kosten liegen will, die Investition mit eingerechnet.

Umweltschutz rechnet sich. Ökologie ist längst ökonomisch sinnvoll. Diese Überzeugung ist mittlerweile auch im organisierten Fußball mehrheitsfähig. Im Berliner Olympiastadion wurde Europas größte Regenwasserzisterne gebaut, auf den Stadiondächern etwa in Dortmund, Nürnberg und Kaiserslautern wurden leistungsstarke Photovoltaikanlagen installiert. Das Organisationskomitee der Frauen-WM 2011 hat das Umweltmanagementsystem „Ökoprofit“ für

alle neun Stadien finanziert. Als ein Punkt des WM-Umweltprogramms „Green Goal 2011“ ist das WM-Kombiticket beschlossen, der neutrale Mehrwegbecher noch in der Planung.

In Augsburg jedenfalls atmet die Umwelt auf. 10.000 Liter Erdöl braucht es, um eine Rasenheizung im Winter für einen Spieltag vorzubereiten. 30 Tonnen CO₂ werden dabei in die Luft gepustet. Der Betrieb der Rasenheizung für einen Spieltag benötigt so viel Energie, wie acht neue Einfamilienhäuser im Jahr verbrauchen. In Augsburg aber wird ohne Öl geheizt. Dem Himmel bleibt dadurch Jahr für Jahr eine Belastung von mehr als 700 Tonnen Kohlendioxid erspart. Wohlfühl-Klima im WM-Spielort Augsburg. Und der Begriff Grüne Welle bekommt eine ganz neue Bedeutung.



„Green Goal 2011“

Die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 wird Klimafair. In Fortsetzung von „Green Goal 2006“, dem Umwelt-Programm zur WM 2006, hat das Organisationskomitee gemeinsam mit dem Öko-Institut und gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein entsprechendes Umwelt-Konzept entwickelt. „Green Goal 2011“ bezieht sich auf die fünf Kernbereiche Umweltmanagement, Energie, Abfall, Catering und Mobilität. Begleitet wird „Green Goal 2011“ durch einen hochkarätig besetzten Umweltbeirat, dem auch Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen angehört.

@ Weitere Infos zum Umweltschutz:
<http://www.dfb.de/index.php?id=508246>

Tatort DFB: Welche Rolle spielen Zwanziger und Löw im „Mordfall Fadime“?

Fußballkrimi zur besten



Ein Fußballverein, ein Mord an einer hübschen Nationalspielerin, ein schlimmer Verdacht. Und viele, viele Fragen: Hat das Motiv etwas mit der Herkunft des Opfers zu tun? Wer ist der Täter? Und welche Rolle spielt Dr. Theo Zwanziger in diesem Fall? Die Auflösung gibt es am 19. Juni 2011 um 20.15 Uhr in der ARD. Eine Woche vor Beginn der Frauen-WM ermitteln die SWR-Kommissare Lena Odenthal und Mario Kopper im „Tatort“ auf und neben dem Fußballplatz. Das Drehbuch für den Krimi ist ebenso einzigartig wie die Besetzung. Neben Zwanziger spielen Bundestrainer Joachim Löw, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff, OK-Präsidentin Steffi Jones und Nationalspielerin Célia Okoyino da Mbabi eine Gastrolle. DFB-Redakteur Stephan Brause hat bei den Dreharbeiten vorbeigeschaut. Und beschreibt, warum es bei diesem Tatort um viel mehr als die Einschaltquote geht.

Der Wettergott scheint kein sonderlich großer „Tatort“-Fan zu sein. Es ist nass-kalt an diesem Dienstagvormittag in Kuppenheim. So richtig hell will es einfach nicht werden, richtiges Herbstwetter eben. Ein riesiger Halogenstrahler taucht das Wörtelstadion in fernsehtaugliches Licht, mitten auf dem Spielfeld bewegt sich eine imposante TV-Kamera samt Kamerafrau auf Schienen hin und her. Ein nicht ganz alltägliches Bild in der ansonsten eher beschaulichen Gemeinde im Badischen. Nur wenige Schaulustige verirren sich dennoch auf das Gelände. Was an der Absperrung liegen mag, aber eben auch am immer wieder einsetzenden Regen. Die Schauspieler sind an diesem Tag nicht zu beneiden. Wer nicht gerade auf dem ziemlich aufgeweichten Rasen vor der Kamera stehen muss, verkriecht sich lieber schnell in das wohlige-warme Klubheim, verfolgt von dort bei einer Tasse Kaffee das Schauspiel auf dem Feld.

„Und Ruhe, wir drehen“, schalt es bestimmend durch das Stadion, „Kamera?“ „Läuft!“ „Ton?“ „Bereit!“ „Klappe fünf, die erste... Und bitte.“ Ganz langsam schreitet Dr. Theo Zwanziger über den Rasen, Steffi Jones und Célia Okoyino da Mbabi dicht an seiner Seite. Das Trio wirkt bestürzt, ihre Trauer ist nahezu greifbar. Die Frage, wie so etwas Schreckliches passieren konnte, nach dem Warum steht ihnen förmlich ins Gesicht geschrieben. Was ist passiert?

Die Auflösung wird an dieser Stelle natürlich nicht verraten. Wäre ja auch schlecht für die „Quote“ am 19. Juni. Schließlich sollen möglichst viele Tatort-Liebhaber einschalten, wenn Löw, Bierhoff & Co. in die Fußstapfen des ehemaligen Bundestrainers Berti Vogts treten, der einst mit dem Kult-Satz „Gebt dem Kaninchen eine Möhre extra, es hat uns das Leben gerettet“, Tatort-Geschichte schrieb. Jedoch zeigt die Tatsache, dass Zwanziger zwar tieftraurig, aber lebendig auf dem Rasen

Sendezeit

Kollegen für einen Tag: Ulrike Folkerts und Theo Zwanziger hatten bei den Dreharbeiten viel Spaß.

Hübsches Opfer: Die deutsche Nationalspielerin Fadime Gülüc wird ermordet aufgefunden.

Tätersuche: Verdächtigen Lena Odenthal und Mario Kopper auch Steffi Jones, Célia Okoyino da Mbabi und Theo Zwanziger? Und welche Rolle spielt Vereinsmanager Klaus Meingast (ganz rechts)?

Erinnerungen an 2010

Ich freue mich, wenn ich, so oft wie es geht, meinen Sohn Louis sehe und die Zeit mit ihm verbringe. Das ist immer wieder ein schönes Erlebnis.

Lukas Podolski

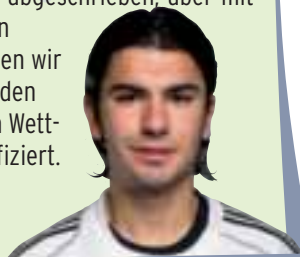




Erinnerungen an 2010

Die gesamte Rückrunde der vorigen Saison mit dem VfB Stuttgart war sehr schön. Nach der Vorrunde waren wir im Tabellenkeller und abgeschrieben, aber mit einem starken Endspurt haben wir uns noch für den europäischen Wettbewerb qualifiziert.

Serdar Tasci



steht, dass er zumindest seine selbsternannte Lieblingsrolle nicht bekommen hat.

Vor einigen Monaten, bei einer Talkrunde in Trier, hatte der DFB-Präsident verraten, dass er unglaublich gerne mal eine „Tatort“-Leiche spielen würde. Dieser Wunsch blieb ihm verwehrt, sonderlich verärgert ist der 65-Jährige deshalb aber nicht. Ganz im Gegenteil. „Von den ‚richtigen‘ Schauspielern habe ich heute erfahren, dass es das Schwierigste ist, eine Leiche zu spielen“, sagt Zwanziger. Deshalb sei er froh, nur sich selbst, also den DFB-Präsidenten, geben zu müssen „Das ist“, so Zwanziger, „schwierig genug“.

Eigentlich ist es Zwanziger, Jones und Okoyino da Mbabi gar nicht so recht, dass um ihr gemeinsames Schauspiel-Debüt so viel Aufsehen gemacht wird. Schließlich soll die Thematik, mit der sich der „Tatort“ des SWR befasst, im Mittelpunkt des Interesses stehen. Diese könnte, gemessen am Ausstrahlungstag eine

Woche vor Beginn der FIFA Frauenfußball-WM 2011, kaum aktueller sein. In der Folge wird, auch das darf schon verraten werden, Fadime Gülüc, eine deutsche Nationalspielerin mit türkischem Migrationshintergrund und gute Freundin von Célia Okoyino da Mbabi, ermordet. Was folgt ist intensive Aufklärungsarbeit im privaten und fußballerischen Umfeld der Ermordeten. Durchgeführt, na klar, von Zwanzigers „Lieblings-Ermittlungsteam“ Ulrike Folkerts und Andreas Hoppe, alias Lena Odenthal und Mario Kopper.

Alles dreht sich in den 90 Minuten um den Frauenfußball, Integration und Vorurteile. Diese gerade auch im Fußball wichtigen und aktuellen Themen einmal durch einen „Tatort“ einem Millionenpublikum zu präsentieren, das war Zwanzigers Intention, als er vor langer Zeit Ulrike Folkerts bei einem Treffen spontan auf die Idee brachte, doch mal einen „Frauenfußball-Tatort“ zu drehen. „Es geht hier darum, zu thematisieren, dass Mädchen mit Migrationshintergrund durch Fußball auch ein Stück Freiheit in ihrer Entwicklung erlangen können, dass Barrieren aufgebrochen werden können. Gerade auch bei Eltern mit einem anderen Glauben und einer anderen Tradition, deren Töchter Fußball spielen wollen“, erklärt Zwanziger.

Zudem ist der „Tatort“ eine Woche vor dem Eröffnungsspiel der Frauen-WM auch noch mal eine richtig gute Werbung für den fußballerischen Höhepunkt im Sommer 2011. „Natürlich ist das eine Win-Win-Situation. Prominente Gastrollen locken mehr Zuschauer an die Fern-

sehgeräte. Einige werden erst durch den Tatort auf die Frauen-Weltmeisterschaft aufmerksam“, glaubt Ulrike Folkerts. Die Schauspielerin ist Mitglied der „Top-Elf für 2011“, einem Zusammenschluss prominenter Frauen, die für die WM werben und das Turnier auch gesellschaftspolitisch nutzen wollen.

Eine Aufgabe, die die fußballbegeisterte Tatort-Kommissarin mit Hingabe erfüllt. „Ich wäre sicher auch eine gute Spielerin geworden, im rechten offensiven Mittelfeld. Aber in dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, gab es nur Jungen-Mannschaften, in denen keine Mädchen mitspielen durften“, erinnert sich Folkerts. Ein kleines bisschen dabei mitzuhelfen, dass sich dies ändert, dass alle Mädchen, die Fußball spielen wollen auch Fußball spielen können, das sei ein Ziel dieses besonderen „Tatorts“. Bei Andreas Hoppe, der bislang weder als Mario Kopper noch privat großes Interesse am Frauenfußball hatte, wurde dieses Ziel zumindest schon erreicht: „Ich bin zwar in meiner Meinung nicht total umgekehrt, aber auf jeden Fall neugieriger. Deshalb werde ich mir sicher ein paar Spiele bei der Frauen-WM anschauen.“

Der Außendreh mit der DFB-Delegation geht allmählich zu Ende. Weitere Drehtage werden folgen. Beim Frauen-Länderspiel gegen Nigeria in Leverkusen, aber auch in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main. Was von all dem dabei entstandenen Material schlussendlich am 19. Juni in Millionen deutschen Haushalten zu sehen sein wird, steht noch nicht fest. Einige Minuten, das ist jedoch klar, werden es schon sein. Schließlich haben sich Okoyino da Mbabi, Jones und Zwanziger bei ihrem Schauspiel-Debüt gut angestellt. Sagt zumindest Ulrike Folkerts: „Ich habe nur das Beste über ihre heutigen Darbietungen gehört.“ Spricht's und kehrt auf den Fußballplatz zurück. Denn im Gegensatz zu ihren Kollegen aus der Fußballbranche hat Lena Odenthal noch lange nicht Feierabend. Für sie geht der Dreh weiter. Eine Szene noch. Im Regen von Kuppenheim.



Berti Vogts und das Kaninchen: Der ehemalige Bundestrainer hatte 1999 im *Tatort* einen Kurzauftritt.

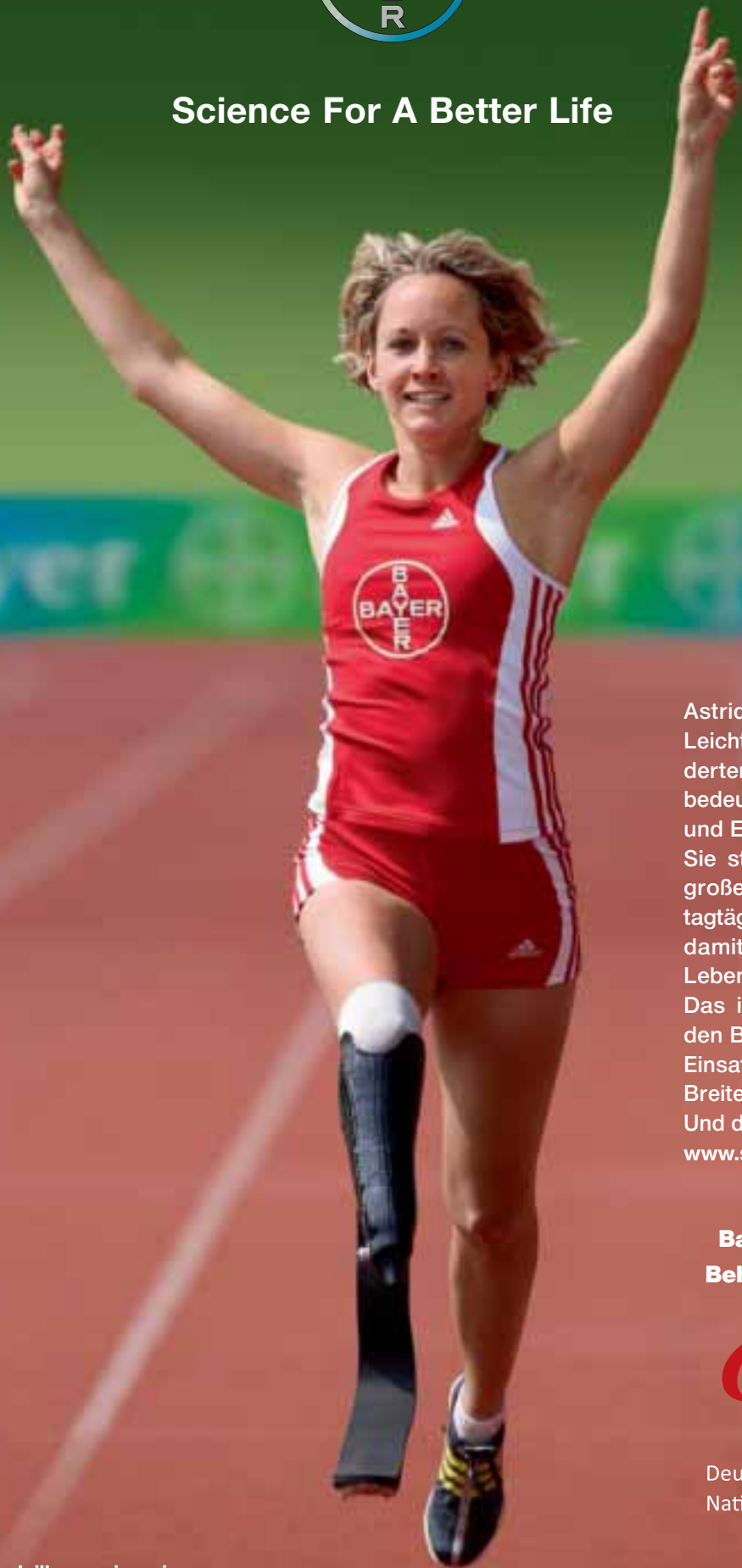


Sport fördern



Lebensfreude steigern

Science For A Better Life



Astrid Höfte ist eine der talentiertesten Leichtathletinnen Deutschlands im Behindertensport. Die Ausübung ihres Sports bedeutet für sie gleichermaßen Ausgleich und Erfüllung.

Sie steht stellvertretend für alle, die mit großem Willen und vorbildlichem Einsatz tagtäglich ihre Behinderung meistern. Und damit vielen Menschen Hoffnung und Lebensfreude geben.

Das ist einer der Gründe, warum Bayer den Behindertensport fördert. Mit großem Einsatz ist Bayer auch im Spitzensport, Breiten- und Nachwuchssport engagiert. Und das seit 1904.

www.sport.bayer.de

**Bayer – Offizieller Förderer des
Behindertensports in Deutschland**



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Astrid Höfte
Paralympics Medaillengewinnerin



Bayer:

HealthCare

CropScience

MaterialScience

Anja Pfluger hat gegen die Leukämie gekämpft und die Rückkehr auf den Fußballplatz geschafft

Das schönste Comeback des

Vor einem Jahr erhielt die U 17-Nationalspielerin Anja Pfluger eine erschütternde Diagnose: Leukämie. Doch die damals 16-Jährige nahm den Kampf an und erlebte die beispiellose Unterstützung der Fußballfamilie: Vereine, der Württembergische Fußballverband und der Deutsche Fußball-Bund – alle engagierten sich bei der Suche nach einem Knochenmarkspender und der Finanzierung der Typisierungsaktionen. Mit Erfolg. Anja Pfluger hat es geschafft, sie spielt wieder Fußball. DFB-Redakteurin Annette Seitz über das schönste Comeback des Jahres.

Anja Pfluger kann wieder lachen. Ihre Augen funkeln und ihr Gesicht leuchtet, wenn sie davon erzählt, wie es gewesen ist, als sie endlich wieder Fußball spielen durfte. Im Spätsommer dieses Jahres war das. Nach diesen schrecklichen Monaten des Bangens und der Ungewissheit. „Ein unglaubliches, ein tolles Gefühl, einfach nicht zu beschreiben“, erinnert sich die 17-Jährige an diese Momente des Glücks. Man kann ihre Freude verstehen. Denn Anja Pfluger war krank. Schwer krank.

2009 erhielt die damalige U 17-Nationalspielerin die Diagnose Leukämie. Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Jahren. Aber es gab Hilfe und mit der Hilfe kam auch die Hoffnung. Freunde, Vereine, der Württembergische Fußballverband und der Deutsche Fußball-Bund – alle engagierten sich bei der Suche nach einem Knochenmarkspender und der Finanzierung der Typisierungsaktionen.

Viele Fußballvereine starteten große und kleine Aktivitäten, um Geld für die U 17-Nationalspielerin vom VfB Friedrichshafen zu sam-

eln. Von der B-Jugend des TSV Eltingen, die spontan aus der Mannschaftskasse spendete, über die beiden Bundesliga-Spielerinnen Valeria Kleiner und Isabella Schmid, die eine Spendenaktion bei ihrem damaligen Klub organisierten, bis hin zur Geschäftsstelle des Württembergischen Fußballverbandes, wo Geld gesammelt wurde. Auch der Deutsche Fußball-Bund stellte die Erlöse aus seiner Weihnachtstombola zur Verfügung. Zudem unterstützten die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Sozial-Initiative Kinderträume ein Projekt des Vereins „Förderkreis für tumor- und leukämiekranken Kinder Ulm e.V.“, das neben Anja Pfluger auch anderen betroffenen Kindern zugutekam, mit 17.000 Euro. Anja Pflugers Idol, OK-Präsidentin Steffi Jones, besuchte die Patientin damals persönlich und überbrachte gute Wünsche und ein Nationalmann-

schaftstrikot. Die Fußballfamilie stand fest zusammen. Alle für eine – alle für Anja Pfluger.

Dass sie damals so viele Menschen unterstützten und für sie da waren, rührt sie heute noch. „Das hat mir so viel Kraft gegeben“, blickt sie zurück und nutzt die Gelegenheit dann gleich, um eine für sie wichtige Botschaft loszuwerden. „Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich in dieser schweren Zeit unterstützt haben. Jede SMS, jede Mail, jeder Brief oder Gruß haben mir gutgetan. Dass sich so viele Menschen für mich engagieren, an den Typisierungsaktionen teilgenommen oder dafür gespendet haben – das war wirklich toll und hat mir sehr geholfen.“

Heute kann Anja Pfluger wieder lachen. Nach einer Knochenmarktransplantation hat die

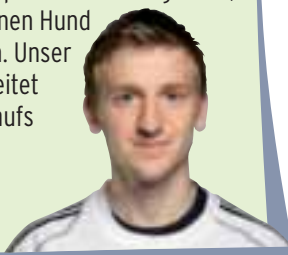
*Den Blick nach vorn gerichtet:
Der zuversichtliche Teenager
schmiedet an seinen Zukunftsplänen.*



Erinnerungen an 2010

In Südafrika durfte ich bei meiner ersten WM dabei sein, was natürlich ein Riesenerlebnis war. Außerhalb des Platzes habe ich mich außerdem darüber gefreut, dass wir uns einen Hund zugelegt haben. Unser Mops Ceca bereitet uns jeden Tag aufs Neue Freude.

Marko Marin



Jahres

*Anja Pflugers Augen
funkeln, wenn es sich
um Fußball dreht.*



Gymnasiastin die Krankheit besiegt. Nur noch die monatliche Routineuntersuchung steht für Anja Pfluger an, deren Blick nicht mehr zurückgeht. Nach vorne schaut die 17-Jährige, die dunkle Zeit hat sie hinter sich gelassen. Längst schon schmiedet sie Pläne für die Zukunft, ist wieder angekommen im ganz normalen Alltag, eines ganz normalen Teenagers, der sich gerne mit Freunden trifft, im sozialen Netzwerk aktiv ist, ins Kino geht und ihren Sport mit Leidenschaft betreibt.

Gerade baut sie ihr Abitur am Gymnasium, als Prüfungsfächer stehen Sport, Deutsch, Mathematik und Englisch an. Wenn alles gut geht, steht danach die Suche nach einem Studienplatz an. „Sportwissenschaften, das interessiert mich“, sagt sie, die sich vorstellen kann, später einmal als Trainerin zu arbeiten. Erste Erfahrungen macht sie in diesem Bereich jetzt schon. Anja Pfluger leitet eine Mädchenfußball-AG in der Grundschule ihres Nachbarortes. „Das macht mir riesig Spaß“, sagt sie.

Sie spielt mit Leidenschaft Fußball, liebt es, mit „ihren“ Jungs vom VfB Friedrichshafen gemeinsam auf dem Platz zu stehen. Im Mittelfeld ist sie dort die Kreativkraft, verteilt Bälle, spielt passgenau und sorgt für jede Menge Torgefahr. An das überwältigende Glücksgefühl, als sie erstmals wieder auf dem Platz stehen durfte, kann sie sich noch gut erinnern. Und an ihre spontane Reaktion, als die erste Einheit im Sommer dieses Jahres dann zu Ende war. „Ich hab mir gedacht: Boah, wo ist die Kondition hin?“, erzählt sie und lacht. Daran wird sie arbeiten. Das ist sicher. Beharrlich und mit viel Engagement. Denn Zielstrebigkeit ist eine ausgeprägte Eigenschaft der zurückhaltenden 17-Jährigen, die seit ihrem siebten Lebensjahr Fußball spielt, gerne auch auf dem Snowboard oder auf den Langlauf-Skiern steht und genau weiß, was sie will.

Den Masterplan für ihre Zukunft hat sie schon im Kopf. „Abitur, Studienplatz und dann am liebsten zu einem Bundesligisten wechseln“, erzählt sie. Das ist der Traum von Anja Pfluger. Klar weiß sie, dass das nicht einfach werden wird. „Ich muss ja erstmal Erfahrungen sammeln und mich als Spielerin entwickeln.“ Und da gibt es ja noch diesen anderen Traum.



Das hoffnungsvolle Talent vor der schweren Erkrankung im Trainingsdress der 17-Juniorinnen-Nationalmannschaft.

Den von der A-Nationalmannschaft. Zum Kader der U 17-Auswahl des DFB hatte sie schon gezählt, ehe die Krankheit sie ausbremste. Nun will sie wieder hart an sich arbeiten, um bald wieder dazuzugehören. Die WM 2011 in Deutschland wird sie ganz genau verfolgen. Als Fan im Stadion. Und dabei auch alte Weggefährterinnen kräftig unterstützen. Mit Kim Kulig etwa spielte sie schon in der Landesauswahl Baden-Württembergs zusammen, Dzenifer Marozsan ging ebenfalls ein Stück des Weges mit ihr in den Nachwuchs-Auswahlmannschaften des DFB. Beispiele, die Anja Pfluger motivieren, ihren Weg weiter konsequent zu gehen, an sich zu arbeiten und niemals aufzugeben. Beharrlich und willensstark, so wie es ihre Art ist.

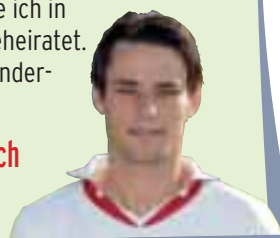
Unerschütterlich war auch ihr Glaube während der Erkrankung, es wieder zurück in ihr altes Leben zu schaffen. „Ich will wieder Fuß-

ball spielen“, hatte sie damals voller Zuversicht gesagt. „Ich komme wieder zurück.“ Anja Pfluger hat Wort gehalten. Und die ganze Fußballfamilie freut sich mit ihr.

Erinnerungen an 2010

Auch wenn ich leider nicht dabei gewesen bin, war es sehr schön, Deutschland bei der WM zu verfolgen. Diese Spiele haben Lust gemacht, wiederzukommen. Außerdem habe ich in diesem Jahr geheiratet. Das war ein wundervoller Tag.

Christian Träsch





**JEDES TEAM BRAUCHT DIE
VOLLSTRECKERIN!**





Ein unterschriebenes Nationalmannschafts-Trikot zum 60.: Wolfgang Niersbach freut sich über das Geschenk von Teammanager Oliver Bierhoff.

Wolfgang Niersbach feiert 60. Geburtstag

Es war wohl das persönlichste Geschenk, das Franz Beckenbauer seinem guten Freund zum 60. Geburtstag machen konnte. Am Ende des offiziellen Teils nahm sich der Kaiser von Johannes B. Kerner das Mikrofon und sang für Wolfgang Niersbach seinen Klassiker „Gute Freunde kann niemand trennen“. Danach gab es Applaus, für den Kaiser – aber vor allem für das Geburtstagskind. Es war ein Höhepunkt einer wunderbaren Feier am Frankfurter Mainufer. Rund 120 Gäste waren am 4. Dezember in das „Druckwasserwerk“ gekommen, um mit dem Generalsekretär des DFB zu feiern, der am 30. November 60 geworden war. Trotz Winterwetter wollten alle dabei sein: Freunde, Familie, all die großen Namen des Fußballs. Günter Netzer, Rudi Völler, Matthias Sammer, die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft mit Joachim Löw, Oliver Bierhoff und Andreas Köpke. Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball gehörte ebenso zu den Gratulanten wie DOSB-Generaldirektor Michael Vesper und viele, viele andere aus Verbänden, Vereinen und Verlagen.

„Du bist mit Deiner kommunikativen Art unverzichtbar für den DFB und den deutschen Fuß-

ball“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger in seiner Laudatio und bedankte sich für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer herzlichen Umarmung. Von der Nationalmannschaft gab es ein unterschriebenes Trikot des Betreuerstabs. Und von seinen beiden Töchtern einen launigen Filmbeitrag über den Familienvater Wolfgang Niersbach.

„Ich habe diesen Weg nie geplant. Dass ich heute hier stehe und all diese Menschen zu meinen Freunden zählen darf, ist eine große Ehre für mich“, sagte der Jubilar, der den größten Teil seines bisherigen Lebens mit dem Fußball verbracht hat. 1973 begann er als Sportjournalist, 1988 wurde er DFB-Pressechef und später Vizepräsident des WM-OK. 2007 wurde er dann zum Generalsekretär des Verbandes berufen und auf dem Bundestag im Oktober in Essen für weitere drei Jahre im höchsten Hauptamt des DFB bestätigt.

TEAM 2011 meldet Rekordzahlen

Die große DFB-Schul- und Vereinskampagne TEAM 2011 zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 entwickelt sich immer mehr zur Erfolgs-



Steffi Jones überreicht der Grundschule Suchsdorf eine Urkunde als 15.000. Teilnehmer der Kampagne TEAM 2011.

geschichte und eilt von Rekord zu Rekord. Während die Präsidentin des WM-OK, Steffi Jones, der Grundschule Suchsdorf in Kiel die Urkunde zum 15.000. Teilnehmer bei einer tollen Veranstaltung mit fast 450 Schülerinnen und Schülern überreichte, stieg die Teilnehmerzahl mittlerweile auf über 16.200.

Rund 10.000 Vereine und mehr als 6.200 Schulen machen den Wettbewerb rund um die WM zur größten und erfolgreichsten Kampagne in der 110-jährigen Historie des DFB. In der Suchsdorfer Sporthalle strahlten die Schülerinnen und Schüler mit Steffi Jones um die Wette. „Ich bin immer wieder überrascht und beeindruckt, mit wie viel Engagement und Begeisterung die Basis diesen Wettbewerb bestreitet. Erfreulich ist, dass die Suchsdorfer Schule bereits jetzt alle vier Bausteine erfüllt hat. Das ist natürlich vorbildlich und genau das, was wir wollen. Wenn die Stimmung im nächsten Jahr in den Stadien so gut ist wie hier in Kiel, mache ich mir um die WM keine Sorgen“, so die OK-Präsidentin.

Bis zum 30. April 2011 können sich Schulen und Vereine noch für den Wettbewerb TEAM 2011 anmelden. Alle Infos gibt es unter <http://team2011.dfb.de>



Großes Kino im Schwabenland: Cacau, Regisseur Philipp Kohl, DFB-Vizepräsident Rolf Hocke und Serdar Tasci.

Gemeinsam für Integration: Jury wählt zehn Preisträger aus

Fußballvereine in Deutschland lassen sich einiges einfallen, um Integration zu fördern. Die Nationalmannschaft gilt als Vorbild, aber auch in den Amateurvereinen, den Schulen und Stadtverwaltungen geschieht einiges. Ein Indiz hierfür sind die 234 Bewerbungen, die für den DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis 2010 eingegangen sind. Eine Jury mit DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hat zehn Preisträger ausgewählt. Oliver Bierhoff als Schirmherr des Preises wird die Sieger am 28. März 2011 in Düsseldorf auszeichnen. Der Preis ist mit 150.000 Euro in Sach- und Geldpreisen dotiert.

Die Nominierten 2010 in der Kategorie „Verein“: SV Gremberg-Humboldt, 1. FFC Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg, SpVgg Kaufbeuren. Kategorie „Schule“: Schulkoooperation Astrid-Lindgren-Schule/Schule am Grünen Kamp aus Delmenhorst, Gesamtschule Horst aus Gelsenkirchen, Berufsbildende Schule aus Hannover. Kategorie „Sonderpreis“: JVA Zweibrücken/JSA Schifferstadt/SWFV, AWO gGmbH AktivTreff Düsseldorf, Frauenbüro der Stadt Göttingen, Fair e.V. Ellwangen.

Großes Kino mit Cacau und Serdar Tasci

Philipp Kohl führt derzeit Gespräche mit Verleihern und TV-Sendern. Noch ist also nicht entschieden, ob und wann ein größeres Publikum „Transnationalmannschaft“ sehen kann. Dass es sich bei dem von der DFB-Kulturstiftung teilfinanzierten Dokumentarstreifen um einen packenden Fußballfilm handelt, steht seit der Premiere im Stuttgarter Metropol fest. Cacau und Serdar Tasci saßen im Kinosaal und waren begeistert. Beide Stuttgarter Nationalspieler sind auch DFB-Integrationsbotschafter. „Ein schöner Film, das hat mir gut gefallen“, sagte Cacau, der mit seiner Frau Tamara zur Premiere gekommen war.

Während der WM-Wochen in diesem Sommer filmte der 27-jährige Jungregisseur Philipp Kohl wie die Bewohner des Mannheimer Viertels Jungbusch, zum Großteil Ausländer und Migranten, die WM-Übertragungen aus Südafrika verfolgten. Entstanden ist ein Bericht darüber, wie gerade der Fußball Gemeinschaft schafft. Kohl sortiert sein Werk in das Genre „Heimattfilm“ - „aber einer, der den Realitäten in deutschen Großstädten gerecht wird“.

Trauer um Hans Ebersberger

Der Deutsche Fußball-Bund trauert um Hans Ebersberger (Bayreuth), der am 30. November im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Über viele Jahrzehnte hat er dem Fußball und dabei insbesondere dem Schiedsrichter-Bereich wertvolle Impulse gegeben. Vor allem bei der Ausbildung von Unparteiischen hat sich Hans Ebersberger einen Namen gemacht, als bayerischer Landes-Lehrwart und -Obmann sowie von 1973 bis 1995 als Schiedsrichter-Lehrwart des Deutschen Fußball-Bundes. Über 30 Jahre gestaltete er als verantwortlicher Redakteur die DFB-Schiedsrichter-Zeitung. Darüber hinaus war er viele Jahre für die FIFA und UEFA als Instruktor beziehungsweise als offizieller Beobachter bei internationalen Wettbewerbspielen tätig.

In Anerkennung seiner großen Verdienste würdigte der Deutsche Fußball-Bund Hans Ebersberger mit der Goldenen Ehrennadel und der Ehrenspange. Der Bayerische Fußball-Verband zeichnete ihn mit der Ehrenmitgliedschaft aus.



„Marke des Jahres“: Der DFB hat in der Wirtschaft einen immensen Stellenwert.



Mit dem Euro Lloyd DFB Reisebüro zur Frauen-WM: tolle Angebote und Pakete für ein unvergessliches Turnier.

Oliver Bierhoff: „Wer liest, versteht die Welt besser“

Solche Zuhörer hat Oliver Bierhoff nicht immer. Wenn der Manager der deutschen Nationalmannschaft vor dem Team von Bundestrainer Joachim Löw oder vor Journalisten steht, findet er offene Ohren, so strahlende Gesichter und glänzende Augen aber wie diesmal blicken Bierhoff nur selten entgegen. 50 Kinder der Frankfurter Carl-von-Weinberg-Schule waren in die DFB-Zentrale gekommen, um den Worten von Bierhoff zu lauschen.

Bierhoff war einer der vielen Prominenten unter 9.000 Vorlesern, die sich in diesem Jahr

am siebten bundesweiten Vorlesetag beteiligt haben, den „Stiftung Lesen“ und „DIE ZEIT“ ausgerufen haben. Die Idee: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, liest an diesem Tag anderen vor. So wie Bierhoff. „Ich habe gerne beim Vorlesetag mitgemacht, weil Lesen für alle empfehlenswert ist“, sagte Bierhoff. „Denn wer liest, versteht die Welt besser.“

Euro Lloyd DFB: tolle Spiele, tolle WM-Reiseangebote

Die Frauen WM 2011 in Deutschland – ein einmaliges Erlebnis. Die Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH bietet jetzt maßgeschneiderte Reisen zu den WM-Spielen. Euro Lloyd übernimmt

alle Buchungen der An- und Abreise und die Hotelreservierung, organisiert Ausflüge und stellt natürlich die Eintrittskarten für die jeweilige WM-Partie.

Die WM-Standorte zählen zu den beliebtesten Reisezielen. Gästen aus aller Welt wie auch einheimischen Fans bietet sich hier eine großartige Gelegenheit, neue Facetten Deutschlands kennenzulernen. „Follow-your-team“-Pakete, Städtekombis, Gruppen- und Individualreisen wie auch Incentive-Veranstaltungen gehören zum umfangreichen Euro-Lloyd-Angebot, das unter www.dfb.de zu finden ist.

„Brand des Jahres“ an DFB verliehen

Der Deutsche Fußball-Bund wurde vom internationalen Lizenzverband LIMA als „Brand des Jahres“ ausgezeichnet. Mit der Preisvergabe im Rahmen der jährlichen „LIMA Awards“ honorierte die Deutschland-Repräsentanz in München die herausragenden Leistungen des DFB im Lizenzhandel und Merchandising. Eine Abstimmung der Lizenznehmer, Lizenzgeber und des Handels hatte über die Preisträger entschieden.



Gruppenbild mit Kindern: Oliver Bierhoff beim Vorlesetag in der DFB-Zentrale.



Erfolg braucht Leistungsträger. Auf und neben dem Platz.

Mit Teamwork zum Erfolg: die Commerzbank – stolzer Partner der deutschen Nationalmannschaft.

Leistung, Teamgeist und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Herren-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung. Darüber hinaus stehen wir dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite – und sind mit der Commerzbank Trainerbank und der Fanbank immer live dabei, wenn auf dem Platz Höchstleistungen erbracht werden.



Gemeinsam mehr erreichen

MAGATHS NEUESTER TITEL!



It's in the game.™

Das Magathzin

10/10

**Der große
Manager-Vergleich**
Felix Magath vs.
FUSSBALL MANAGER 11

Die Manager-Macher
Ein Blick hinter die Kulissen

Hall of Fame
Die besten Manager aller Zeiten

Die Geschichte des Erfolgs

10 Jahre FUSSBALL MANAGER



NEU: NICHT IM HANDEL!
DAS-MAGATHZIN.DE





Zu den ersten Gratulanten des neuen NOFV-Ehrenpräsidenten Dr. Hans-Georg Moldenhauer gehörten sein Nachfolger Rainer Milkoreit (links) und DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt.



Rainer Milkoreit gewählt

Auf dem 7. ordentlichen Verbandstag des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV) in Potsdam wurde Rainer Milkoreit aus Apolda zum neuen Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Hans-Georg Moldenhauer an, der in den vergangenen Jahrzehnten Verbandsgeschichte geschrieben hat. Als letzter Präsident des Deutschen Fußballverbandes der DDR hatte er die Fußball-Einheit vorangetrieben, danach 20 Jahre als NOFV-Präsident und DFB-Vizepräsident an der Entwicklung des gesamtdeutschen Fußballs mitgewirkt.

Unter lang anhaltendem Beifall der Delegierten wurde Hans-Georg Moldenhauer zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zu den ersten Gratulanten gehörte DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt, der in seiner Laudatio die Entwicklung des Nordostdeutschen Fußballverbandes und die Leistung Moldenhauers würdigte.

Rainer Milkoreit, der zugleich auch Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes ist und auf dem DFB-Bundestag im Oktober in Essen zum neuen DFB-Vizepräsidenten für Qualifizierung gewählt wurde, wird unterstützt von den beiden neuen Vizepräsidenten Werner Georg (Fußballverband Sachsen-Anhalt) und Bernd Schultz (Berliner Fußball-Verband). Jens Cyrklaff (Fußball-Landesverband Brandenburg) wurde in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt.

Michael Flottron



Gemeinsam eine Lösung finden

Mit 19 ausgebildeten Konflikt-Managern hilft der Bayerische Fußball-Verband (BFV) seinen Vereinen ab sofort dabei, kritische Situationen zu lösen und für die Zukunft zu vermeiden. Die sogenannten Konflikt-Manager stehen allen Klubs zur Verfügung und sind bereit, direkt bei den Vereinen, mit den Vereinen und für die Vereine Konflikte zu lösen.

„Rivalität lässt sich im Fußball nicht verhindern und gehört auch dazu – jedoch dürfen

gewisse Grenzen nicht überschritten werden“, erklärt BFV-Vizepräsident Reinhold Baier.

Die Konflikt-Manager, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für SportMediation und Konflikt-Management Hanau an drei Fortbildungs-Wochenenden unter anderem in Kommunikations-Techniken, Deeskalations-Verhalten und Konflikt-Analysen geschult wurden, sollen

- Vereinen Unterstützung anbieten: Bei Problemen, die sich vereinsintern nicht mehr lösen lassen, aber durch die Hilfe einer neutralen Person mit Fachkenntnissen gelöst werden können;
- als Ansprechpartner dienen: Auch sogenannte Kleinigkeiten können manchmal zu großen Schwierigkeiten führen. Hier dienen die Konflikt-Manager als Ansprechpartner;
- als Vermittler bei Konflikten agieren: Bei Auseinandersetzungen bedarf es oftmals einer dritten Person, die als Vermittler zur Verfügung steht und Lösungen entwickelt.

Weitere Informationen zum neuen BFV-Angebot sind auf www.bfv.de zu finden.

Patrik Domanski

An drei Fortbildungs-Wochenenden wurden die 19 bayerischen Konflikt-Manager auf ihre neue Aufgabe vorbereitet.





Das neu gewählte Präsidium des Berliner Fußball-Verbandes mit Präsident Bernd Schultz (Mitte) und dem Ehrenpräsidenten Otto Höhne (Vierter von rechts).

Heimatgemeinde Dipperz (bei Fulda), Klaus-Dieter Vogler, vor.

Der Landes-Ehrenbrief würdigt das fast 45-jährige Engagement von Gerd Schugard im Schiedsrichterbereich, das ihn vom Unparteiischen über leitende Funktionen auf Kreis- und Bezirksebene bis in den Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss führte, dem er seit 2004 vorsteht. In dieser Funktion gehört er auch dem erweiterten HFV-Präsidium und dem Schiedsrichter-Ausschuss des Süddeutschen Fußball-Verbandes an. Der Ehrung wohnte auch HFV-Vizepräsident Torsten Becker bei, der ebenso wie Bürgermeister Vogler die zahlreichen Verdienste Schugards würdigte.

Anne Lange



Berlin

Bernd Schultz bestätigt

Einstimmig als Präsident wiedergewählt wurde auf dem Verbandstag des Berliner Fußball-Verbandes (BFV) Bernd Schultz. Auch die übrigen Präsidiumsmitglieder wurden für drei weitere Jahre im Amt bestätigt: die Vizepräsidenten Hans-Jürgen Bartsch und Gerd Liesegang sowie Jürgen Tillack (Finanzen), Jürgen Pufahl (Recht und Satzung), Mehmet Matur (besondere Aufgaben), Bernd Wusterhausen (Spielausschuss), Andreas Kupper (Jugend) und Bode Brandt Chollé (Schiedsrichter).

BFV-Präsident Bernd Schultz, der in seine dritte Amtszeit geht, freute sich über das Wahlergebnis: „Das einstimmige Votum macht mich glücklich. Es liegen aber viele Aufgaben vor uns. Gemeinsam mit meinen Mitstreitern im Präsidium werden wir die Aufträge des Verbandstags umsetzen, um den Berliner Fußball-Verband gut für die Zukunft aufzustellen.

So wurden richtungsweisende Entscheidungen zum Frauen- und Mädchenfußball getroffen. Der Beirat des BFV kann nunmehr in der laufenden Legislaturperiode einen eigenen Frauen- und Mädchenausschuss schaffen, sofern der Jugendtag dies befürwortet. Im Bereich der EDV waren sich die Vereine einig, das bisher freiwillige Mail-System „EV-Postfach“ für alle Klubs als verpflichtend festzusetzen. Auch das DFBnet-Modul Passantrag-

Online wird zum 1. Januar 2011 eingeführt und somit für die Vereine eine Vereinfachung bei der Beantragung von Spielrechten mit sich bringen. Ebenfalls im neuen Kalenderjahr wird die neue Rechts- und Verfahrensordnung in Kraft treten, die unter anderem bei einer gelb-roten Karte eine Pflichtspielsperre für den betreffenden Spieler vorsieht.

Kevin Langner



Hessen

Ehrung für Gerd Schugard

Mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen wurde anlässlich seines 60. Geburtstags der Schiedsrichter-Obmann des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV), Gerd Schugard, ausgezeichnet. Die Ehrung nahm der Bürgermeister seiner



Sachsen

Bernd Kraus verabschiedet

Anlässlich der Tagung der Geschäftsführer der Regional- und Landesverbände des DFB in Frankfurt am Main wurde der langjährige Geschäftsführer des Sächsischen Fußball-Verbandes (SFV), Bernd Kraus, von DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach verabschiedet. Niersbach würdigte das Fachwissen, die Geradlinigkeit und das Organisationsvermögen des 63-Jährigen, der 1999 die SFV-Geschäftsführung übernommen hatte.

Zur Zeit ist Bernd Kraus stellvertretender Geschäftsführer der Außenstelle Dresden des Organisationskomitees der FIFA Frauen-WM 2011.

Anja Kunick



DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach verabschiedet den langjährigen SFV-Geschäftsführer Bernd Kraus.



*Das Polytan Fußballrasensystem für die DFB Mini-Spielfelder

1
**LigaGrass
Rasen***

2
**BionPro
Granulat***

3
**Polytan elastische
Schicht***

Professionelle Projektleistung für den Fußballnachwuchs – tausendfach.

Der Deutsche Fußball-Bund hat im Jahr 2007 das Projekt 1000 Mini-Spielfelder ins Leben gerufen. In diesem deutschlandweiten, aber auch international bedeutsamen Großprojekt des DFB ist Polytan der exklusive Partner für die Planung, Lieferung und den Bau der 1000 Mini-Spielfelder.

Die durchgängige Kompetenz von Polytan von der Rasenherstellung bis zum Einbau aller Systemkomponenten machte die Installation von knapp 1.000 DFB Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland im Jahr 2008 möglich. Die Polytan Systembauweise garantiert, dass die hohen Anforderungen an Gesundheit und Sicherheit, aber auch an den dauerhaften Spielspaß der Nachwuchskicker optimal erfüllt werden.

Gemeinsam für Höchstleistungen.



1000 MINISPIELFFELDER FÜR DEUTSCHLAND

Polytan Sportstättenbau GmbH
Gewerbering 3
D-86666 Burgheim/Obb.
Telefon + 49 (0) 84 32/87-0
Fax + 49 (0) 84 32/87 87

info@polytan.com
www.polytan.com
www.polytan-minispielfelder.de

polytan®

SONY
make.believe

Windows®. Leben ohne Grenzen.
VAIO empfiehlt Windows 7.

Jetzt „woooow“-Gesicht zeigen
und eine Entertainment-Woche in
Hollywood gewinnen.

► Mehr Infos auf www.wow-moment.de



Geschaffen für „woooow“.

Die VAIO F-Serie von Sony mit Intel® Core™ i5
Prozessor für pures Entertainment.

Lassen Sie Ihren Emotionen freien Lauf: Die neue VAIO F-Serie mit Intel® Turbo-Boost-Technik macht Ihre HD-Filme und Internet Videos zu großem Gefühlskino. Zusammen mit dem überwältigenden Full HD VAIO Display wird alles auf dem Screen superreal und detailliert dargestellt – damit garantiert kein Auge trocken bleibt.



Sicher kaufen –
bei Ihrem Sony Deutschland Partner.

Welcome back emotion

„Sony“, „make.believe“ und „VAIO“ sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation, Japan. Alle anderen Marken sind eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer. Intel, das Intel Logo, Centrino, Centrino Inside, Intel Core und Core Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.

VAIO



Seit einem Jahr eng verbunden: Sony und der DFB

Exklusive Einblicke



Hightech rund um jedes Länderspiel mit Sony.

Trainingsaufnahmen in 3D, ein All-inclusive-Entertainment-Paket für die Teamhotels und im Gegenzug exklusive Inhalte von der Nationalmannschaft für das Heimkino: Seit Anfang dieses Jahres ist Sony Deutschland Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes. „Im ersten Jahr unserer Kooperation haben wir schon einiges bewegt“, sagt Martin Winkler, Commercial Director bei Sony Deutschland. „2011 werden wir gemeinsam für neue Highlights sorgen.“

SONY
make.believe

Wolfgang Niersbach sah sehr zufrieden aus. „In unserer starken Aufstellung der Premium-Sponsoren fehlte bislang ein großer Partner aus der Unterhaltungselektronik“, sagte der DFB-Generalsekretär bei einer Pressekonferenz am Anfang des Jahres in Stuttgart. Gerade hatte er den neuen Premium-Partner des DFB vorgestellt. „Wir freuen uns, dass wir mit Sony diese Lücke geschlossen haben.“ Seit diesem Tag sind Sony Deutschland und der DFB ein Team. Die Nationalspieler nutzten in diversen Werbekampagnen Cyber-shot-Digitalkameras und Bravia LCD-Fernseher von Sony. Das Unternehmen stattete alle DFB-Teamhotels vor, während und nach der WM in Südafrika mit einem All-inclusive-Entertainment-Paket mit TV-Geräten, Notebooks, Kameras und PlayStations aus. Und die Spieler hatten Spaß damit.

Auch im Trainingsalltag spielt Technologie von Sony eine immer wichtigere Rolle. Beim WM-Trainingslager in Südtirol ließ das Team um

Bundestrainer Joachim Löw Testspiele und Trainingseinheiten von einem Sony-Kamerateam begleiten, das 3D-Aufnahmen machte. „Diese wirken so viel plastischer und realer“, sagt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. „Wir sind von den ersten Eindrücken begeistert und überlegen, wie wir auch in Zukunft bei Trainingsanalysen von der innovativen Technologie profitieren können.“

Auch die Nutzer im privaten Wohnzimmer profitieren von der technischen Entwicklung. Seit Mitte 2010 ermöglicht Sony Fußballfans in Deutschland den direkten Draht zu ihren DFB-Idolen. Alle internetfähigen Bravia LCD-Fernseher, Blu-ray-Player und Blu-ray-Heimkino-Systeme von Sony, die in diesem Jahr auf den Markt gekommen sind, bieten direkten Zugriff auf Online-Videos rund um die Nationalmannschaft. Mit zahlreichen Zusammenfassungen von Spielen sowie Interviews, Pressekonferenzen und Dokumentationen, die es sonst nirgendwo zu sehen gibt, bietet „DFB

Highlights“ mit derzeit rund 160 verschiedenen Clips einen Einblick in fast alle Themen zum Team.

„Durch die spannenden DFB-Inhalte, die wir über unsere Heimkino-Produkte in die Wohnzimmer bringen, bekommen alle Fußballfans jede Menge zusätzliche Informationen über ihre Mannschaft – und zwar unkompliziert mit einem Klick auf die Fernbedienung“, sagt Martin Winkler. Egal ob Torwarttrainings-Tipps von Andreas Köpke oder Interviews mit Spielern und Trainerstab: Alle Videos sind 24 Stunden täglich an sieben Tagen in der Woche kostenlos abrufbar und werden regelmäßig aktualisiert. „Im ersten Jahr unserer Kooperation haben wir schon einiges bewegt“, betont Winkler. „2011 werden wir gemeinsam für neue Highlights sorgen.“



Infos zur Sony Deutschland GmbH:
www.sony.de

Spielegerisch lernen: DFB eröfnet neue Internetseite für Kinder und Jugendliche

Ein virtuelles Nest für Paule



Hier wird gespielt, entdeckt, geklickt, versteckt: der interaktive Spielplatz.

Er ist schrill, keck und immer für einen Spaß zu haben. Paule, der schräge Vogel mit den kessen Sprüchen, ist das Maskottchen des Deutschen Fußball-Bundes. Als offizieller Glücksbringer des DFB hat er einiges zu tun. Repräsentieren, animieren, applaudieren. Er ist nicht nur der größte Fan der Nationalmannschaft, er ist auch Identifikationsfigur für viele Kinder. DFB.de-Redakteur Roy Rajber stellt das neue virtuelle Nest des gefiederten Maskottchens vor und erklärt, was Kinder und Jugendliche auf <http://paule.dfb.de> durch den Fußball über soziale und gesellschaftliche Themen lernen können. Cool. Sozial. Nachhaltig.

Ein Flug mit Paule um die Welt. Mit der A-Nationalmannschaft in die Türkei oder mit Junioren-Nationalmannschaften nach Israel. Wenn eine DFB-Auswahl reist oder ein Land bei uns in Deutschland zu Gast ist, nimmt Paule das Spiel zum Anlass, die Länder der Welt zu besuchen und über Land, Leute und Kultur der jeweiligen Spielgegner zu erzählen. Locker, lustig, trotzdem hintergründig. Wie hört sich die Nationalhymne Kasachstans an und wo liegt Nigeria? Wie viele Einwohner hat Schweden oder wie sieht die Fahne Australiens aus? Kinder können nun virtuell gemeinsam mit Paule die Welt kennenlernen und erleben hautnah, wie der Fußball vereint und verbindet, unabhängig von Nationalität,

Sprache oder Religion. Mit Paule gehen Kinder und Jugendliche auf eine bunte und interaktive Reise: informativ, innovativ und spannend.

Das Spektrum der neuen Themenwelt ist vielfältig, bunt gemischt: Es gibt alles rund um das DFB-Maskottchen, Trainingstipps und Vereinsinfos, aktuelle Informationen, Trends und Paulas Engagement. Auf spielerische und kindgerechte Weise informiert der Adler über die Welt des Fußballs und erklärt dabei die Bedeutung wichtiger sozialer und gesellschaftlicher Bereiche wie Umweltschutz, Integration oder den Kampf gegen Diskriminierung.

Zu sehen, lernen und entdecken gibt es viel. Ein Beispiel: Besonders wichtig für die Zukunft unserer Kinder ist ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung. Spaß am Kochen soll das Bewusstsein dafür schärfen. Im neuen virtuellen Nest kochen Paule und der aus der Cartoon-Network-Show „Kochen mit Lasse“ bekannte Lasse gemeinsam beliebte Nationalgerichte von Länderspielgegnern. Beim letzten Länderspiel des Jahres gegen Schweden gab es unter anderem Köttbullar, kleine Fleischbällchen. Beim Kochen haben Paule und sein Freund Lasse ganz nebenbei gelernt, dass es in Schweden besondere Naturphänomene und Bräuche gibt. Paule und Lasse bringen so auf lockere Art und Weise die Kultur anderer Län-



Die neue Paule-Startseite.



Spaß am Kochen und Essen: Lasse und Paule.



In neuer 3D-Animation: DFB-Maskottchen Paule.

der näher und zeigen außerdem, wie lustig und super einfach die Zubereitung gesunder Mahlzeiten sein kann.

Paule ist ein Optimist, der fest daran glaubt, dass ein gutes Spiel auch mit einem guten Ergebnis belohnt wird. Er weiß aber auch, dass es im Leben wie beim Fußball ist: Ohne Regeln gibt es kein Spiel. Daher setzt sich Paule für Mut, Vertrauen und Zusammenhalt ein. Er kämpft gegen Diskriminierung und für Umweltschutz. Paule erklärt Kindern und Jugendlichen anschaulich und in einfachen Worten gesellschaftliche Prozesse wie Integration oder Migration. Und das DFB-Maskottchen fordert alle auf, an diesem Prozess mitzumachen. Jeder soll mithelfen, damit sich alle in der Fußballfamilie wohlfühlen.

In Paulas Fußballgeschichte der Woche zeigen die verschiedensten Charaktere in abenteuerlichen Episoden, welch soziale und inte-

grative Kraft der Fußball birgt. Und wenn Schüler in der Schule ein Referat über den DFB, seine Geschichte oder seine Tätigkeiten schreiben wollen, hat Paule dafür alle wichtigen Informationen parat. Einfach reinklicken und dazulernen.

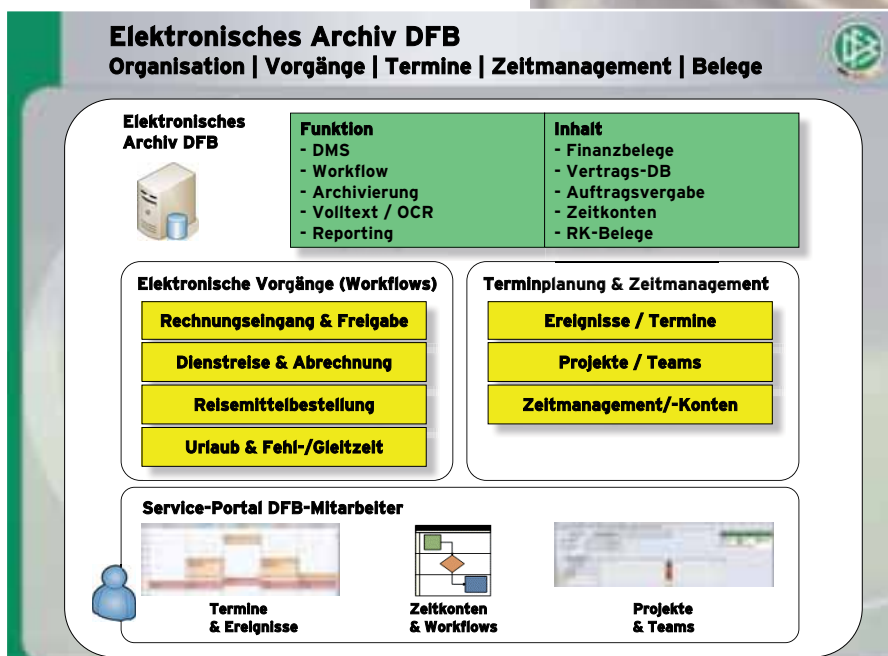
Am liebsten spielt Paule das Memory-Spiel „Doppelpass“ oder schaut sich Beiträge und Fotos der jüngsten User im Fanbuch an. Paulas Tipp: Beim Durchklicken findet man Stundenpläne, Ausmalbilder, Bildschirmschoner und vieles mehr. Auf dem interaktiven Spielplatz wird gespielt, entdeckt, geklickt, versteckt. Langweilig wird es auf jeden Fall nie! Paule hat ein neues virtuelles Nest. Und die jüngsten Fans des DFB einen neuen digitalen Spielplatz.



Lernen auf spielerische Weise: das Memory-Spiel „Paulas Doppelpass“.

@ Weitere Infos zum DFB-Maskottchen: <http://paule.dfb.de>

Teammeeting, Abschlusstraining, ein paar ruhige Minuten auf dem Hotelzimmer. Der Bundestrainer klappt den Laptop auf, tippt den Login-Code in das Eingabefeld, Sekunden später ist die Verbindung zum Zentralrechner in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise aufgebaut, um vor dem Abendessen noch schnell ein paar Rechnungen zu bearbeiten. Zugegeben, das Beispiel ist ein bisschen konstruiert. Joachim Löw beschäftigt sich eher mit Aufstellungen als mit Rechnungsstellungen. Aber die technischen und praktischen Voraussetzungen sind längst keine Fiktion mehr. Beim DFB ist die Epoche der papierlosen, online-basierten, digitalen Verwaltungsarbeit angebrochen. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über ein innovatives Erfolgsmodell.



Wo früher riesige Aktenberge bearbeitet werden mussten, reicht heute für DFB-Direktor Stefan Hans ein einfacher Maus-Klick am Computer.

Innovatives Erfolgsmodell: DFB etabliert sein digitales Verwaltungssystem

Die Rechnung geht auf

Der Ertrag muss größer sein als der Aufwand. Und wir wollen Zeit für unsere eigentlichen Aufgaben gewinnen“, erklärt Stefan Hans. Für Spielereien hat der Personalchef und stellvertretende Generalsekretär des DFB keine Zeit. Nicht bei 150.000 Buchungsvorgängen jährlich und einer Vertragsdatenbank, deren ausgedruckte Version eine Bibliothek füllen könnte. Nicht angesichts von 6,7 Mil-

lionen Mitgliedern und einer bevorstehenden Fußball-WM im eigenen Land. Noch in diesem Winter soll die System-Implementierung abgeschlossen sein. Dann erledigen die mittlerweile 220 Mitarbeiter in der Frankfurter Zentralverwaltung das immense Alltagsgeschäft mit Hilfe eines neuen Rechnungs-Workflows, einer digitalen Vertragsdatenbank und ab dem Jahr 2011 eines hochmodernen Zeitmanagements.

„Wir wollen die Abläufe beschleunigen, dabei aber weiter exakt nach den Vorgaben der Geschäftsordnung verfahren“, formuliert Stefan Hans die Maßgabe für die grundüberholte IT-Lösung des DFB. „Remote Access“ nennt sich die Möglichkeit, von jedem Ort der Welt die DFB-Laufwerke und -Systeme anzuwählen – ein Kernelement der neuen IT-Lösung. „Denn unser Präsident und unser General-



staltungen vom Länderspiel bis zum Mitarbeiter-Rhetorikkurs, die Verfügbarkeit von Personal – alles ist mit ein paar Mausklicks erreichbar. „Oft können wir fehlende Informationen noch während eines Telefonats aufrufen und weiterleiten“, sagt Hans. Ohnehin ist in den vergangenen drei Jahren viel passiert: Fast alle Mitarbeiter wurden mit Blackberry und Laptop ausgestattet. Von jedem Kopierer in der Otto-Fleck-Schneise können Daten direkt an den PC gesendet werden.

„Im Vergleich zu anderen Verbänden sind wir Vorreiter“, sagt Hans. Nun sollen auch die Mitarbeiter bei den administrativen Abläufen mehr Eigenverantwortung übernehmen. Von den vielen Festangestellten werden täglich Anträge ausgefüllt, die weitergereicht und bewilligt werden müssen: Dienstreisen, Urlaub, Spesen oder Krankmeldungen. Im neuen Zeitmanagement ist für jeden Mitarbeiter ein Profil hinterlegt. Das System weiß, wie viele Urlaubstage noch bleiben, welcher Vorgesetzte den Antrag weitergeleitet bekommt. Die Systemkonfiguration geschieht in direkter Absprache mit den DFB-Vertrauensleuten und der Revisionsstelle. Externe Beratung leistete der TÜV-Rheinland.

Stefan Hans will seine Begeisterung für die Neuerungen gar nicht verbergen. „Niemand wird die Verwaltung abschaffen, die wird es immer in einem großen Sportverband geben. Doch wir können die Vorgänge zentralisieren und digitalisieren und haben dann mehr Ressourcen für wichtigere Dinge“, sagt er.

sekretär, unsere Mitarbeiter, die Trainer und Betreuerstäbe unserer 14 Nationalmannschaften, alle sind sie häufig unterwegs. Eine mobile Lösung ist zwingend“. Technikpartner des DFB ist ein mittelständiges Unternehmen aus der Rhein-Main-Region. „Das System ist maßgeschneidert, wir erreichen einen Nutzungsgrad von 80 Prozent. Durch die Verwendung von Standard-Software können wir auch im Fall eines Partnerwechsels mit demselben System weiterarbeiten“, sagt Hans, der bis 2006 die WM-Finanzabteilung geleitet hatte. Begleitet wurde die System-einführung durch IT-Koordinator Ralph Dietz und Katja Meixner, die Projektverantwortliche DFB-Finzen.

Die Einführung der Verwaltung 2.0 hat viele Vorteile, nicht zuletzt verspricht sich Hans auch eine Entlastung des Personalplans. „Ohne

diese IT-Aufrüstung hätten wir in der Buchhaltung mindestens eine weitere Stelle schaffen müssen.“ Nächster Vorteil: Dienstleister werden schneller bezahlt. Früher mussten oft mehrere Verantwortliche eine Rechnung abzeichnen, im schlimmsten Fall blieb der Beleg unter einem Papierberg vergraben. Die Tage des Gegenzeichnens sind vergangen, heute werden online Häkchen gesetzt. „Wir wissen immer genau, wo jede Rechnung gerade liegt, wenn der Prozess stoppt, wird alarmiert“, sagt Hans. Willkommener Nebeneffekt: Der DFB kann häufiger Skonti-Abzüge mitnehmen.

Früher mussten Akten gewälzt werden, heute verschaffen ausgeklügelte Recherche-Optionen des Systems sofortigen Überblick. Eine Auflistung der Rechnungshistorie eines Dienstleisters, anstehende Zahlungsfristen der Vertragspartner, die Übersicht aller Veran-



Erinnerungen an 2010

Es war sehr bitter, die WM nicht mitmachen zu dürfen. Trotzdem war das Turnier mein schönstes Erlebnis. Ich fühlte mich der Mannschaft verbunden, und sie hat mich begeistert. Außerdem herrschte in Deutschland eine super Stimmung.

Andreas Beck



Wie ein Schiedsrichter auf einem Berliner Fußballplatz zum Retter wurde

Eine Umarmung fürs Leben

Zufall, Schicksal, Fügung? Alles so wie vor acht Jahren, wieder bleibt ein Spieler nach einem Zusammenprall regungslos liegen. Wieder muss der Schiedsrichter Erste Hilfe leisten, wieder liegt ein Leben in seinen Händen. 2002 war sein Einsatz vergeblich. Torsten Rudolph hatte alles ihm Mögliche getan, um das Menschenleben zu retten. Und diesmal? DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über einen bemerkenswerten Schiedsrichter, ohne dessen Einsatz ein Spieler heute nicht mehr leben würde.

Die Erinnerung ist sofort präsent. Die alten Bilder, beinahe ein Jahrzehnt verdrängt, vergessen. Jetzt drängen sie in sein Hirn, vor seinem inneren Auge läuft die alte Szene wie ein Spielfilm. Ein Spieler war verunglückt, hatte seine Zunge verschluckt. Schiedsrichter Torsten Rudolph holte sie wieder hervor. Er kämpfte, tat alles, doch gelang es ihm nicht, gegen die Verkrampfung anzukämpfen. Die Leere, die er damals gefühlt hatte, der Schock, als er im Nachgang erfuhr, dass der Spieler einen angeborenen Herzfehler hatte und auf dem Weg ins Krankenhaus verstorben ist - all das fühlte sich am 13. November 2010 binnen Augenblicken wieder ganz real an. Auch die Verzweiflung und Ohnmacht, die er empfunden hatte.

Für mehr als drei Monate war für ihn damals nicht daran zu denken, auf den Platz zurückzukehren und als Schiedsrichter Fußballspiele zu leiten. Zu tief waren Trauer und Verzweiflung. Der Schiedsrichter hatte sich damals in psychologische Behandlung begeben, erst nach und nach gelang es ihm, den Vorfall zu verarbeiten. Doch so wie vor dem Unfall sollte es nie wieder werden, so unbefangen wie vor dem Todesfall ging Rudolph nie wieder auf den Fußballplatz. Immer hatte er ein Auge dafür, wie die Reaktion der Spieler nach einem Zusammenprall ist, immer schwang die Angst vor einem erneuten Unfall mit. Rudolph fühlte und fühlt sich für die 22 Spieler verantwortlich.

Zum Glück für Benjamin Viezens. Berlin, Prenzlauer Berg Mitte November, der Sportplatz in der Dunckerstraße: Im Spiel der Kreisliga B zwischen Rotation Prenzlauer Berg und Eiche

Köpenick läuft die 83. Spielminute, das Spiel ist packend, beide Mannschaften wollen den nächsten Treffer. Mit 3:0 hatte Köpenick bereits geführt, doch Rotation kämpft sich zurück ins Spiel, sieben Minuten vor dem Abpfiff ist der Vorsprung der Gäste auf ein 4:3 zusammengeschmolzen. Dann die schicksalhafte Szene: Köpenicks Viezens attackiert einen Gegenspieler. Rudolph pfeift, klarer Fall: Platzverweis. Doch die Rote Karte bleibt in der Gesäßtasche stecken. Sofort erkennt der Schiedsrichter, dass Viezens bei seiner Aktion unglücklich mit dem Kopf aufgeschlagen ist.

Sein Albtraum nimmt Gestalt an. Nicht schon wieder, denkt Rudolph, und, in Richtung Viezens: Los, mach schon, beweg' Dich, gib ein Lebenszeichen von Dir! Nichts, Viezens liegt reglos auf dem kalten Boden, schnell färbt sich seine Haut blau. Und Rudolph beschleicht eine Ahnung: Zunge verschluckt, alles wie vor acht Jahren, Déjà-vu. Also handelt er, beherzt und schnell. Mit gekonntem Griff holt er die Zunge aus dem Rachen und presst seine Daumen drauf, um ein erneutes Abrutschen zu verhindern. Mehr als 15 Minuten lang hockt Rudolph am Boden, seine Faust im Mund des jungen Mannes, mit seinen Fingern kämpft er gegen die Kieferkraft des 21-Jährigen.



Freudiges Wiedersehen: Wenige Wochen nach dem schweren Unfall treffen sich Lebensretter Torsten Rudolph (links) und Benjamin Viezens auf dem Sportplatz an der Dunckerstraße in Berlin.

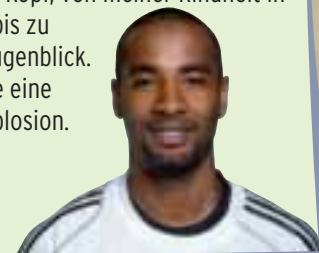


Neben ihm knien die Trainer der beiden Mannschaften und helfen mit, den Kopf des Verletzten zu fixieren. Nach 25 Minuten ist der Rettungswagen da, Viezens verschwindet im Krankenwagen, hinter ihm schließt sich die Tür. Rudolph kann in der Folge nicht mehr tun als warten. „Das war das Schlimmste“, sagt er, nichts tun, rumsitzen, hoffen, beten. Ein paar Spieler begleiten Viezens ins Krankenhaus, in Sorge um den Kollegen, an Fußball und das abgebrochene Spiel denkt niemand mehr. Nach den ersten Untersuchungen der erste Hoffnungsschimmer: Viezens macht die Augen auf, erkennt die vertrauten Gesichter und sorgt mit einer kleinen Geste für große Erleichterung: Daumen hoch.

Erinnerungen an 2010

Mein WM-Tor gegen Australien war der größte Moment meiner Karriere. Mir sind die Tränen gekommen. So viel ging mir durch den Kopf, von meiner Kindheit in Brasilien bis zu diesem Augenblick. Es war wie eine innere Explosion.

Cacau



Sprechen kann er zu diesem Zeitpunkt noch nicht wieder, auch wird er bis heute Erinnerungslücken haben, doch nach einer Computertomografie ist schnell klar: Der Patient hatte Fortuna auf seiner Seite. Ein Schädel-Hirn-Trauma als Folge des Sturzes, keine weiteren Schäden, Glück im Unglück. Dank Rudolph, der durch seine Heldentat in gewisser Weise auch Schmied seines eigenen Glücks war. Ein zweites Mal ein Todesfall, wer weiß, wie seine Psyche dies verkraftet hätte? Spekulation. Tatsache ist, dass er durch sein beherztes Eingreifen einem Menschen das Leben gerettet hat.

Mit seiner Freundin Simone hat er am Abend des 13. November noch lange gegrübelt. Natürlich war bei ihm die Erleichterung gewaltig, als er die frohe Kunde aus dem Krankenhaus erhielt, natürlich war er stolz auf sein Handeln, wenn er es auch für selbstverständlich hielt. Aber natürlich schlichen sich auch Fragen in sein Hirn: Warum ich, warum passiert mir so etwas, gleich zweimal? Zufall, Schicksal, Fügung? Pech? Glück vielleicht?

Rudolph hat schnell beschlossen, dass es nicht viel bringt, diese Fragen beantworten zu wollen. Für ihn war wichtig, dass er weiter das tun kann, was er seit 21 Jahren tut: Fußballspiele leiten. Gleich am folgenden Tag hat er wieder auf dem Platz gestanden, das Spiel war seine persönliche Therapie. „Diesmal wollte ich mich einfach ablenken und zur Normalität zurückkehren“, sagt er. Gestärkt von seinen Erfahrungen von damals und vor allem vom Zuspruch seiner Freundin glaubt er, den erneuten Vorfall gut verarbeiten zu können. „Ich habe den nötigen Rückhalt meiner



Verdiente Auszeichnung: Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit ehrt Torsten Rudolph für seine großartige Tat.

Erinnerungen an 2010

Ich war lange ausgefallen wegen eines Kreuzbandrisses und musste wieder gesund und fit werden. Dass ich das geschafft habe, war in diesem Jahr das Wichtigste für mich. Ich bin froh, dass alles so gut gelaufen ist.

Patrick Helmes



Familie, außerdem liebe ich den Fußball zu sehr, um jetzt einfach aufzuhören“, sagt er.

Die Heldentat des Schiedsrichters hat sich in Berlin schnell herumgesprochen, am 2. Dezember wurde Rudolph im großen Saal des Roten Rathauses von Klaus Wowereit für seine große Tat geehrt. Ehrungen durch den Berliner Fußball-Verband und den Senator für Inneres und Sport folgten. Schöne Begegnungen für Rudolph, schöne Auszeichnungen, schöne Ehrungen für den Lebensretter mit Pfiff. Schön - und doch nur nebensächlich. Denn für Rudolph war sein Handeln selbstver-

ständig, deswegen zählen in der persönlichen Rückschau nicht die Anerkennung und das Lob, für ihn zählt etwas ganz anderes. „Wichtig ist einzig, dass es dem Spieler wieder gut geht“, sagt er.

Deswegen hat er sich am meisten auf das Wiedersehen mit Viezens gefreut. Auf dem Sportplatz an der Dunckerstraße sind sich Retter und Geretteter wenige Wochen nach dem Unfall noch einmal begegnet. Diesmal ohne Drama, ein privates Treffen, Viezens wollte seinem Retter gegenüberstehen. „Ich weiß ganz genau, dass ich ohne ihn wahrscheinlich nicht mehr leben würde“, sagt Viezens. Ein bisschen nervös war er vor dem Wiedersehen, so ging es auch Rudolph. Als sie sich dann trafen, waren beide kurzzeitig verlegen, Viezens reichte Rudolph die Hand, dann doch eine Umarmung. Dankeschön wollte er damit sagen. Vielen Dank, dass ich weiterleben kann. Es war ein besonderer Moment, zwei fremde Menschen, die auf besondere Weise miteinander verbunden sind - weil ein Schiedsrichter einem Spieler das Leben gerettet hat.

Weitere Infos zum Schiedsrichter-Bereich: <http://www.dfb.de/index.php?id=47>

Aytekin erstmals auf FIFA-Liste

Der Fußball-Weltverband (FIFA) hat alle vom Deutschen Fußball-Bund für das Jahr 2011 vorgeschlagenen Schiedsrichter für die internationale Liste bestätigt. Unter den zehn Unparteiischen befindet sich mit Deniz Aytekin ein Neuling. Außerdem wurden Dr. Felix Brych, Manuel Gräfe, Thorsten Kinhöfer, Knut Kircher, Florian Meyer, Babak Rafati, Peter Sippel, Wolfgang Stark und Michael Weiner nominiert.

Bei den Assistenten gibt es zwei Änderungen. Neu auf die Liste kamen Guido Kleve und Stefan Lupp. Weiterhin gehören zum Kreis der Assistenten Christoph Bornhorst, Mark Borsch, Markus Häcker, Holger Henschel, Mike Pickel, Jan-Hendrik Salver, Detlef Scheppe und Thorsten Schiffner. Als Futsal-Schiedsrichter fungieren nach wie vor Swen Eichler und Stephan Kammerer.

Keine Veränderungen gibt es bei den Schiedsrichterinnen. Zu diesem Kreis zählen weiterhin Christine Baitinger (vormals Beck), Riem Hussein, Anja Kunick und Bibiana Steinhaus. Auch die Liste der Assistentinnen bleibt mit Christina Jaworek, Inka Müller, Katrin Rafalski und Marina Wozniak unverändert.



Deniz Aytekin wurde vom Fußball-Weltverband erstmals für die internationale Schiedsrichter-Liste nominiert.

Der Neue im Betreuerstab!



Erfolg ist planbar

Viele Individualisten auf den Punkt zur perfekten Form führen – die Aufgabe des Nationaltrainers ist anspruchsvoll. Seine Erwartungen an Partner auch. Deshalb setzt der DFB auf die InterComponentWare AG. Denn professionelle IT-Anwendungen sind der Schlüssel zum Erfolg.

Mit einem Mausklick zu allen wichtigen Informationen über die Spieler. Von der Leistungsdiagnostik bis zur Auswertung der Videodaten. So arbeiten die Trainer und Betreuer der Nationalmannschaften heute.

Ob offene Standards, neueste Softwaretechnologien oder die nahtlose Integration in vorhandene Anwendungen – mit uns finden Sie immer die richtige Aufstellung für Ihre individuellen Bedürfnisse.

Im finnischen Rovaniemi hat der echte Weihnachtsmann seinen Fußballverein

Beim FC Santa Claus gibt



Die SG St. Nikolaus im Saarland, der SV Nikolausdorf in Niedersachsen, der FC Santos in Brasilien und Roque Santa Cruz - nette Versuche, aber Ziel verfehlt. Denn schließlich gibt es nur einen Weihnachtsmann, einen echten Santa Claus. Wo kommt er her? Aus Finnland natürlich, Lappland, Rovaniemi, unweit des Polarkreises. Hier stehen sein Haus und das Weihnachtsdorf. Hier lebt und arbeitet er, von hier aus verteilt er die Geschenke. Zweifel? Keine Chance! Schließlich hat er hier seinen eigenen Fußball-Klub, den FC Santa Claus. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über den Weihnachtsmann und seinen Fußballverein.



Finnland? Das Land der 1.000 Seen, Paavo Nurmi, vielleicht noch Jari Litmanen und Sami Hyypiä. Im Rest von Europa und der Welt ist nicht viel bekannt über das skandinavische Land an der Grenze zu Russland. Mobiltelefone und Speere verstehen die Finnen weit zu werfen, Formel-1-Wagen können sie schnell bewegen, im Eishockey sind sie eine Macht. Aber sonst? Fragezeichen. Dabei hat das Land viel zu bieten. „Finland, Finland, Finland“, sang deswegen schon Monty Python und verstieg sich, als er die Vorzüge Finnlands pries, zum geografisch zutreffenden

Reim: „so far from Japan - lots of miles from Vietnam.“

And with the Weihnachtsmann, hätte er hinzufügen können. Denn, richtig, in Finnland hat Santa Claus seine Heimat. Andere mögen den Nikolaus beherbergen, viele verorten Santas Zuhause nach Atlanta in die USA, die Dänen wännen ihn in Grönland, historisch belegt und tatsächlich lebt er allerdings am Polarkreis, in Finnland in seinem Haus in Lappland. Hier sitzt er im „Santa Claus Village“, hier begrüßt er täglich Gäste aus

es keine Winterpause

aller Welt, hier werden unter seiner Aufsicht und nach seiner Anweisung die Geschenke hergestellt, hier liest und beantwortet er Briefe an den Weihnachtsmann, hier macht er all das, was die ganze Welt von einem echten Weihnachtsmann erwartet – wenn er nicht gerade zum Fußball geht und sein Team anfeuert: den FC Santa Claus.

Acht Kilometer trennen den Weihnachtsmann von seinen Lieblingen, acht Kilometer liegen zwischen Santas Haus am Polarkreis und dem Sportplatz in Rovaniemi. Regelmäßig eröffnet er in Rovaniemi die Fußball-Saison, vor großen Spielen führt er nicht selten den Anstoß aus. Und auch sonst stapft der Weihnachtsmann häufig durch den Schnee, lässt sich von Wind und Wetter nicht aufhalten und geht schnurstracks zum Sportplatz. Dann verteilt er keine Tadel an seine Elfen, sondern Lob für seine Elf. Wie oft? „Oft, aber nicht so oft wie er möchte“, sagt Jukka Markkanen.

Er muss es wissen. Markkanen ist Marketing-Manager und Spieler beim FC Santa Claus, außerdem ist er mit dem Weihnachtsmann, mit Joulupukki wie ihn die Finnen nennen, befreundet. Wie alle Spieler. Markkanen ist also ein intimer Kenner vom weihnachtsmännlichen Fußball. Etwaige Zweifel wischt er energisch beiseite. Gibt es den Weihnachtsmann wirklich? Was für eine Frage! Ist der Weihnachtsmann Fußball-Fan? Markkanen antwortet mit einer Gegenfrage: „Hätte er sonst seinen eigenen Verein?“ Wahrscheinlich nicht, auch wenn Santa erst recht spät auf den Geschmack gekommen ist und seiner Leidenschaft einen Verein gegeben hat. Fußball-Fan war er schon immer, früher hat er auch selber mit seinen Elfen im Schnee gespielt, heute aber beschränkt er sich darauf, über Fußball zu reden und seinem Team

und der finnischen Nationalmannschaft als Fan die Daumen zu halten. „Er soll ein guter Stürmer gewesen sein“, sagt Markkanen, „heute ist davon aber nicht mehr viel zu sehen.“ Auch der Weihnachtsmann wird schließlich nicht jünger.

Der FC Santa Claus entstand im Jahr 1993 und – so will es die Überlieferung – auf Geheiß des Weihnachtsmanns aus einer Fusion der Vereine „Rovaniemi Reipas“ und „Rovaniemi Lappi“. Die Gründung hatte zwei Gründe: einen sehr egoistischen und einen sehr altruistischen. Aus zwei mittelmäßigen Klubs einen guten machen, Grund eins. Mit Santas Hilfe Gelder für wohltätige Zwecke sammeln – Grund zwei ist der wichtigere. Seit 1993 organisiert der Verein jährlich im Frühling ein eigenes Charity-Turnier, alle Einnahmen aus dem Ticketverkauf werden für verschiedene wohltätige Organisationen gespendet.

Im Santa Claus Village verkaufen die Spieler im Fanshop Trikots, Schals, Mützen und andere Devotionalien. Aus jeder Transaktion fließen zehn Euro direkt auf das Konto von UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Wo immer es geht, versucht der Verein seinem Namen gerecht zu werden. Im Jahr 2010 beispielsweise hat der FC Santa Claus am „water run“ teilgenommen und damit

Erinnerungen an 2010

Ich war begeistert von der Freundlichkeit, der Fröhlichkeit, der Höflichkeit und vor allem dem tollen Service der Belegschaft im Hotel unserer Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft in Südafrika. Das war beeindruckend.

Miroslav Klose





Auf einem Schlitten reist der Weihnachtsmann durch das tief verschneite Lappland.



Ein Ball im Tiefschnee: Fußball in der Nähe des Polarkreises.

geholten, Gelder für eine Wasseraufbereitungsanlage in Kalpitiya in Sri Lanka zu akquirieren. „Als FC Santa Claus haben wir natürlich eine soziale Verpflichtung“, sagt Markkanen. „Wir sind schließlich kein ganz normaler Fußballverein.“

Allerdings, ganz normal und ernsthaft Fußball gespielt wird in Rovaniemi auch. Im Jahr 2010 sogar sehr erfolgreich, obwohl die Mannschaft ausschließlich aus jungen Spielern aus Rovaniemi und Umgebung besteht. Zwölf Minuten haben der ersten Mannschaft vom FC Santa Claus gefehlt, dann wäre der Aufstieg in die Ykkönen, die zweite Liga in Finnland, gelungen. Das Team des Weihnachtsmanns hatte die Regionalmeisterschaft in der dritten Liga souverän gewonnen, im Playoff um den Aufstieg scheiterte das Team dann denkbar knapp. In der 78. Minute erzielte der Gegner aus Helsinki das 1:0, aus war der Traum. Der Aufstieg ist also verschoben, nicht aber aus dem Sinn.

Trainer Matti Hiukka würde mit der Mannschaft gerne weiter daran arbeiten, das Ziel zweite Liga zu erreichen. Er hofft deswegen, dass ihm der Joulupukki einen neuen Vertrag unter den Weihnachtsbaum legt. „Natürlich ist es etwas Besonderes, für den Verein des Weihnachtsmanns zu arbeiten“, sagt Trainer Hiukka. „Ich würde es lieben, auch im nächsten Jahr für diese Mannschaft verantwortlich zu sein.“

Aktuell ruht der Spielbetrieb in Finnland. Zu kalt, zu viel Schnee, zu viel Winter, selbst für die Finnen. Alle Mannschaften haben Pause, können sich auf Weihnachten freuen, können ausruhen und Kraft für die neue Saison tanken. Mit einer Ausnahme: dem FC Santa Claus. An den Verein und das „Santa Claus Village“ angeschlossen ist die „Schneefußball-Schule“ des Weihnachtsmanns. Die Elf des FC Santa Claus spielt hier mit den Elfen und Touristen aus aller Welt Fußball im Tiefschnee. Ein herrliches Vergnügen, glaubt man den Ausfüh-

rungen von Markkanen. „Das ist immer wieder toll“, sagt er. Die malerische Kulisse, die besondere Atmosphäre der Umgebung, der Geist von Weihnachten, fröhliche Kinderaugen, lachende Herzen - all das ist in Rovaniemi am Polarkreis in der Weihnachtszeit zu spüren.

Und der Weihnachtsmann ist immer dabei. Er beobachtet das fröhliche Treiben, spricht mit Kindern, notiert deren Wünsche, unterhält sich mit den Eltern und kann sich keinen schöneren Ort auf der Welt vorstellen. Für Santa Claus gilt schließlich, was schon Monty Python gesungen hat: „Finland, Finland, Finland - the country where I want to be.“



Erinnerungen an 2010

Mein schönstes Erlebnis neben der Meisterschaft und dem Pokalsieg mit dem FC Bayern sowie dem 3. Platz mit dem DFB-Team bei der WM in Südafrika war natürlich meine Hochzeit mit Claudia im Sommer. Ein unvergesslicher Tag.

Philipp Lahm





FUSSBALL.DE
Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.

MACH DICH STARK FÜR DEIN TEAM.

MANNSCHAFTSFOTO WAR GESTERN.
TEAMBOOK IST HEUTE.



**OFFICIAL DFB
TEAM
BOOK**

€ 6,95

Traumtore, Jubelstürme, Auswärtssiege!

Es gibt so viele Momente für die Ewigkeit, in deinem Team, in deiner Liga. Ab sofort kannst du sie alle dokumentieren und für immer mit nach Hause nehmen.

Das Official DFB-TEAMBOOK ist auf FUSSBALL.DE erhältlich. Ganz einfach punkten und verwandeln. Vorlage aussuchen, Fotos hochladen, deine Mannschaft aufstellen und nach Belieben gestalten.

WWW.TEAMBOOK.FUSSBALL.DE

Schlag auf Schlag an die Spitze: Golfstar und Fußballfan Martin Kaymer

Ein Putt im Nationaltrikot

Zwei Herzen. Zwei Sportarten. Zwei Lieben. Fußball, Golf, Golf, Fußball? Martin Kaymer musste sich entscheiden. Mannschaftssport oder Individualsport, Schraubstollen oder Golfspikes? Kaymer entschied sich – für Golf. Es war die Geburt eines neuen deutschen Sporthelden – und für den Golfsport in Deutschland ein Segen. Kometenhaft stieg Kaymer in die Weltspitze auf, im Jahr 2010 war weltweit kein anderer Spieler erfolgreicher als er. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über einen Sportler, der dafür gesorgt hat, dass Golf in Deutschland nicht mehr ausschließlich mit dem Namen Bernhard Langer verbunden wird.



Für seinen Kleiderwechsel hat Kaymer nicht nur Beifall geerntet. Egal, schließlich hatte er seinen Fans eine Überraschung versprochen.

Wer sagt eigentlich, dass Deutschland nicht Weltmeister geworden ist? Stimmt nämlich nicht, Weltmeister mit Europa sind wir sogar geworden. Ehrlich erkämpft, mit Schweiß und Tränen auf dem Rasen und mit ordentlichen Hieben gegen den Ball. Und dank des deutschen europäischen Kontinentalpielers Martin Kaymer. Was bitte, wer bitte, wie bitte? Für alle: Kaymer ist Golfer. Und was für einer! Mittlerweile ist er so etwas wie der deutsche Tiger Woods. Nur ohne die Schlagzeilen in den Klatsch-Blättern.

Und ohne den ganz großen medialen Hype. Kaymer ist gemessen an seinen Leistungen und Erfolgen einer der größten Sportstars, in Deutschland, und sogar weltweit, die Aufmerksamkeit der Presse ist dennoch und noch immer vergleichsweise gering. Kaymer stört sich nicht daran, im Gegenteil. „Ich bin eigentlich ganz froh, dass ich zuhause in Mettmann noch zum Bäcker gehen kann, ohne dass ich auf dem Weg drei Interviews geben muss“, sagt er. „Ich bin dankbar, wenn ich mich zwischendurch mal für längere Zeit zurückziehen kann, um mich ausschließlich auf meinen Sport zu konzentrieren.“

Seinem Erfolg hilft das. Im Jahr 2010 gewann er vier Turniere der European Tour, mit seinem Sieg bei der PGA Championship war er zum ersten Mal bei einem der vier Major-Turniere erfolgreich, er gewann die europäische Geldrangliste und wurde zu „Europas Golfer des Jahres“ gewählt. Und er gewann den Ryder Cup, den prestigeträchtigsten Wettbewerb des Golfsports. Alle zwei Jahre duellieren sich Europas beste Golfer mit denen der USA, nach der

Fußball-WM und den Olympischen Spielen sind diese Vergleiche gemessen an den Reichweiten die weltweit drittgrößten Fernsehereignisse.

Die Stimmung ist dabei eher golfuntypisch, Fangesänge erinnern an die Atmosphäre in Fußballstadien, in vielerlei Hinsicht ist der Ryder Cup mit nichts zu vergleichen. Vor zwei Jahren war Kaymer beim Ryder Cup in Valhalla/USA nur Gast, untätig musste er damals mit ansehen, wie die USA zum ersten Mal in diesem Jahrtausend als Gewinner aus dem Duell hervorgingen. 2010 war er als Spieler dabei. Und Europa holte den Pokal zurück. Mit 14,5 zu 13,5 Punkten gewann das Team von Kapitän Colin Montgomerie die 38. Ausgabe des Cups, als zweiter Deutscher nach Langer stemmte Kaymer am 4. Oktober in Wales die Trophäe in die Luft.

Kaymer ist also ganz oben angekommen, anders als der 1. FC Köln, dessen Fan er ist, seit ihn Papa Horst mit ins Stadion genommen hat. Kaymer war damals noch ein Kind, die Heimspielstätte des FC hieß Müngersdorfer Stadion, sein Held Toni Polster. „Ich mag die Kölner Fans, und die Stimmung im Stadion ist für mich ehrlich gesagt die beste von allen Bundesligisten“, sagt Kaymer über seine Leidenschaft für den FC.

Erinnerungen an 2010

Meine Freundin hat mir im September gesagt, dass sie schwanger ist. Das war ein unbeschreibliches Gefühl. Im April soll unser Nachwuchs zur Welt kommen, und ich kann es kaum erwarten.

Jérôme Boateng

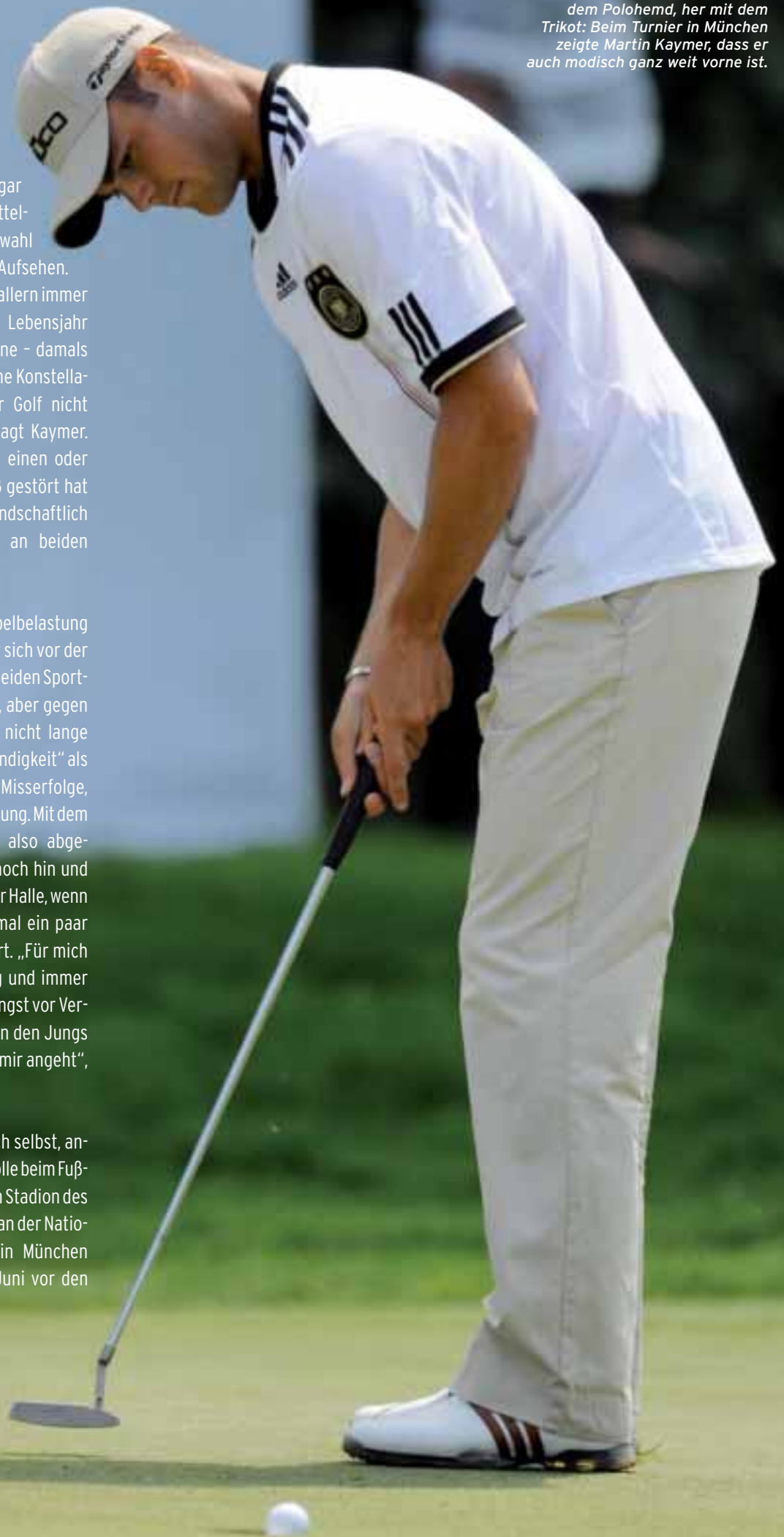


Weg mit der Etikette, runter mit dem Polohemd, her mit dem Trikot: Beim Turnier in München zeigte Martin Kaymer, dass er auch modisch ganz weit vorne ist.

In seiner Jugend war Kaymer sogar selbst ein guter Spieler, als Mittelstürmer in der Niederrhein-Auswahl sorgte er mit seinen Toren für Aufsehen. Und doch galt er unter den Fußballern immer als Exot. Seit seinem zehnten Lebensjahr spielte er parallel auch Golf, eine – damals zumindest – recht ungewöhnliche Konstellation. „Unter Jugendlichen war Golf nicht besonders hoch angesehen“, sagt Kaymer. „Da musste ich mir schon den einen oder anderen Spruch anhören.“ Groß gestört hat ihn dies nicht, war ja alles freundschaftlich gemeint. Spaß hatte er also an beiden Sportarten.

Ein paar Jahre hielt er der Doppelbelastung stand, ein paar Jahre drückte er sich vor der Entscheidung zwischen seinen beiden Sportarten. Dann fiel sie. Nicht leicht, aber gegen Fußball. Warum? Kaymer muss nicht lange überlegen und nennt „Selbstständigkeit“ als wichtigsten Aspekt. Erfolge und Misserfolge, er wollte die alleinige Verantwortung. Mit dem ambitionierten Fußball hat er also abgeschlossen, heute spielt er nur noch hin und wieder mit seinen Freunden in der Halle, wenn ihm der volle Terminkalender mal ein paar freie Tage in der Heimat gewährt. „Für mich ist das auch Konditionstraining und immer ein Riesenspaß“, sagt Kaymer. Angst vor Verletzungen hat er nicht. „Ich kann den Jungs vertrauen, was Zweikämpfe mit mir angeht“, sagt er.

Hin und wieder kickt er also noch selbst, ansonsten beschränkt sich seine Rolle beim Fußball auf die des Konsumenten. Im Stadion des FC – und vor dem Fernseher als Fan der Nationalmannschaft. Beim Turnier in München demonstrierte er dies am 27. Juni vor den





Bernhard Langer. Und lange nichts. Von wegen! Im Oktober gewann Kaymer mit dem Team Europa den Ryder Cup.

Augen der Welt. Am Schlußtag verschwand er an der 18. Spielbahn kurz in einem Gebüsch, dort tauschte er sein Polohemd gegen ein Trikot der deutschen Nationalmannschaft und beendete unter dem Jubel der Zuschauer das Turnier im DFB-Outfit.

Länderspiele sind für Kaymer also Pflichttermine, wann immer es geht, drückt Deutschlands bester Golfer den besten Fußballern des Landes die Daumen. Auf der ganzen Welt. So war es auch bei der WM. Das deutsche Auftaktspiel gegen Australien hat Kaymer in den Vereinigten Staaten geschaut, beim Achtelfinale gegen England hat er in München gespielt, am Tag des Viertelfinals gegen Argentinien stand für Kaymer Tag drei bei den French Open in Paris an. „Natürlich war die WM unter den Golfen ein großes Thema“, sagt Kaymer. Die Abende verbrachten die Golfer in den Spielerhotels häufig in großen Gruppen vor dem Fernseher.

So war es auch beim Halbfinale zwischen Deutschland und Spanien. Diesmal weilte Kaymer in Schottland, die Scottish Open in Glasgow hatten gerade begonnen. Kaymers Start in das Turnier war mit 71 Schlägen eher durchwachsen. Egal, duschen, Tasche packen, ab vor den Fernseher. Mit einigen Kollegen war der 25-Jährige verabredet, Kaymer beeilte sich, er wollte keine Sekunde verpassen. Während in Durban Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger und Manuel Neuer gegen Xavi, Andres

Iniesta und Iker Casillas spielten, saßen in Glasgow etliche Golfstars vor dem Fernseher.

Ähnlich wie in Durban war Deutschland auch in Schottland auf verlorenem Posten. Kaymer sah sich der Übermacht von Sergio Garcia, Alvaro Quiros und Gonzalo Fernández-Castaño gegenüber, Spanier allesamt, Spieler, die er auf dem Golfplatz im Jahr 2010 fast immer hinter sich gelassen hat. „Man kann sich ja vorstellen, was da los war“, sagt Kaymer. Schön war es nicht, nicht für ihn. Einen Tag später scheiterte Kaymer bei den Scottish Open am Cut, nach zwei Runden war das Turnier für ihn beendet. Nicht wenige vermuten einen Zusammenhang. Er nicht. „Definitiv nicht“, sagt Kaymer mit Nachdruck. „Ich war zwar enttäuscht, dass die Deutschen das Finale nicht erreicht hatten. Aber so eine Enttäuschung ist rein persönlicher Natur, die weiß ich auszublenden, bevor ich den Golfplatz betrete.“

Meist gelingt ihm das recht gut. Mittlerweile wird der Deutsche als Nummer drei der Welt rangliste geführt, nur noch Lee Westwood und Tiger Woods liegen vor ihm, sein Rückstand ist minimal. In jungen Jahren hat er also schon viel erreicht, Ziele und Träume bleiben dennoch. Weitere Erfolge bei Major-Turnieren, die Nummer eins werden, seine Leistungen bestätigen, vielleicht eine Medaille bei den Olympischen Spielen. Und sonst? Gibt es für alle Golfer in Deutschland eine große Hoff-



Noch nichts verlernt. In seiner Jugend war Kaymer Stürmer. „Typ Toni Polster“, sagt er.

nung: das Jahr 2018. Dann will Deutschland die Weltmeisterschaft, den Ryder Cup, ausrichten. Die Bewerbungskampagne läuft auf Hochtouren, mit Kaymer und Langer als Zugpferden.

„Es wäre auf jeden Fall eine schöne Sache und für mich persönlich, sollte ich dann wieder im Team Europa sein, wäre es ja dann eine Art Heim-WM“, sagt Kaymer. Die Vorstellung jedenfalls ist verlockend: In acht Jahren könnte Deutschland mit Kaymer in Deutschland Golf-Weltmeister werden - und die Fußball-Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in Russland.



Erinnerungen an 2010

Meister, Pokalsieger, Champions-League-Finalist und auch noch WM-Dritter - für mich war 2010 ein sensationelles Jahr, auch wenn wir in der Bundesliga noch nicht an die Form der letzten Saison anknüpfen konnten mit dem FC Bayern.

Holger Badstuber



WM-Prämierung
30.4.2011
Endprämierung
30.6.2011

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



Aufgaben lösen! Punkte sammeln! Tolle Preise gewinnen!

Großartige Gewinnchancen für Schulen und Vereine:

- Besuch bei der Nationalmannschaft
- Training mit DFB-Trainern
- Trainingscamps in Sportschulen
- Eintrittskarten zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™
- Eintrittskarten zu Länderspielen
- und viele weitere attraktive Preise



TEAM 2011

Die DFB-Schul- und
Vereinskampagne

Unterstützt von:



Anmeldeschluss 30.4.2011

<http://team2011.dfb.de>



DFB-Journal 1/2011

Im Mittelpunkt des Fußballjahres 2011 wird die Frauen-Nationalmannschaft stehen. Gelingt der dritte WM-Titelgewinn nach 2003 und 2007?

Ein WM-Jahr geht zu Ende, das nächste steht bevor. Deutschland wird 2011 die besten Fußballerinnen der Welt empfangen. „Das ist eine ganz große Ehre für uns. Deutschland, der DFB und der ganze Sport freuen sich auf diese Aufgabe“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Es soll ein neues „Sommermärchen“ werden. Das DFB-Journal wird in seiner nächsten Ausgabe ausführlich über dieses Top-Ereignis berichten, über Daten

und Fakten, über Menschen und ihre Ziele, über Stadien, Fans und Begeisterung. Auch für die Männer wird es ein wichtiges Jahr werden. Die Qualifikation für die EURO 2012 in Polen und der Ukraine soll gesichert werden. Nach vier Siegen in den ersten vier Spielen sieht es gut aus für das Team von Bundestrainer Joachim Löw. Gleich im ersten Quartal wird dreimal gespielt, getestet wird gegen Italien und Australien, dazu gibt es das EM-Qualifikations-

spiel gegen Kasachstan Ende März in Kaiserslautern. Selbstverständlich wird auch das ein Thema im nächsten DFB-Journal sein. Dazu kommen exklusive Interviews, spannende Reportagen und Hintergrundgeschichten.

Das Team des DFB-Journals wünscht Ihnen eine schöne, besinnliche Weihnachtszeit und für das kommende Jahr 2011 alles erdenklich Gute. Sie lesen wieder von uns!

Abo für mich



Journal

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ Impressum:

DFB-Journal – 22. Jahrgang – Ausgabe 4/2010

■ Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:

Ralf Köttker

■ Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren

■ Lektorat:

Klaus Koltzenburg

■ Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Jens Grittner, Thomas Hackbarth, Uwe Karte, Christof Kneer, Sascha Leichner, Steffen Lüdeke, Roy Rajber, Annette Seitz, Wolfgang Tobien, Gereon Tönnhisen

■ Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Braunholz, Deutsche Presse-Agentur, Deutsches Rundfunkarchiv, DFB-Fußballmuseum, Friebe, GES, Harder, imago, Kunz, LSB Thüringen, NDR-Archiv, Niederhäuser, sampics, Sony, Witters

■ Layout, technische Gesamtherstellung,

Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstr. 20,
61440 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

■ Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041,
61410 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Ärger mit dem Nachbarn?



MACHT STARK.



Der ARAG Aktiv-Rechtsschutz Komfort.

Inklusive außergerichtlicher Konfliktlösung durch Mediation. Denn miteinander reden ist besser als prozessieren.

Infos unter: 02 11-98 700 700
oder www.ARAG.de



Ein guter Partner sorgt für Begeisterung. Bei der Mannschaft und den Fans.

Bitburger, stolzer Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaften, bedankt sich bei den Teams und den Fans für das tolle Fußballjahr 2010. Wir wünschen allen Sportfreunden ein spannendes Sportjahr 2011.



Bitte ein Bit

